Arno Holz
Oskar Jerschke

Gaudeamus!

Festspiel
zur 350jährigen Jubelfeier
der Universität
Jena

Arno Holz
Oskar Jerschke

Gaudeamus!

Festspiel
zur 350jährigen Jubelfeier
der Universität
Jena

Berlin
Johann Sassenbach
1908

Professor Dr. Ziegler
Rektor Magnifikus

Professor Dr. Nöldeke — Professor Dr. Bohlmann

Professor Dr. Brehmer — Professor Dr. Höffinger

Spangenberg
Senior der Burschenschaft Germania

Engel — Bammler — Benkwitz
Germanen

v. Frankenstein
Fuchs der Germania

Christian
Faktotum der Germania

Graf von Schwerin
Erster Chargierter des Corps Borussia

Freiherr von Freese
Erster Chargierter des Corps Suevia

Breymaier
Vertreter des Wingolf

Mehlmann
Vertreter des Pharaonenklubs Rhamses II.

Arthur Dinter
Bundeswart des Akademisch-dramatischen Dichterbundes Wartburg

Vertreter
der Burschenschaft Teutonia

der Burschenschaft Arminia

des Corps Rhenania

der Landsmannschaft Vandalia

der Landsmannschaft Markomannia

der Katholischen Verbindung Bonifacia

des Akademischen Skatklubs Stumpfsinn

des Historischen Vereins Hohenstaufen

des Juristischen Vereins Papinian

der Philosophischen Vereinigung Plato

des Akademischen Gesangvereins Arion

des Akademischen Turnvereins Alemannia

des Akademischen Ruderklubs Celeritas

des Chemikerkränzchens H 2 S O 4

des Medizinischen Vereins Knochenfraß

des Physikerzirkels Galilei

des Pharmazeutenbundes Baldrian

des Akademischen Briefmarkensammlervereins
Thurn und Taxis

der Finkenschaft

Dr. Kröll **Dr. von Hiller**
Hausärzte

Gertrud **Hildegard**
Töchter Professors Ziegler

Olli **Nelli**
Backfische
Freundinnen Hildegards

Frau Lokomotivführer Baumbauer
Wirtin Spangenbergs

Emmy
deren Tochter

Frau Anna Johanna Zepperitz
Wirtin zur Walhalla

Lisl **Rosl**
Kellnerinnen in der Walhalla

Dangelmaier
Dorfwirt zum Grünen Kranz

Die schwarze Susi
Kellnerin im Grünen Kranz

Pude
Polizeiwachtmeister

Schiller
Nachtwächter

Ephraim Tulpenstock
Althändler und Antiquar

Gottwald
Landbriefträger

A. Lemmel
Schneidermeister

Frau Meschenmoser
Hebeamme

Betty
Hausmädchen bei Professor Ziegler

Germanen Teutonen Arminen

Borussen Rhenanen Schwaben

Mitglieder aller übrigen Verbindungen und studentischen Vereinigungen

Finken Professoren Bürger Bauern

Ein Postillon Couleurdiener Dorfjungens Kinder
Ein ganzes Regiment, feldmarschmäßig mit Musik

Ort

Ein mitteldeutsches Universitätsstädchen

Zeit

Sommer 1870

Erster Aufzug

„Büffelsaal" der „Walhalla"

(alte, dunkelbraune, balkengezimmerte Kommershalle in gothischem Stil. Im Hintergrunde, mitten, ein mächtiges, eisenbeschlagenes Bogenthor, in dessen rechtem Flügel ein kleines Eingangspförtchen; zu beiden Seiten große Glasfenster mit farbigen Bildern aus der deutschen Göttersage. Links in der Mitte ein riesiges Büffet mit funkelndem Kupfer- und Zinngerät. Gegenüber, rechts, vorspringend, ein kolossaler grüner Kachelofen. Um den ganzen Saal läuft eine auf schweren Pfeilern ruhende, reichgeschnitzte Galerie mit einer eckigen, spitzüberdachten Ausbuchtung über dem Bogenthor, in deren Hinterwand ebenfalls ein buntes Fenster. Vorn, rechts und links, führen von der Bühne aus steile Holztreppen zur Galerie; auf den beiden Aufgangspfeilern die Gestalten zweier alter Germanen, bemalte Holzfiguren in kriegerischen Fellrüstungen; der eine Keule, der andre Streitaxt; beide Schilde. Von den zwei Mittelpfeilern des Hintergrundes zu den Seitenecken, etwa halbmannshoch, getäfelte Holzverschalungen; davor links als Bank eine Truhe, rechts ein entsprechend stilisirtes Klavier. Das Ganze geschmückt mit Bärenfellen, altdeutschen Schilden und Waffen. Dazwischen studentische Abzeichen: Verbindungswappen, Schläger und Fahnen. Vor der Galerieausbuchtung, zum Teil über deren Rand ragend, zwischen zwei Raben, ein mächtiger Wodanskopf. Rechts und links an der Mittelgalerie, über den beiden Hintergrundfenstern, zwei schwarze Büffelköpfe mit vergoldeten Hörnern. Oben drüber, in der Mittelverdachung, ein weißer Pferdeschädel. Von den in die Bühne ragendenden Galeriebalken, die in geschnitzte Tierköpfe enden, sowie auch rechts und links von den ausladenden Eckbalken der Mittelverdachung, hängen aus den Mäulern dieser Köpfe an Kettenschnüren eiserne Rundkronen mit brennenden Kerzen. In der Mitte der Bühne, hinten quer und an beiden Seiten längs, je ein großer Kneiptisch. Der Präsidenstuhl hinterm Quertisch hochlehnig und wappengeschnitzt.

Auf den Tischen brennende Lichter, Trinkhörner, Kommersbücher, allerlei Steinhumpen und Krüge. — Am Quertisch, bunt durcheinander, die drei Burschenschaften: alle schwarze Pekeschen, schwarz-rot-goldenes Band. Die Germanen weiße Mützen, die Teutonen hellgrüne, die Arminen rote. Am linken Tisch die Vertreter der Corps: die Rhenanen hell blaue Stürmer und Pekeschen, hellblau-silber-rotes Band, die Sueven gelbe Stürmer und Pekeschen, gelb-weiß-schwarzes Band, die Borussen violette Stürmer und Pekeschen, violett-weiß-schwarzes Band; ferner einige Mitglieder des Gesangveins „Arion", des Akademisch-dramatischen Dichterbundes „Wartburg" und drei des Scatklubs „Stumpfsinn". Am rechten Tisch die Markomannen in rosa Mützen, rosa-weiß-grünes Band, die Vandalen in braunen, braun-weiß-grünes Band, der Wingolf in schwarzen, schwarz-silber-goldenes Band, die „Bonifacia" in dunkelgrünen, dunkelgrün-weiß-rotes Band, sowie die Abgesandten der übrigen Vereine: Turnverein „Allemannia", dunkelblaue Mützen, dunkelblau-silber-rotes Band, Historischer Verein „Hohenstaufen", Medizinisches Bezirkränzchen „Knochenfraß", Juristischer Verein „Papinian", Pharaonenclub „Rhamses der Zweite", Chemikerkränzchen „H 2 S O 4", Akademischer Briefmarkensammlerverein „Thurn und Taxis", Philosophische Vereinigung „Plato", Physikerzirkel „Galilei", Pharmazeutenbund „Baldrian", Ruderklub „Celeritas", endlich die Finkenschaft. Mützen und Stürmer werden nur beim Gruß abgenommen. Im Büffet links, ab und zu verschwindend, Bier aus einem mächtigen Faß zapfend, die Wirtin. Rosl und Lisl, die beiden Kellnerinnen, geschäftig hin und her. Beim Aufziehen des Vorhangs Stimmengewirr, Zutrinken &c.).

Spangenberg

(das Präsidium führend; den Schläger in den Farben seiner Burschenschaft rechts vor sich, stehend. Er allein im ganzen Saal Cerevis; rot mit Schwarz und Gold bestickt. Mit dem Schläger dreimal aufschlagend) Silentium! Silentium für das Corps Borussia. (allgemeine Stille).

Schwerin

(sich erhebend) Ich erlaube mir nochmals zu betonen,

daß wir Corps gegen den Antrag der Burschenschaft Germania im Prinzip nichts einzuwenden haben. Auch wir sind der Ueberzeugung, daß die dreihundertjährige Jubelfeier unserer ehrwürdigen alma mater mit ganz besonderem Pomp begangen werden muß. Es kann daher zur würdigen Glorifikation derselben von Seiten der Studentenschaft nichts Imposanteres geschehn, als daß wir Seiner Magnificenz, Herrn Professor Doctor Ziegler, unsrem allverehrten Rector, einen solennen Fackelzug anbieten. Wir Corps müssen jedoch mit bestimmtester Entschiedenheit unbedingt darauf bestehn, daß dieser festliche Akt mit Rücksicht auf seine hervorragende Bedeutung thunlichst . . . beritten stattfindet. Andererseits ist es uns aber (Räuspern) nicht unbemerkt geblieben, daß ein betrübend beträchtlicher Teil unserer akademischen Bürgerschaft als geborne Infanteristen das Licht der Welt erblickt hat. (Zwischenrufe: „Oho!" „Nanu!" Zu dem Tische rechts, verbindlich-humoristisch) Ich wollte damit den Herren Wissenschaftlern und Gottesgelehrten keineswegs zu nahe treten. . . . Im Auftrage sämtlicher Corps gebe ich daher die Erklärung ab, daß wir uns zu der Conzession verstehn, nur unsre Chargirten zu Pferde in den Zug einstellen zu wollen.

Spangenberg

Silentium für den Akademischen Turnverein Allemannia!

Vertreter der Allemannia

Der Akademische Turnverein Allemannia, der sich nach dieser Richtung mit den Landsmannschaften Markomannia und Vandalia bereits in zusammen-

stimmendes Einvernehmen gesetzt hat, schließt sich dem Antrage der Corps an.

S p a n g e n b e r g

Schon vor der heutigen Delegirtenversammlung haben wir Burschenschafter beschlossen, uns als Antragsteller selbstverständlich der Majorität zu fügen. Wünscht sonst noch eine Korporation zu diesem Punkte das Wort?

V e r t r e t e r d e s S k a t c l u b s S t u m p f s i n n
(dickes, bartloses Bierhuhn; erhebt sich. Stimmen: „Prost!" „Bravo!" „Opoppei!").

S p a n g e n b e r g

Der Akademische Skatclub Stumpfsinn hat das Wort. („Bravo!" „Bravo!") Ich bitte um Ruhe!

S t u m p f s i n n

Hohe Festversammlung! (Stimme: „Bravo!" Plötzlich ganz andrer Tonfall, zu der Stimme) Lassen Sie mich doch erst ausreden. („Bravo!" „Bravo!") Ich danke. Hohe Festversammlung! Eheu, fugaces, Posthume, Posthume, labuntur anni!

S p a n g e n b e r g

Ich muß zur Sache bitten.

S t u m p f s i n n

Also zur Sache. Hohe Festversammlung! Wie schon unser mit Recht so unsterbliches Ehrenmitglied Friedrich von Goethe eben so schön als ergreifend singt: „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!" Der durchlauchte, hochferschtliche Skatclub Stumfsinn, welchselbiger (Handbewegung nach rechts und links, auch die beiden

andern Bierhühner erheben sich) sich in corpore erhebt, („Bravo!" „Heil!") unterjocht sich durch ebenfalls vorgefaßten Beschlus gleichfalls der Majorität. Wir werden auf drei Schimmeln anrücken! (allgemeines Hallo mit Ausnahme der Corps) Der Corona unsre Blume!

Spangenberg

Tiefbewegt („Bravo!") constatire ich die herzerfrischende, seltene Einigkeit der hohen Festversammlung. Erfreute uns in allen nationalen Angelegenheiten ein solch erquickendes Zusammenhalten — die spanische Thronkandidatur, um die sich im Moment die Kabinette von ganz Europa kabbeln, wäre nie aus einem diplomatischen Floh zu diesem den Frieden unsrer sämmtlichen Vaterländer bedräuenden Drachen geworden. („Bravo!" „Fort mit Schöppenstädt!" „Nieder mit Krähwinkel!" „Pereat Schilda!" Stimme: „Bismark hat gesagt, wir werden n schönen Sommer haben!" „Bravo!") Hoffen wirs! Unserer gefeierten Lieblingskorporation, dem allzeit trumpffröhlichen Skatclub Stumpfsinn: ein Schmollis dem edlen Trifolium! (Alle mit Ausnahme der Corps trinken mit: „Fiduzit!" „Prost!" „Soll ihm zum Schmeerbauch gedeihen!").

Stumpfsinn

(wieder in corpore) der Skatsinn Stumpfklub .... der Klubstum Skatsinn ... (Gebrüll und Gelächter; sich gekränkt ans Präsidium wendend) Herr Oberbaurat, ich möchte doch ...

Spangenberg

Ruhe! („Ruhe!" „Ruhe!").

Stumpfsinn

Der Skatklub Stumpfsinn dankt und trinkt seinen

schäbigen Rest. (alle drei unter allgemeinem Prost leeren ihre Humpen).

Spangenberg

(eine ihm inzwischen von Hand zu Hand überreichte Karte lesend, wie ihm überhaupt auch im folgenden öfters solche übermittelt werden) Der Wingolf hat das Wort!

Breymaier

(Vertreter des Wingolf, lange, goldbebrillte Hopfenstange; pastoral) Kommilitonen! Der Wingolf hat sich zu allen Zeiten an studentischen Feierlichkeiten herzlich gern beteiligt. Wenn wir auch, um im Bilde zu sprechen, nicht zu den Kriegsknechten gehören, nicht zu jenen, so sich da in güldener Pracht um den Hauptmann von Kapernaum schaaren, sondern zu denen mehr Einfältigen auf dem Felde, so in Kameelshaare gewandet sich von Heuschrecken nähren, („Samos!“ „Pharisäer!“ „Spiegelberger!“ „Der uzt uns!“) so möchten wir doch nicht verfehlen, auch in diesem Falle unser schlichtes Scherflein beizutragen zum gewaltigen Werke. („Bravo!“) Aber! und hier muß ich dem leichtbeflügelten Scherz den Ernst folgen lassen: meine Verbindungsbrüder möchten es doch lieber vermeiden, nach außen hin in einer Weise zu paradieren, die bei uns nahestehenden Kreisen leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben könnte. Für uns als künftige Landpfarrer und (Hüsteln) Konsistorialräte dürfte es sich doch wohl schicken, das equus militaris, zu deutsch Streitroß, den andern Fakultäten zu überlassen. Wir bitten daher, uns und Gleichgesinnte auf unsern bescheidenen Stiefelsohlen mitmachen zu lassen. (Gelächter bei den Corps, am rechten Tisch Bravo).

Spangenberg
(der eben eine neue Karte gelesen) Die Bonifacia wünscht das Wort!

Vertreter der Bonifacia
Die Katholische Verbindung Bonifacia schließt sich in dieser Frage dem Wingolf an.

Spangenberg
Die Philosophische Vereinigung Plato!

Vertreter des Plato
Kommilitonen! Ich habe die Ehre, zuleich im Namen des Historischen Vereins Hohenstaufen, des Pharmaceutenbundes Baldrian und des Physikerzirkels Galilei, sowie auch des Chemikerkränzchens H 2 S O 4 zu bemerken, daß wir zwar an sich gegen die Verwendung etzlicher lendenlahmer Buzephalösser nichts zu monieren wüßten, daß wir es aber dennoch vorziehn, uns dem Fackelzug auf Sandalen anzuschließen. Ich weiß nicht, wie die Finkenschaft darüber denkt, (Zuruf: „Wir loofen!" Gelächter) und . . . e . . (mit „feinem Lächeln") das Akademisch-wissenschaftliche Briefmarkensammler-seminar Thurn und Taxis? (Zuruf: „Reitet!" „Bravo!" Gelächter).

Vertreter des Celeritas
Der Akademische Ruderklub Celeritas reitet! („Bravo!").

Vertreter des Arion
Der Akademische Gesangverein Arion reitet! („Bravo!").

Arthur Dinter
Der Akademisch-dramatische Dichterbund Wartburg

reitet! („Bravo!“ „Ufn Pejasus?“ Von der andren Ecke her: „Nee, uff de Pejasuse!“ Andre Stimme, kurz, fett: „Krru'ch!!“).

Spangenberg

Silentium!

Vertreter des Papinian

Der Juristische Verein Papinian sitzt per se im Sattel! (Bravo und Händeklatschen).

Vertreter des Knochenfraß

Das Medizinische Bezirkkränzchen Knochenfraß schwärmt eo piso fürs Besteigen der Stuten! (Getrampel).

Mehlmann

(wandelnde Pergamentrolle auf Beinen mit blauem Kneifer)

Der Pharaonenklub Rhamses der Zweite . . . (unterbrechendes Gebrüll: „Pyramidenaujust!“ „Olle Sanskritwanze!“ „Pergamentratte!“).

Spangenberg

Silentium für den Pharaonenklub! (Stimme: „Is ja man blos een Männeken!“ Gelächter).

Mehlmann

Geehrte Anwesende! („Heil!“ „Prost!“ Einer Mehlman karrikierend: „Geährte Anwesende!“) Allerdings besteht mein Verein zur Zeit nur aus der hier anwesenden einen einzigen Persönlichkeit. („Bravo!“ „Genügt!“) Aber, meine Herren! Wir erfreuen uns außerdem noch fünf korrespondierender Mitglieder. Und diese sitzen in Bombay, Christiania, San Franzisko, Oxford und Buenos-Aires. Und sodann, (bedeutsam den gerunzelten Finger hoch) meine lieben Kommilitonen, wollen wir

doch auch nicht vergessen, daß einstmals der große Alexander von Humbold fast ein halbes Semester lang bei uns hospitiert hat. Es war dies die ewig denkwürdige Blüthezeit unseres Klubs, seine perikleische Aera. Trotz der gegenwärtigen Mißgunst der Verhältniße hat der Pharaonenklub Rhamses der Zweite einstimmig beschlossen, nicht von der Bildfläche akademischer Geschichte meteorgleich zu verschwinden, („Bravo!") sondern ebenfalls bei dieser Feier gebührend vertretend zu sein. (hoch aufgerichtet, die Stimme vibriert) Er wird reiten! (furchtbarstes Getrampel; die Halle dröhnt; erschöpft) Ich danke Ihnen. (nach allen Seiten sich verbeugend) Ich danke.

Spangenberg

(sich mit Mühe durch das allgemeine Prostrufen und Zutrinken — „Prost, Pharao!" „Eheu, Rhamses!" „Semper idem!" — mit dem Schläger Ruhe verschaffend) Silentium! Silentium!! Ich konstatiere, daß die allgemeine Ansicht dahin geht, daß zwar geritten wird, ein kategorischer Gaulzwang für die einzelnen Korporationen jedoch nicht sanktionirt werden soll. Sind die Herren damit einverstanden? (Stimmen links: „Jawohl!" „Natürlich!" „Einverstanden!" Stimmen rechts: „Abstimmen!" „Abstimmen!" Links: „I wo!" „Auch noch!" „Unsinn!" Rechts: „Abstimmen!!") Es wird Abstimmung verlangt. Wer ist dafür? (Alles mit Ausnahme von drei Finken hebt die Hände hoch) Gegenprobe! (die drei Finken Hände hoch; allgemeines Gelächter: „Jratuliere!" „Hochachtungsschluck!" „Die drei Männer im feurigen Ofen!" „Prost!") Also angenommen! Ich erlaube mir, auf das Wohl der Corona einen Ganzen.

Die Germanen

(aufgestanden) Wir ziehn mit! („Prost!" „Wir löffeln uns!" „Siduzit!" „Uebers Kreuz!" „Komme nach!").

Lisl

(die gekniffen wird) Au!

Spangenberg

Was 's denn da los?

Stumpfsinn

's Strumpfband von der Lisl! (Gelächter. „Nachsehn!" „Aufn Tisch!").

Spangenberg

Ich muß doch bitten! . . . Der Wingolf hat inzwischen den Antrag einlaufen lassen, im Fackelzug auch Stocklaternen und Lampions verwenden zu dürfen. (allgemeines Gelächter: „Oho!" „Unglaublich!" „Unerhört!" „Kirchenlichter!") Ich ertheile zunächst dem Herrn Antragsteller das Wort.

Breymaier

Sie fassen den Antrag humoristisch auf. Das ist er nicht. Das ist er keineswegs! Es kommt bei einem Fackelzuge zunächst doch wohl nur auf die rein illuminative Wirkung als solche an. Und da kann doch unmöglich geleugnet werden, daß die von uns in Anregung gebrachten Beleuchtungsgegenstände schließlich genau denselben Zweck erfüllen, wie die, soweit unsere unmaßgebliche Kenntnis reicht, bedeutend teureren Fackeln; andererseits aber auch wieder reinlicher sind. Wir wollen uns doch schließlich nicht sozusagen als lauter Mohren an die Kommerstafel setzen.

Stumpfsinn

Heilige Götter Griechenlands! Elftausend Jünglinge mit Thranlampen! (Stimmen: „Pumpt Talglichter!“ „Unschlitt!“ „Petroljum!“ „Rüböl!“).

Schwerin

Bitte ums Wort!

Spangenberg

Das Corps Borussia hat das Wort!

Schwerin

(scharf) Bei aller gebührenden Hochachtung vor dem löblichen Reinlichkeitssinn der Herren Theologen bedaure ich gestehn zu müssen, daß dieser Antrag, selbst von Seiten des Wingolf, mein gelindes Erstaunen in Bewegung setzt. Ein Fackelzug mit Stearinkerzen! Wir sind doch keine Seifensieder! („Bravo!“ „Sehr gut!“) Ich erkläre von vornherein, daß mein Corps jegliche Mitwirkung rundweg verweigert, wenn diese geradezu philiströse Unglaublichkeit überhaupt auch nur debattirt wird! (die beiden andern Corps: „Wir stimmen bei!“ Stimmen: „Wir auch!“ „Wir auch!“ „Is ja doll!“ „Unerhört!“ Mißbilligendes Gescharr mit den Füßen).

Spangenberg

(Schläger) Silentium!

Breymaier

Ich bitte nochmal kurz ums Wort!

Spangenberg

Der Wingolf!

Breymaier

Herr Graf Schwerin vergessen dabei Eins. Den Herren Corps etcetera braucht es ja nicht so sehr drauf anzukommen. Pro Semester einige neue Pekeschen mehr oder weniger, spielt bei Ihnen keine Rolle. Das sind dort Brosamen, die von des Reichen Tische fallen. Aber wir, bei unsern nicht gerade glanzvoll gespickten Geldbeuteln, vergleichbar fast dem Oelkrüglein der Wittwe, müssen mit unsern alten Einsegnungsfräcken denn doch etwas haushälterischer umgehn. Es giebt Pechtropfen, meine Herren, Pechtropfen, die kein Benzin mehr rausbringt! (zustimmendes Gelächter).

Frau Zepperitz

(in ihrem Büffet, wo sie, wenn nicht anderweitig, mit Bierzapfen und dergleichen beschäftigt, an einem Strumpf strickt) Nå, da nam'mer Darpendin, Herr Breymaier! Ech gab fern Wingolf seine drackgen Rockflittge sechs Seidl Darpendin. (Jubel: „Ausgezeichnet!" „Grandios!" „Ein Salamander für die Frau Wirtin!" „Ein Hoch für die Frau Zepperitz!").

Spangenberg

Unsre liebe Frau Zepperitz ist ein Juwel. (Frau Zepperitz wirft ihm eine Kußhand zu. Stimme: „Bravo!") Das steht fester als das kopernikanische System. Die Herren Mathematiker unter uns werden mir das bestätigen („Sehr richtig!" „Allerdings!") Als honorable Gegenleistung aber für den Terpentin möchte ich vorschlagen, unsrer wohlgeformten Wohlthäterin nicht die klappernde Akustik eines ordinären Salamanders, oder die schnöde Abgebrauchtheit eines ganz gewöhnlichen stupiden Hochs zu weihen, sondern die seelenvolle Inbrunst eines stillen Ganzen. („Bravo!" „Bravo!" „Nein!" „Abstimmen lassen!" „Abstimmen!").

Spangenberg

Wer für den Ganzen ist, hebt die Hand hoch! (Alles mit Ausnahme des Skatclubs die Hände hoch).

Stumpfsinn

Bitte Gegenprobe! Wir sind fürn Salamander!

Rosl

(die jetzt ebenfalls gekniffen wird) Au!

Spangenberg

Ich bitte doch dringend, die Strumpfbänder in Ruhe zu lassen. („Is ja gräßlich!" „Son Geknutsche!") Wir sind zwar, wie das schöne Lied sagt, schon längst nicht mehr beim ersten Glas, aber ich meine, diese Versammlung ist kaum der Ort, um submarine Gefühle auszutoben. („Bravo!" „Sehr richtig!") Also wer stimmt für das Hoch? Niemand. Wer für den Salamander? (die drei stehn auf und heben außerdem die Hände hoch). Abgelehnt! Die ganze Corona erhebt sich und trinkt auf das ewige Vivat, Floreat, Crescat unserer wie einst, so ehedem allzeit opferfreudigen, für alles Akademische, besonders aber auch für unsere Füchse in den tiefsten unerforschten Tiefen ihres heißen Busens hochbegeisterten Wirtin, Frau Anna Johanna Zepperitz, dankbar einen liebenden Ganzen! („Bravo!" „Bier her!" „Prost! Anna Johanna!" „Anna Johanna!" Alles ist aufgestanden, ein Teil ans Büffet und stößt mit ihr an: „Der Schönsten!" „Der Süßesten!" „Erlauchte Klytemnästra!" „Schwiegermutter des Bachus!" „Großtante Silens!" „Göttlichste Bajadere!" „Tanzende Gangeslibelle!" Die Gefeierte wird gepiekst und schreit. Bei derselben Gelegenheit kriegen auch die Kellnerinnen wieder etwas ab).

Frau Zepperitz

(während Rhamses der Zweite noch immer an seinem Ganzen

kaut) Ech komm nach! („Prost!“ „Heil!“ „Schmerbauch!“ Zu den sie in Drangsal bringenden) Ach, heern Se doch nur auf met dan Gekrabble. („Sischbein!“ „Watte!“) Nä, da gebts nischt — da es Alles echt, da harrscht Ordnung.

Spangenberg

(während ein Teil noch mit Frau Zepperitz schäkert) Der Pharaonenklub hat wieder mal schnöde Stoff geknackt und trinkt pro Pöna einen Halben.

Mehlmann

(erstaunt) Na, ich möchte doch. . .

Spangenberg

In die Kanne! (der Pharaonenklub fängt schaudernd an zu ziehn).

Stumpfsinn

(aufgestanden) Mit Rücksicht auf den schwachen Magen des Pharaonenklubs sekundiert ihm der Skatklub Stumpfsinn in corpore. (auch die beiden Uebrigen sind aufgestanden, alle drei trinken. Stimmen: „Bravo!“ „Hoch das Bein!“).

Mehlmann

Der Pharaonenklub dankt und löffelt sich auf das Wohl des Präsiden, sowie seines erhabenen Cartellbruders, des Skatklubs Stumpfsinn, mit einem seinen Kräften entsprechenden Quantum. (Beifall: „Prosit!“ „Zieh, Schimmel, zieh!“).

Nachtwächter Schiller

(mit Laterne und Hellebarde durch die kleine Mondscheinthür; alte, abgetragene Blücheruniform; eisgrauer, hängender Schnauzbart, Hornbrille, baumelnde Kriegsdenkmünzen, Kuhhorn und

Schlüsselbund, über die Achsel an einem Lederbandelier mächtige Plempe; sich mit einem großen rotbaumwollenen Schnupftuch die Stirn trocknend, über der eine furchtbare Glatze zum Vorschein kommt; Mütze mit Landwehrkreuz grüßend in der Hand) Ahmd, meine Harren. Gloria und Batria!

Spangenberg

Silentium! Ad loca! Die hohe Obrigkeit erscheint! (während Alles Platz nimmt: „Aah! Der Herr Nachtrat!" „Moin, olle Fledermaus!" „Gloria und Patria!" „Was bringen Se?" „Schießen Sie los!" „Is ne Revolution ausgebrochen?" „Brennts im Bäckerofen?").

v. Frankenstein

Frau Bürgermeister Drillinge gekriegt? (Lachen. „Hoho!").

Schiller

Sie, hörnse — junger Freind, beleidigen Se mr de Stadtmutter nech! (zu Spangenberg, aus seiner hinteren Rocktasche ein langes versiegeltes Couvert ziehend) Da mähr ich Sie nu schon ne ganze Stunde rum. Im blauen Affn bin ich gewäsen, in'n Goldnen Karpfn hab ich gekuckt, in de Große Feuerkugel bin ich neingedöst, in'n Roten Ochsen hab ich neingerochen, („Dunnerwettstock!") im Blutgen Knochen sind Se aach nich gewäsen; ägentlich hätten Se mersch doch anzeigen gennen, daß 'n Se heit in dr Walhalla kneipen! Ich geheer aach zur Staatsregierung! (Zurufe, ihn nachmachend: „Nu, freilich!" „Ei chah!") Ich hab da änn versiegelten Regimentsbefähl von Herrn Bergermeester. (Brille zurechtrückend, die Adresse lesend. Stimmen: „Aufstehn!" „Blech!") An den hochwohlleblichen Herrn Vorschtand des Festgomitehs . . . eegenhändigst zu übergäh'm. Aisserst dringende Angelegenheet des Empfängers.

Spangenberg

Einige Minuten Colloquium! (hat den Brief erbrochen und liest. Stimmengewirr. Zwangloses Gruppenbilden. Der Skatklub drischt schnell eine Renommirrunde: „Ich passe!" „Tournee!" „Coeur Solo!" . . . „Prost, Lisl!" „Was macht der Schatz?" „Rosl! Bringen Se dem Herrn Nachtrat n Schoppen!" „Und n Glimmstengel!" „Fix!").

v. Frankenstein

(zu Schiller) Habe leider noch nicht den Vorzug, Euer Hochnachtgeboren vorgestellt zu sein. (sich vorstellend) Gottlieb Pavian, krümmster Fuchs bei den Germanen.

Schiller

(der inzwischen aus einem ihm gereichten Maaßkrug getrunken und, die Hellebarde im Arm, eine ihm spendirte Cigarre an seiner Laterne angesteckt hat) Wenn Se's nich ibel nehmen, Herr Pavian, (Gelächter) ich häße nämlich Schiller.

v. Frankenstein

(zurückprallend) Mensch! Reißen Se keene blutjen Witze! Sie Schnillern? (zu den Umstehenden) Hat der Mann sich verändert! (zu Schiller) Herr Hofrat, auf den Schreck müssen wir Schmollis trinken! (Stimmen: „Rosl!" „Waffen her!").

Rosl

Gleich, gleich!

Schiller

(schmunzelnd; seinen Arm beim Trinken in den Frankensteins henkelnd) Gloria und Batria! Brost, Herr Brofesser!

v. Frankenstein

Prost, Schnillerleben! (Stimmen: „Gloria et Patria!" „Prost. Frankenstein!") Prost!

Schiller

(die hingesetzte Laterne wieder vom Boden aufnehmend) Ich bedank mich aach scheene fer de ganze Gesellschaft! (sich wieder zum Gehn wendend).

v. Frankenstein

Was, Friedrich, Du gehst schon? Wieder dichten? „Sieh da, sieh da, Timotheus! Die Ibiche des Kranikus!“ („Hierbleiben!“ „Hierbleiben!“ Man sucht Schnillern zurück zu halten).

Schiller

Ich kann nich. Ich kann werklich nich. Nähm'n Se's nich fer ungnädig. Aber ich muß noch ne kleene Strolchrunde machen durchs Gerbervirtel. („Ach was!“ „Blödsinn!“ „Gegerbt wird hier ooch noch!“ „Bleiben Se ruh'ch kleben, Sie oller Nationalpoete!“) Neeneeneeneeneenee! (sich mit Mühe losmachend) Was gloobn Se dänn, wenn heite de Gommune de ganze Nacht ohne mein Schutz weer? Ahmd, meine Harrn. Gloria und Batria! (ein Trupp, ihn bis an die Thür begleitend; singend: „Bemooster Bursche, zieh ich aus, Ade!“).

Spangenberg

(noch während des Gesanges mit dem Schläger aufschlagend) Silentium, meine Herren! Ad loca! (Alles nimmt geräuschvoll Platz. Der Skatklub klopft wütend den Rest der Runde: „Dame!“ „König!“ „Aß! Fertig!“ „Nee, son Schwein!“ „Wieder n Dhaler flöten!“) Kommilitonen! Ich habe Ihnen von einer Zuschrift des hohen Magistrats Kenntnis zu geben, welche unseren Kavalleriefackelzug schmählich ins Wasser wirft. Der allzeit fürsorgliche Herr Oberbürgermeister und Polizeidirektor Damian Fürchtegott Schwammhuber haben geruht zu dekretieren: „In

Erwägung, daß mit Rücksicht auf den zu erwartenden Fremdenzufluß, wie primo loco auf die Sicherheit nicht nur der Bürgerschaft, sondern fürnehmlich auch des Zuges selber, die Installation von Pferden prinzipaliter im Hinblick auf das mögliche Scheuwerden derselben, secundo infolge des dabei entwickelten Qualms und der Musikstücke, als im höchsten Grade bedenklich und auch nicht ungefährlich sich darstellt, hat der Ortsmagistrat hiesiger hochlöblicher Haupt- und Universitätsstadt in versammeltem Polizeicollegio zu Recht und für gut befunden: Die Petitio des wohlansehnlichen Corps Borussia nebst angeschlossenen Korporationen, im dreihundertjährigen Jubiläumsfackelzuge mit Rossen zur Stelle sein zu dürfen, wird abgelehnt. (Gebrüll: „Da haben wir den Salat!" „Heiliger Bimbam!" „Ich lach mirn Ast!" „Son Quadratesel!") Jegliche Contravention gegen dieses Decretum wird bis zu fünf Thaler preußisch Courant vulgo zehn Tage Carcer fürbehaltlich der sonstigen Criminal-, Haupt- und Nebenstrafen geahndet!" (Stimmengeheul: „Huhuhu!" „Skandal!" „Dann pfeifen wir überhaupt auf den Fackelzug!" „Katzenmusik für Schwammhuber!" Gepfeif, Gejohl, Gemiau. Furchtbares Scharren und Schleifen mit den Füßen. „Pereat Schwammhuber!" „Pereat!") Silentium für das Corps Borussia!!

Schwerin

Meine Herren! Diese ganze soeben verlesene Schwammhuberei tangirt uns in keiner Weise. Ich glaube nicht nur im Namen der Corps, sondern auch in dem sämmtlicher übrigen Couleuren und reitfröhlichen Corporationen versichern zu dürfen, daß jeder von uns — der hohe Pharaonenklub nicht ausgeschlossen

— die fünf Thaler Courant ad honores unserer illustren alma mater mit Freuden berappen und auch alle übrigen Leib- und Lebenspönä gern und begeistert auf sich nehmen wird. (elementares Beifallsgetrampel) Die Hufe unserer Rosse werden diesen schnöden Philisterukas in Grund und Boden trampeln! (erneutes Getrampel. „Viel zu schade um unsre Gäule!" „Zerreißen!" „Anzünden!" „Verbrennen!" „Inquisition!" „Autodafé!" „Her mit dem Wisch!").

Spangenberg

(das weit auseinandergefaltete Dekret an einem Licht vor sich verbrennend) Fiat justitia, pereat Schwammhuber! (intonirt das Gaudeamus, mehrere stürzen sofort ans Klavier, alles singt mit:

„Gaudeamus igitur,
Juvenes dum sumus;
post jucundam juventutem,
post molestam senectutem
nos habebit humus!")

Erest cantus! Ein Schmollis den Sängern! (Alles: „Fiducit!") Es bleibt also beim Beschluß! („Ja wohl, es bleibt beim Beschluß!" „Es bleibt dabei!" „Es wird geritten!" „Prost, Lisl!" „Rosl, Prost!" „Meechens! Es wird geritten!" Gekreisch Rosls und Lisls).

Frau Zepperitz

Allgemeines Pröstchen! Ech bin a derfor. („Prost, Frau Zepperitz!" „Hoch die Wirtin!" „Ehgemal des Agamemnon! Hiesigen Rind- und Schweineschlächtermeisters!" „Es wird geritten!" „Hoch lebe der Zackelflug!" „Hoch der Fackelzug!" „Hoch die Gäule!" „Nieder mit Schwammhuber!" „Es wird geritten!").

Spangenberg

(dem eben der Vertreter der Wartburg etwas ins Ohr geflüstert

hat; mit dem Schläger aufschlagend) Ich werde eben von dem Akademisch-dramatischen Dichterbund Wartburg daran erinnert, daß der Special-Commerspoet derselben, unser liebwerter Kommilitone stud. jur. et cam. Arthur Dinter, („Arthür!“ „Arthür!“ „Der schöne Arthür!“ Der Gefeierte, von seinem Platz aus, verbeugt sich dankend nach allen Seiten) bekannt unter dem Ehrenpseudonym Wolfram von Eschenbach, einen längeren Festcantus auf unsre Frauen und Jungfrauen uns in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hat; zu singen mit Hinblick auf die letzten Vorgänge in Ems nach der Melodie: „Strömt herbei, ihr Völkerscharen!“ („Aha!“ „Sehr gut!“ „Bravo!“ „Nieder mit Benedetti!“ „Tod allen Kotzebues!“ „Hoch Sand!“).

Arthur Dinter

(freudig erregt; eine Riesenrolle aus der Tasche) Wenn die Herrschaften gestatten . . . („Wolfram von Eschenbach, beginne!“ „Um Gottes Willen!“ „Hülfe!“ „Mensch! mach uns nich unglücklich!“ „Einmal genügt!“ „Einen Tod sterben wir blos!“) Also auf allgemeines Verlangen! (hat das Werk entrollt. „Verruchter!“ „Elender!“ „Schleudert ihn ins Burgverließ!“ „In den Schlangenturm!“ „In die Wolfsschlucht!“ „Massenmörder!“) Ich stehe davon ab zu Gunsten der Ueberschwemmten. („Hoch Arthür!“ „Der edle Arthür!“ „Deckt ihn mit Rosen zu!“ „Spickt ihn mit Lorbeer!“ „Spannt ihm die Pferde aus!“ „Haut ihn in Porphyr!“ „Haut ihn in Schweineschmalz!“ „Aufs Piedestal mit ihm!“ Wird auf seinen Stuhl gestellt) Mitbürger! Volksgenossen! Die momentane Stimmung in Frankreich . . . ganz Deutschland diesseits und jenseits der Mainlinie . . . (sofort wieder runtergezogen. „Stuß!“ „Geschenkt!“ „Geschenkt!“) Edle! . . . Erlauchte! . . . („Mumpitz!“ „Rand halten!“ ‚Satis superque!“ Man hält ihm den Mund zu).

Spangenberg

Kommilitonen! Laßt mich zum Dolmetscher Eurer Gefühle werden! Nachdem Arthür, der Gelockte, in so hochherziger Weise darauf verzichtet hat, die Scheuer seines Ruhms mit den bis über den Ossa getürmten Dankbarkeitsgarben unsres Beifalls zu füllen, dürfte damit hinlänglich und vollkräftigst bewiesen sein, daß auch die neueste Schöpfung unseres Unvergleichlichen im funkelnd gestirnten Pantheon unserer Nationallitteratur eine carrarische Marmornische finden wird. Die scandirte Mühe unseres Wolfram wird, wie immer, den schönen Augen unsrer Damenwelt Thränen der Rührung entkorken.

Stumpfsinn

(in corpore, Humpen in der Hand, stehend) Hoch die Damen!

(Alles fällt, ebenfalls aufstehend, singend ein:

„Vivant omnes virgines
faciles, formosae,
vivant et mulieres
tenerae, amabiles,
bonae, laboriosae!“

„Hoch solln sie leben! Hoch solln sie leben! Dreimal hoch!“).

Spangenberg

Nach diesem Intermezzo eröffne ich die Debatte über den letzten Punkt: die Zugordnung! (stürmische Zwischenrufe: „Bitte ums Wort!“ „Bitte ums Wort!“ „Bitte ums Wort!“) Zur Geschäftsordnung möchte ich doch nochmals dringend ersuchen, daß die Herren Redner sich durch Zettel beim Herrn Schriftführer melden, da es sonst absolut unmöglich ist, die Rednerliste in Ordnung zu halten. (zu dem neben ihm sitzenden Schriftführer) Wer

hatte doch zuerst ums Wort gebeten! (Schriftführer: Achselzucken. Stimme links: „Das Corps Suevia!" Stimme rechts: „Nein! Der Wingolf!" Stimmen links: „Das Corps Suevia!" Stimmen rechts: „Der Wingolf!" „Der Wingolf!").

v. Freese

(aufgestanden) Das Corps Suevia verzichtet zu Gunsten des Wingolf!

Spangenberg

Silentium für den Wingolf!

Breymaier

Seitdem es in der Geschichte freudiger Ereignisse Fackelzüge giebt, hat noch von jeher die fulminante Frage um die Führung derselben die heftigsten Kämpfe unter den studentischen Korporationen entfacht. Grade deswegen aber, liebe Kommilitonen, meine ich, daß wir bei dieser ganz außergewöhnlichen, ganz exorbitanten Gelegenheit, die uns die dreihundertjährige Jubelfeier unserer allnährenden alma mater bietet, dies Mal auch ein ganz außergewöhnliches, herzerfreuendes Bild vollkommenster Harmonie und Eintracht geben. „Diesseits", um eine edle Perle, die man eben beinahe zertreten, wieder aufzuheben, „wie jenseits der Mainlinie!" („Bravo!" „Hoch die deutsche Einigkeit!" „Hoch Bismarck!" „Ruhe!") Ich schlage daher vor, daß die Reihenfolge im Zuge dies Mal durch das unparteiische Los bestimmt wird. Bemerke jedoch gleich, daß der Wingolf sich gern bereit erklärt, außerhalb der Losbestimmung, freiwillig als Letzter den Schluß des Zuges zu übernehmen. („Welch Heroismus!" „Aha! Von wegen der Musike hinten!"

„Is nich!" „Wir wollen auch nich in der Mitte marschieren!" „Knobeln!" „Knobeln!" „Kosl! Knobelbecher!").

Spangenberg
Ich bitte um Ruhe für das Corps Suevia!

v. Freese
Bitte später.

Spangenberg
Der Historische Verein Hohenstaufen hat das Wort!

Hohenstaufen
Kommilitonen! Uns persönlich liegt jeglicher Zugehrgeiz fern. Ob die hohen Corps, oder die hinwiederum edlen Burschenschaften mit flammenden Prometheusfackeln an der Spitze einherwandeln, ob die unübertreffliche Sanftmut des Wingolf, oder die philosophische Akribie des Plato den im Moment zur Debatte stehenden Leuchtturm von Pharos markirt, kann uns Historikern wirklich ganz egal sein. Andrerseits aber ziert uns doch so viel heraldisches Farbengewissen, schmückt uns so viel Kostüm-Fahnen- und Trachtensinn, daß sich unser Ehrenmitglied Publius Cornelius Tacitus sicher sieben mal in seinem campo santo umdrehen müßte, wenn ihm im Greiz-Schleiz-Lobensteiner Generalanzeiger zum himmlischen Morgenmokka das erschütternde Spezialtelegramm servirt würde, an der Spitze des Zuges galoppirte der Pharmaceutenverein Baldrian, oder gar — difficile est, satiram non scribere — der sonst an Herzensgüte und nie versiegender, unverwüstlicher Liebenswürdigkeit (die drei Bierhühner gerührt aufgestanden und a tempo dem Redner, der mit der Hand eine dankende Bewegung

macht, stumm zutrinkend) bis weit über die Oceane hinaus hochberühmte und uns allen so väterlich wohlgesinnte, weltgefeierte deutsch-akademische Skatklub Stumpfsinn. (das speckige Triumvirat ist bis zum Schluß dieses Satzes ehrfurchtsvoll stehn geblieben und setzt sich jetzt, eine unsichtbare Thräne im Auge) Quibus de causis ceterisque aliis würde es uns thöricht scheinen, bei einem solchen Anlaß den äußeren Pomp unserers Fackelzuges von den uns ja sattsam bekannten Druckfehlerteufeleien des Knobelbechers abhängig zu machen. Wir sind gegen das Los! („Bravo!" „Komm Dir was!" „Spezielle fine!" „Meine Blume!" „N Halben!" „N Ganzen!" „Der reine Plutarch!").

Spangenberg

Der Juristische Verein Papinian!

Papinian

Wir Juristen schließen uns den Historikern vollkommen an. („Bravo!") Den farbentragenden Verbindungen gebührt bei solchen Anlässen selbstverständlich eine gewisse Ausnahmestellung. („Oho!" „Woso?" „Weiter!" „Weiter!") Da es aber ein augenfälliger Gliederungsfehler sein würde, alle Farben in eine compacte Masse zu konzentriren, so präzisire ich meinen Antrag dahin: erstens: die farbentragenden Verbindungen übernehmen Anfang, Mitte und Schluß des Zuges; zweitens: die sämmtlichen übrigen Vereine nebst Finkenschaft die Zwischenräume; drittens: beide Gruppeninteressenten regeln die interne Reihenfolge unter sich. Dixi! („Bene dixisti!" „Probatum est!").

Spangenberg

Das Corps Suevia!

v. Freese

Mein Corps hat gegen den Vorschlag des juristischen Vertreters nichts einzuwenden. Um aber den Bandwurm dieser endlosen Debatte nicht ins Aschgraue zu verzetteln, gebe ich hiermit auch im Namen der übrigen Corps die bestimmte, bündige Erklärung ab, daß die Corps unbedingt darauf bestehn, an der Spitze des Zuges die Führung zu übernehmen. Sie stellen dafür die Musik. (allgemeiner Stimmentumult: „Oho!“ „Nanu!“ „Immer schneidig!“ „Bescheidenheit ist eine Zier!“ „Bitte ums Wort!“).

Spangenberg

Silentium! (in die Liste des Schriftführers sehend) Die Burschenschaft Teutonia hat das Wort! („Bravo!“ „Bravo!“ „Jojo!“).

Vertreter der Teutonia

(mit schneidender Schärfe) Wir müssen es als eine geradezu unerhörte Anmaßung zurückweisen, daß die Corps in dieser platterdings provokatorischen Weise Rechte für sich usurpiren, die ihnen in keiner Weise zustehn. (Stimmen links: „Bitte ums Wort!“ „Zur Geschäftsordnung!“).

Spangenberg

Silentium!

Teutonia

Nicht die Corps, sondern einzig und allein wir Burschenschafter haben das historisch begründete Recht, an diesem Tage, gerade an diesem Tage die erste Stelle einzunehmen; es sei denn, daß wir uns dieses geschichtlich verbrieften Privilegs freiwillig begeben. Und das werden wir nach *dieser* Herausforderung

nie! Niemals! Nie! (Stimmentumult. Von allen Seiten: „Bitte ums Wort!" „Bitte ums Wort!" „Bitte ums Wort!" „Anmaßung!" „Unerhört!" „Unglaublich!" „Unverschämtheit!" „Lächerlich!").

Spangenberg

(Schläger) Silentium! Silentium!! Die Finkenschaft hat das Wort!

Die Corps

Wir haben zuerst das Wort verlangt! Wir verlangen zuerst das Wort!

Spangenberg

Das Präsidium entscheidet! (Tumult. Stimmen: „Das Präsidium entscheidet!" „Das Präsidium!" „Das Präsidium!"' Schläger) Die Finkenschaft hat das Wort!

Die Corps

Unerhört! Wir verlangen einen unparteiischen Vorsitz! Wir wollen kein Burschenschaftspräsidium!

Spangenberg

Ich verbitte mir das! Ich führe mein Amt, das mir durch die freie Wahl des Festausschusses übertragen wurde, durchaus unparteiisch. Beantragen Sie ein Mißtrauensvotum, wenn Sie meinen ... (Tumult. Stimmen: „Nein!" „Nein!" „Hoch Spangenberg!" „Krakehlbrüder!" „Raus, wems nicht gefällt!" „Raus!" Schläger) Die Finkenschaft hat das Wort!! („Hoch Spangenberg!" „Hoch Spangenberg!" „Bravo!" „Hoch!").

Vertreter der Finkenschaft

(mit Mühe durch den Tumult) Es ist doch unsagbar traurig . . . („Zur Sache!" „Zur Sache!" „Ach was!" „Blech!" „Stuß!" „Quatsch!" „Schluß!" „Schluß!").

v. Freese

(aufgesprungen) Wir bedauern, daß wir in unsrer Conciliánz uns überhaupt hierher bemüht haben!

Stumpfsinn

Aber meine Herren! Meine Herren! Herr von Freese!!

v. Freese

(außer sich) Lassen Sie mich in Ruh! Das geht ja hier zu wie auf einem Knotenkonvent!

Teutonia

Selber Knote! (Stimmentumult: „Nette Brüder!" „Hie Welf! Hie Waibling!" „Frankfurter Parlament!" „Peterpaulskirche!" „Hoch die deutsche Einigkeit!").

v. Frankenstein

(aufgeschnellt, zu Freese) Wissen Sie, Herr von Freese, was Sie sind?

Spangenberg

Frankenstein, halt Dein Maul!

v. Frankenstein

(wie eine wütende Wildkatze, weiter) Sie sind ein ganz unverschämter dummer Junge! („Alea jacta!" „Bravo!" „Da capo!" „Frechheit!" „Der Rubicon überschritten!").

v. Freese

(sich beherrschend, zu Frankenstein) Sie werden die unverdiente Ehre haben, mit mir zu hängen. Ihre Karte! Welche Blase rühmt sich denn überhaupt Ihrer werten Mitgliedschaft? (Stimmen der Burschenschaften: „Donnerwettter, das geht zu weit!" „So eine Unverschämtheit!" „Raus!" „Raus!").

Spangenberg

(zu den Burschenschaften) Ruhe!!! Die Burschenschaft Germania fordert in corpore das Corps Suevia! („Bravo!“ „Bravo!“ „Heiliger Bimbam!“ „Raufbolde!“ „Landsknechte!“ „Kommiß!“ Lisl und Rosl, die jammernd zur Wirtin geflüchtet sind, mit dieser: „Ach, Du mein Gott! Du mein Gott! Ach Jeses, Ach Jeses!“).

Vertreter der Rhenania

Und das Corps Rhenania sämtliche Burschenschaften!

Vertreter der Arminia

Und die Arminia sämtliche Corps!

Germanen und Teutonen

Wir auch! Wir auch! Auf krumme Säbel! Ohne Binden und Bandagen! Bis zur Abfuhr! (Stimmen, wild durcheinander: „Bande!“ „Patentfatzkes!“ „Corpsiers!“ „Büriers!“ „Corpsiers!“ „Büriers!“ „Hoch der Fackelflug!“ „Hoch der Flackelzug!“ „Hoch Schwammhuber!“ „Hoch Herrmann, der Cherusker!“ „Es lebe Polen!“).

Schwerin

Die Corps verlassen den Saal! (sämtliche Corps durch durch die kleine Mittelthür ab. Die Zurückbleibenden mit Ausnahme der Landsmannschaften und des Turnvereins singend:
„Wenn Dir die Gesellschaft nicht mehr paßt,
such Dir eine andre, wenn Du welche hast!“).

Spangenberg

Silentium für den Fortgang der Debatte!

Vertreter der Markomannia

Ach was, Silentium! Was sollen wir jetzt mit Silentium? Ohne Corps danken wir!

Teutonia
Danken Sie doch!

Markomannia
Sie sind schuld an dem Rummel!

Teutonia
Sone Frechheit! Wir hängen miteinander!

Markomannia
Mit Vergnügen!

Vertreter der Vandalia
Wir auch!

Burschenschafter
Wir auch! . . . Wir auch! . . . Wir auch!

Knochenfraß
Die Kerls sind alle verrückt geworden!

Die Farben
Blasen Maul halten! . . . Blasen Maul halten!

Die Wissenschaftler
Wasserköppe! . . . Saufsäcke! . . . Spritziers!

Allemannia
Der Turnverein Allemannia verläßt das Lokal!

Vandalen und Markomannen
(sich dem Turnverein anschließend) Illustre Gesellschaft! Feine Jungens! Foliantenfresser! Mottenschlucker! Bei Philippi sehen wir uns wieder! („Auf Wiedersehen bei Philippen!" „Mahlzeit!" „Mahlzeit!" „Moin!" Während Van-

dalen und Markomannen mit dem Turnverein das Lokal verlassen, die Zurückbleibenden:
„Wenn Dir die Gesellschaft nicht mehr paßt,
such Dir eine andre, wenn Du welche hast!").

Spangenberg

(den erneuten Abzug mit Humor auffassend) Ein Schmollis den Sängern! („Sidusit!" „Sidusit!") Ja, was nun, meine Herren? Erklärt sich die Delegirtenversammlung noch für beschlußfähig? („Nu natürlich!" „Warum denn nicht?" „Selbstredend!" „Wär ja noch schöner!" „Von wegen die Onkels!").

Spangenberg

(Schläger) Also! Die Deligirtenversammlung tagt weiter. Silentium! Die Bonifacia hat ums Wort gebeten.

Bonifacia

(tönendes Salböl) Der Katholische Verein Bonificia beklagt aufs Tiefste, daß die ursprünglich so erfreuliche Harmonie wieder einmal in unseelige Trümmer gegangen ist. Fern sei es von uns, die Schuldfrage aufzuwerfen. Nicht den Einzelnen trifft die schwere Verantwortung, nicht die oder jene Korporation, sondern das Erzübel ist der, wie überhaupt in unserm beklagenswerten Volke, so auch in der deutschen Studentenschaft leider noch immer vorherrschende Geist. (Händeklatschen beim Wingolf: „Sehr richtig!" „Bravo!" „Ganz unsre Meinung!" Bei den übrigen: „Mumpitz!" „Angstmeier!" „Bammel vorm langen Messer!").

Spangenberg

Bitte ausreden lassen!

Bonifacia

Ich bedaure die Zwischenrufe. Sie beweisen mir

nur zu deutlich: Ich bin verstanden worden. Meine Herren! Nicht die Furcht vor Ihrem langen Messer ist es, was uns beseelt, sondern der Abscheu vor ihm. (Lachen. Stimmen: „Autsch mein Bein!“ „Pax vobiscomm!“ „Ausreden!“) Jawohl, der tiefe, sittliche Abscheu vor ihm! Beklagenswert, daß so viele grade unsrer sonst hoffnungsvollsten Jünglinge . . . („Jüngelingelinge!“ „Zur Sache!“ „Zur Sache!“ „Zackelflug!“ „Zackelflug!“ hoheitsvoll): Unterbrechen Sie mich doch nicht. Die entsetzliche, ja, die wahrhaft Schrecken erregende Unzahl der heutigen Duelle, welche für so viele Eltern, für so viele . . .

Spangenberg
Ja, ich muß doch aber dringend bitten . . .

Der dicke Engel
Zum Donnerwettler, was gehn Euch Eunuchen unsre Contrahagen an!

Bonifacia
Fluchen Sie nicht.

Engel
Himmelbombenkreuzdonnerschockkanonenrohr! (Stimme, das Gequiek eines Schweins nachmachend: „Uiuiui!“) Hol Euch alle der Deibel! („Schornsteinfeger!“ „Klopphengste!“).

Bonifacia
Es dürfte jetzt doch wohl schicklich für uns sein, das Feld zu räumen. Fräulein zahlen!

Spangenberg
Es wird ja repartirt!

Bonifacia

Ah so! Pardon! Dann ... können wir also wohl gehn.

Breymaier

Der Wingolf schließt sich an. (Bonifacia und Wingolf verlassen geschlossen, höflichst grüßend: „Guten Abend!“ „Guten Abend!“ den Saal. Stimmen: „Brieder, reicht die Hand zum Bunde!“ „Hoch das lange Messer!“ „Pfüet Enk Gott!“ „Ich fordre die Bonifacia auf Wellfleisch und Sauerkraut!“ „Und ich den Wingolf auf Linsen mit Würschtel!“ „Lisl, n Cognac!“ „Moin! Moin!“ „Mahlzeit!“ „Prost Neujahr!“ „Probst Neumann!“ Die Zurückgebliebenen, singend:

„Wenn Dir die Gesellschaft nicht mehr paßt,
such Dir eine andre, wenn Du welche hast!“).

Spangenberg

Ein Schmollis den Sängern! („Siduzit!“ „Siduzit!“) Wir fahren also in unsrer so äußerst gemütlich gewordenen Beratung fort. („Bravo!“) Der Fackelzug („Zackelflug!“) oder, wenn Sie wünschen, der Zackelflug scheint ja recht imposant werden zu wollen. Wer will noch zum Zackelflug das Wort? (der Vertreter des Skatklubs Stumpfsinn erhebt sich. Stimmen: „Bravo!“ „Bravo!“) Der Skatklub Stumpfsinn hat das Wort! (setzt sich).

Stumpfsinn

Hohe Festversammlung! („Prost, Dicker!“) Prost! („Immer feste!“ „Nu jrade!“) Erhabenster Areopag! (imitirtes Hahnenkrähen) Sehr richtig bemerkt! Der hochferschtliche Skatklub Stumpfsinn, welchselbiger (Handbewegung nach rechts und links, die beiden übrigen erheben sich) sich in corpore erhebt, („Bravo!“ „Da capo!“) zieht zunächst auf das ewige Vivat, Floreat, Crescat des nach so erschütternder, wiederholter secessio in montem sacrum

glorreich zusammengeschmolzenen Spartiatenhäufleins einen ebenso kräftigen, als trostreichen Kuhschluck! („Prost!" „Ziehn mit!") Die von der edelherzigen Bonifacia so thränend betrauerte angenehme Vielzahl der Contrahagen kann nur dazu beitragen, dem supratellurischen Sublunarglanz unsrer erhabenen Tricentenarfeier, die um Kameelshaarbreite fast in die Binsen gegangen wäre, erhöhten Nimbus zu verleihen. (großes Getrampel; den verdufteten Vorsitzenden der Bonifacia nachahmend) Ich bedaure nicht Ihr Getrampel. Es beweist mir zu deutlich: Ich bin verstanden worden! (elementare Wiederholung) Nicht Furcht vor der sporenklirrenden Haupthahnschaft, die uns von ihren Medaillen eben die pp. geehrten Kehrseiten bewundern ließ, ist es, was uns beseelt, sondern — verzeihen Sie — der Abscheu vor ihnen! (Gelächter. Stimmen: „Heil! Heil!" „Kikeriki!" „Salem aleikum!" „Gloria und Patria!" „Bier her!" „Ausreden lassen!" „Ausreden!").

Lisl

(die am Tisch rechts vom Vertreter der Papinian gekniffen wird)

Au! nich doch!

Stumpfsinn

Ja, wenn der juristische Verein Papinian . . .

Papinian

Pardon! Lapsus linguä! Aus Versehn geschehn!

Spangenberg

Ich bitte nochmals! Wenn das nicht aufhört, müssen die Mädels raus! („Bravo!" „Oho!" Handbewegung zum Vertreter des Skatklubs) Also . . .

Stumpfsinn

Also! . . . der Abscheu. Jawohl, der tiefe, sittliche Abscheu vor ihm! Beweinenswert, daß so viele grade unsrer sonst hoffnungsvollsten Jünglinge. . . . (Stimmen; lachend: „Zur Sache!" „Zur Sache!" „Zackelflug!" „Zackelflug!") Jawohl, meine Herren, sehr richtig: Zackelflug! Der akademisch-dramatische Skatklub Stumpfsinn erklärt sich bereit, auf seinen drei Schimmeln würdig die jetzt ja wohl vakant gewordene Spitze zu übernehmen. (mit Ausnahme der Burschenschaften allgemeiner Beifall und Händeklatschen. Stimmen: „Bravo!" „Sehr richtig!" „Herrgott, denn machen wirn eben alleene!" „Brauchen die Pomadenhengste gar nicht!").

Der dicke Engel

Was, alleene? Euch is wohl nich wohl? Alleene mit Euch Wilden? Nee! Das könnt Ihr nich verlangen! Dann machen wirn lieber überhaupt nich! (Stimmen, bei den Burschenschaften: „Als einzge Couleur?" „Nee!" „Denn stecken wirn lieber uf!" „Aut Caesar, aut nihil!").

Spangenberg

(sitzen geblieben) Ja, dann bedaure ich.

Hohenstaufen

(aufgestanden) Na, das ist aber nun wirklich stark! Wir bleiben hier in unsrer lammsgeduldigen deutschen Gutmütigkeit und Taprigkeit bis zuletzt, halten aus, wie lauter Leonidasse in den Thermopylen, und das ist dann der Dank (auf die Burschenschaften hinweisend) vom Hause Oesterreich! („Is ja unerhört!" „Is ja, um auf die Akazien zu klettern!" „Is ja zum Heulen!" „Gut, dann gehn wir auch!").

Spangenberg
(aufgestanden) Aber meine Herren! Meine Herren! Ich möchte doch wirklich nach allen Seiten . . .

Burschenschafter
Ach was! . . . Och noch betteln! . . . Wir sind auch mit uns alleine gemütlich! . . . . Laßt se loofen!

Die Uebrigen
Thun wir auch!

Burschenschafter
Atjeh, Sie! . . . Beehren Se uns bald wieder!

Beide Parteien durcheinander
Bitte Ihre Karte! . . . . Ich wünsche mit Ihnen zu hängen! . . . . Avec ville de plaisir! . . . . Hohe Festversammlung! (allgemeiner Kartenaustausch) Hier gleich n halbes Dutzend! . . . . Her! Her! Mir auch! . . . . Mir auch! . . . Hohe Festversammlung! . . . . Mahlzeit! . . . . Moin! . . . . Moin! (Alle mit Ausnahme der Burschenschaften verlassen das Lokal).

Stumpfsinn
(als letzter in der Thür, zurückgewandt, unisono, pathetisch) Bei Philippi sehen wir uns wieder!

Burschenschafter
Wiedersehn, Dicker! . . . Prost, Mops! . . . Morgen früh Katerschoppen! (mit den Fäusten dazu den Tact trommelnd:
„Wenn Dir die Gesellschaft nicht mehr paßt,
such Dir eine andre, wenn Du welche hast!").

Spangenberg
(Aufgestanden) Ein Schmollis den edlen Sängern! (alle a tempo: „Sibucit!") Silentium! Die Delegirten=

sitzung ist aufgehoben! Ich proponire zur Stärkung eine gemeinschaftliche Trostkneipe. (Alle: „Bravo!“ „Einverstanden!“ „Einzig Vernünftige!“ „Endlich!“ „Gott sei Dank!“) Bitte Vorschläge fürs Präsidium! (Teutonen und Arminen: „Spangenberg! Spangenberg! Spangenberg!“) Danke. Ich acceptire. Füchse! Die leeren Tische raus! Stühle weg! Fort mit dem Krempel! Lisl! Rosl! Anpacken! Bischen plötzlich! Kommersbücher verteilen! (die beiden Längstische mit ihren Stühlen werden hinausgeschafft, die Kommersbücher vom Klavier verteilt. Der Quertisch wird in der Mitte der Bühne längs gestellt) Brecht die Thore auf! Laßt die Freiheit herein und den deutschen Mondschein! (das große Bogenthor im Hintergrund wird weit geöffnet, man sieht über das tief im Thal liegende Dächergewirr des alten Universitätsstädtchens auf gegenüberliegende mondbeglänzte Höhen. Spangenberg am obern Präsidium) Praeparati estisne? (Alle: „Sumus!“) Bitte die Teutonia um das Contrepräsidium! (ein Teutone nimmt, Spangenberg gegenüber, am andern Tischende Platz; alle andern bunt um den Tisch gruppiert) Silentium! Commercium incipit! (dreimal Schläger) Die Hausmusik ans Klavizimbel! (ein Germane ans Klavier) Wir präparieren Pagina 278. Liebe Burschen! Krumme Füchse! Von jeher war die deutsche Studentenschaft der treue Spiegel unsres Volkes: reich an Idealen, aber unpraktisch, zerrissen und zerzwistet in kleinkrämerischer Alltäglichkeit. Das mußten wir leider auch heute wieder bei all unsrer brausenden Jugendfröhlichkeit schmerzlich erfahren. Aber, liebe Burschen und Füchse, die deutsche Burschenschaft wird deswegen nicht an ihrem Ideal verzweifeln. In mir und Euch allen glüht die heilige Ueberzeugung, daß dieser ganze Pygmäenstreit um Schild und Spruch, um Zirkel und Farben,

wie Spreu vor dem Sturm zerwirbeln muß, wenn einmal die große Stunde schlägt, das große nationale Feuer aufflammt, das uns alle bis zum Tode getreu in Eins zusammenschweißt. Kommilitionen! Diese Stunde ist vielleicht näher, als wir alle es auch nur ahnen. Am politischen Horizont wetterleuchtet es von allen Seiten. Ueber die Siege von Düppel und Königgrätz kollert der gallische Hahn! Wer weiß, ob nicht dies Bischen Fackelzug, um das wir uns heut wie die Spatzen im Wegstaub gebalgt haben, ja, unser ganzes Jubelfest vom Gewitterdonner der Geschütze überblitzt und überbrüllt wird. Aber, liebe Burschen und Füchse: Nichtsdestotrotz! Noch laßt uns in überschäumender Jugendlust die göttliche Gunst des Augenblicks genießen, noch kreist uns der Becher von Freund zu Freund, Schade um jeden Tropfen, der nicht genossen, um jede Sekunde, die nicht genützt wird! Noch ist die schöne, die blühende Zeit, noch sind die Tage der Rosen! Die Götter Walhalls schauen auf uns herab, deutscher Mondschein flutet in den Saal. Oeffnen wir ihm die Herzen, geben wir uns dem berauschenden Zauber dieser sommernächtigen Stunde hin! Weg mit den Grillen und Sorgen! Der erste Vers steigt! (Alle fallen zum Klavier ein):

„Weg mit den Grillen und Sorgen!
Brüder es lacht ja der Morgen
uns in der Jugend so schön!
Laßt uns die Becher bekränzen!
Laßt bei Gesängen und Tänzen
uns durch die Pilgerwelt gehn,
bis uns Cypressen umwehn!“

(Vorhang).

Zweiter Aufzug

„Bude" Spangenbergs

(nach dem Hintergrunde zu etwas abgeschrägter Dachraum. Die Wände himmelblau getüncht, die balkige Decke geweißt. In der Mitte der Hinterwand, eine Stufe höher als der Fußboden, eine breite, mit verschiebbaren Fenstern versehene Glasveranda; dicht von Grün umrankt: rote Bohnen, Feuerkressen, Winden, Kletterrosen etc. Rechts und links bis dicht zur Dachhöhe, schmale Fenster mit weißen, von roten Bändchen gehaltenen Zwirngardinen; davor blühende Levkoyen, Geranien und Heliotropen. In der Ecke rechts ein kleiner sechseckiger Ziererker mit bunten Butzenscheiben. In ihm ein mit Blattpflanzen besetztes Blumentischchen, über dem ein Holzbauerchen mit einem Kanarienvogel hängt. In der abgeschrägten Ecke links die Eingangsthür. In der Mitte der linken Seitenwand, hinter einem großgeblümten Kattunvorhang, der Alkoven. Links von ihm ein altes schwarzes Klavier, daneben, die Bühne abschließend, ein Lehnstuhl mit gestickter Schlummerrolle. Auf dem Klavier Noten und Kommersbücher; über ihm, in ovalem Goldrahmen, eine Lithographie: Turnvater Jahn. Vom Bilde herabhängend eine mächtige schwarz-rot-goldene Schleife. Zu beiden Seiten auf Gipsconsolen Schiller und Goethe. Rechts vom Alkoven ein Bücherregal, in dem neben allerhand Schwarten und Scharteken ein Laib Brot, eine angeschnittene Wurst, verschiedenes Eßgerät, eine Flasche Bitter, mehrere Couleurseidel und Bierflaschen. An der Hinterwand links, zwischen Fenster und Veranda, mit bäuerisch buntem Zifferblatt und Tannenzapfengewichten eine Perpendickeluhr; rechts, zwischen Veranda und Fenster, ein Arrangement von Tabaksbeuteln, langen und kurzen Pfeifen. Vom Erker rechts an ein altes, rotbraunes Cylinderbureau, ein schwarzes Ledersopha mit weißen Knöpfen und eine gelbpolierte Kommode. Auf dem Cylinderbureau, das geöffnet ist, zwischen Schreibwerk, Büchern und Collegheften eine Cigarrenkiste und eine grüne Glaslampe mit buntem Seiden-

papierschirm; darüber in verräuchertem Oeldruck Blüchers Rheinübergang. Vor dem Sopha, auf einem abgetretenen Teppich, ein ovaler Tisch mit grüner herabhängender Troddeldecke. Ueber dem Sopha eine Schlägerdekoration, buntfarbige Mützen und Couleurbänder um das Wappen der Burschenschaft „Germania.“ Kranzartig herum eine Menge kleiner eingerahmter Silhouetten farbentragender Verbindungsbrüder. Auf der mit einer gehäkelten Decke „geschmückten“ Kommode, unter hochgewölbter Glasglocke, ein geschmackloser künstlicher Blumenstrauß: Kornblumen, Aehren und Mohn. Zu beiden Seiten, auf Wolltellern, zwei plumpe versilberte Leuchter mit ungleich herabgebrannten Lichtern. Davor und dazwischen sogenannte Nippes. Ueber der Kommode ein Spiegel in poliertem Holzrahmen, hinter dem Pfauenfedern stecken. Eine Anzahl Stühle. Durch die offene Glasveranda, in der zwischen zwei Holzschemeln ein viereckiges Tischchen steht, und die beiden Seitenfenster sieht man über die nächsten hochgiebeligen Dächer, sonnig beleuchtet, das alte Städtchen. Es steigt malerisch in buntem Gassengewirr mit Thoren und Türmen eine grüne Berglehne empor).

Emmy

(blühendes junges Mädchen in hellem Sommerkleid; deckt, während der Vorhang aufgeht, behutsam, auf Spitzzehen, den Kaffeetisch. Auf dem Sopha, unter einer Reisedecke sich unruhig auf seinem Kopfkissen hin und her wälzend, schnarcht Frankenstein. Die Uhr zeigt nach Elf. Der Kanarienvogel schmettert. Das Mädchen ist, sich vorsichtig nach dem Alkoven umsehend, leise an das Sopha getreten, hat die in Unordnung geratene Decke zurecht gerückt und steht vor dem Schlafenden mit gefalteten Händen. Es klopft) Mein Gott! (geht an die Thür und öffnet).

Christian

(Kopf durch die Thür, freudig überrascht) Ganz alleene, mei Taibchn! (sucht, nachdem er sich schluhsohrig nach allen Seiten umgekuckt, ihr unters Kinn zu krabbeln. In der Linken ein paar mächtige Kanonenstiefel mit Sporen, die er später in den Alkoven stellt).

Emmy

(ihn auf die Finger hauend) Pfui, Sie alter Ekel! Schämen Sie sich denn gar nicht?

Christian

(grinsend) Nå, nich e bischen!

v. Frankenstein

(im Schlaf) Auf die Mensur!

Emmy

Achgott, achgott, der arme Mensch!

Christian

Was seifzen Se, mei Herzche? Das wårn de besten Kåmpfer fers Vaterland.

Spangenberg

(noch im Alkoven) Christian, oller Krippensetzer, poussieren Se nich wieder! Stiebel fertig? . . . Moin, Fråulein Emmy.

Emmy

(nach dem Vorhang zu knixend) Guten Morgen, Herr Doktor!

Christian

Wůnsche scheenstens geruht zu haben. Meister Machwirth hat mer wieder de Ohren vollgeklehnt. Er muß egal weg wieder was beim Lederhåndler bezahlen. Son Blechsinn! (Kopf durch die Alkovengardine) Nu, wie gåhts? Vielleicht e Brausepulverchen? Oder e bische Natron? Oder e Bohnekampche?

Spangenberg

Halten Se keine Bierreden. Stoppen Se de Pfeife.

Christian
Du Adolf, oder de Christine?

Spangenberg
Christine.

Christian
Cha, de Christine! Die heißt nich so. Die hat so was Besänftigendes. (jetzt erst die Stiefel hinstellend, zu Emmy) Nu schnallen Se mal Ihre klitzkleenen Fliegelchen an und hippen Se runter, Sie kleene sieße Honighummel. Aber thun Se heit werklich e paar Bohnen nein, cha?

Emmy
(ängstlich, nach Frankenstein hin) Soll ich nich doch lieber den Herrn Dokter holen?

Christian
(der unterdessen begonnen hat, das edle Pfeifoid Christine zu stopfen) Nå, gochen Se Gaffe, mein Pippche. (Emmy, mit einem letzten Blick auf Frankenstein, ab).

Spangenberg
(in Hemdsärmeln, sich die Weste anziehend, aus dem Alkoven; nach der Wanduhr sehend).

Christian
Cha, s is heit noch sehr bedenklich frih! Noch nich mal Elfe durch. (nach Frankenstein hin, der eben laut aufgeschnarcht hat) Den wecken jetzt die ganzen Ganonen von der Leipziger Völkerschlacht nich uf. Requiescat in pace!

Spangenberg
(in der Mitte der Bühne, sich reckend) Donnerwetter war das wieder ne Sitzung!

Christian

Cha, ich hab heite morgen schon e kleenes Schwätzchen mit m Gustav von de Rhenanen gemacht. Ich meen, ich meen, mer wärden noch tichtig Hochquarten pauken missen. So viel uf eemal is noch gar nich dagewäsen!

Spangenberg

(vorm Spiegel sich den Schlips umlegend) Post schon da?

Christian

(ganz aufgeregt) Sähn Se, sähn Se, sähn Se, das hätt ich Sie in dr Freide über unsre kinftgen Siege beinah ganz verschwitzt! (aus der inneren Rocktasche ein Pack Briefe ziehend) Dr dicke Herr Engel hat se schon aufgemacht. Da! Von de Tibinger Vandalen. Siebenunneinzig Blutge! De Heidelberger Arminen haben wieder ne P. P.-Suite mit de Gettinger Allemannen ans Been gekricht. Herrjemersch, da kann es de Arminen schlecht gehn! Zwee Strafbefehle sein auch dabei. De Fichs haben beim Konsisterialrat Napler de Gartenlatüchte ausgedreht. Und bei dr Hebamme Meschenmoser haben se dn dickn Rhenanenpudl an de Klingelstrippe festgebunden. R hätt sich fast s Nasenbeen gebrochen!

Spangenberg

Der Köter?

Christian

Nä, dr Herr Konsistorialrat!

Spangenberg

Sonst noch was?

Christian

Zwee Rechnungen vom Schneider Lemmel, viere vom Mitzenmeier, fimve vom Paukzeugpaul! Wenn mer erscht e mal in Amt und Wirden sein, wärn mersch schon berappen! Und da — Herrjemersch, wo steckts denn? Wo hat sich denn das hinverkriemelt? (endlich das gesuchte Kleinod aus der hintern Rocktasche ziehend; breitester, langgezogener Tonfall) Eigenhändige Ahngelägenheit des Empfängers! Ich meen, es riecht nach Reseda!

v. Frankenstein

(im Schlaf) Prost!

Christian

(freudig bewegt) Sähn Se, sähn Se, r hat noch Dorscht! Unsre Zukunft liecht uf de Fichs!

Spangenberg

(der den Brief inzwischen überflogen hat; ihn in die innere Rocktasche bergend) Kohlen Se nicht! — Sie richten dem gnädigen Fräulein meine ergebenste Empfehlung aus und ich würde der gütigen Einladung Seiner Magnificenz mit großem Vergnügen Folge leisten.

Christian

Zu Befähl!

Spangenberg

(sich mit einer kleinen Bürste nochmals scheitelnd; Kopfbewegung nach dem Alkoven hin) Sehn Se mal meine Hose nach. Muß n Knopp fehlen.

Christian

(entsetzt; die fertig gestopfte Pfeife auf das Cylinderbureau stellend)

Chesses! Chesses! Das wird doch Keener von de Corps gesehn haben? (mit der weißen Lederhose aus dem Alkoven zur Thür hin, diese aufreißend) Gaffe! Gaffe!

Emmy

(von unten) Gleich!

Christian

(während Spangenberg seine Toilette vervollständigt, am Tischchen in der Glasveranda kunstgerecht die Hose bearbeitend, Nähzeug aus der Tasche gelangt, Brille auf) Und geblatzt isse auch! Haijeijeijeijei! Gut auf de Längde von drei preische Zoll. Wenn mer nich iberall dabei is! (plötzlich wichtig aufsehend) Und dn Herrn Bergermeister sein Brief haben Se auch verbrannt. Ich habs heit morgen gleich beim Barbier geheert. Dr Gerichtsvollzieher Mühlenbein hat gesaacht, das wär ne Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen. Das kann Se ne ganz beese Sache gäbn! Auf die Weise kommen wr vielleicht mit den Corps noch emal unter een und dieselbe Griminalgäseglocke.

Spangenberg

Christian, Se haben heut wieder mal Quasselwasser gesoffen.

Christian

In Paris sein se schon ganz meschugge. Ich habs von dr Frau Oberpedell Kuhlenbeck. Im Generalanzeiger hat gestanden, dem Benedetti haben se de Fenster eingeschmissen!

v. Frankenstein

(unartikulirte Laute).

Christian

Wie meenen Se?

v. Frankenstein

(weiter träumend) Du! Rosl!

Christian

Nu hat'r s schon wieder mit den Weibsbildern! (schon während der letzten Rede von draußen Gesang: „Von allen den Mädchen so blink und so blank.“ Getrampel die Treppe hoch. Die Thür wird aufgestoßen, der Gesang geht in Begrüßung über).

Bammler

Moin, Brutus!

Spangenberg

(ohne sich stören zu lassen) Moin, Frosch!

Engel

Moin! Tag, Christian! (er wie Bammler behalten nach dem Gruß ihre Mützen auf).

Spangenberg

Moin, Malakoff!

Christian

Scheensten gutn Morgn, die Herren! Nu? Was machts Keppchen? (die Hose hoch) Da, dr daitsche Bund wär widr zusammengeflickt! (hängt die Hose an den nächsten Verandapfosten) Kann se gleich e Häppchn frische Luft genießen!

Bammler

(tief verkatert in der Veranda auf einen Schemel gesunken, das bleischwere Denkerhaupt in die blassen Hände gestützt) Du, Mensch! Is Dir auch so?

Spangenberg
Sauf Wasser.

Bammler
Brrr!

Engel
(bei Frankenstein) Gloriose Bierleiche! Freut mich heut noch diebisch, daß wir den den Borussen abgeknöppt haben!

Spangenberg
(dem Christian mit einem Fidibus die Pfeife ansteckt) Is mir lieber, wie die ganzen, die uns die Schwaben weggeschnappt haben.

Christian
Cha, unsre Zukunft liecht uf de Fichs! Ich habs schon geheert: Wiẹ 'r gestern Abend dem Herrn von Frehse de Violine gegeicht hat — ich glaub, dn Borussen und dn Rhenanen hats selber Fraide gemacht! De ganzn achtunneinzich Mensuren haben mr doch eegentlich seinem eenen neingeschmetterten dummen Jungen zu verdankn!

Engel
(der im Bücherregal die Wurst entdeckt hat) Du hast doch nischt gegen?

Spangenberg
Dazu isse ja! Unten steht die Hausapotheke.

Engel
(aus dem gefundenen Bittern in ein Gläschen gießend; kostend)

Dunnerlitzkndi! Dieser Schnabus bemüht sich mit Erfolg Boonekamp zu sein.

Spangenberg

So ist es.

Engel

(zu Bammler; ihm von Weitem ein Glas hinhaltend) Du, Frosch!

Bammler

(sich schüttelnd) Christian! Sauren Häring!

Christian

Dr Chemikalienmeisl hat de Sauersten. Ich spring gleich e mal nieber. (in der Thür auf Emmy stoßend) Nu, mei Schnuteken, gommen Se schon? (den Deckel von der Kanne hebend) Clerikal genug sieht 'r aus! (argwöhnisch) S wärd doch nich blos wieder Cichorie sein?

Emmy

(das Tablett vor ihm in Sicherheit bringend) Guten Morgen! (Christian ab).

Engel

Moin, Fräulein Emmy! Süß geträumt?

Emmy

(über und über rot geworden. Setzt das Tablett auf den Kaffeetisch) Der Kaffee, Herr Doktor. (noch immer Blicke auf Frankenstein).

Spangenberg

Danke. (setzt sich und fängt an zu frühstücken. Läßt die Pfeife dabei nicht ausgehen, zu den beiden übrigen) Wollt Ihr mithalten?

Engel

(sich einen neuen Boonekamp hintergießend) Mocca? Nee!

Bammler

(schon beim Eintritt Emmys aufgestanden, hat sie wie dumpf hypnotisirt die ganze Zeit über aus großen Schellfischaugen angestiert, ihr täppisch zärtlich ins Nackenhaar kitzelnd).

Emmy

Aber, Herr Bammler!

Spangenberg

Frosch!

Frau Baumbauer

(messerscharf von unten) Emmy!

Bammler

Ich weeß janich, Fräulein Emmy, warum Se mich immer so behandeln. Ich kann Ihn Rosen schicken, ich kann Ihn Knackmandeln koofen, Photojrafie von mir haben Se ooch schon — is nischt los mit Ihn. (plötzlich veränderter Tonfall) Wo haben Se denn das scheene Kreizchen her?

Emmy

(ihm auf die Finger klopfend) Nicht von Ihnen!

Bammler

Wohl von dem krummen Fuchs da? Hä?

Emmy

Das geht Sie doch nichts an?

Bammler

Natürlich! Son Grünschnabel! Liegt bezecht wie ne

Radehacke und läßt sich dabei von den schönsten Mädchens poussieren.

Frau Baumbauer
(noch dringlicher) Emmy!!

Emmy
(zu Bammler weiter) Na! Sie wären doch schön froh, wenn Sie noch im ersten Semester wären!

Bammler
Sie brauchen mir meine sechzehn Semester gar nicht vorzuwerfen, Theuerste. Wenn ich zuerst aufn Justizminister verzichtet habe und dann so pöh a pöh quer durch de Naturwissenschaften und de Philosophie jetzt beim Pentateuch angelangt bin, so ist das erstens meine Sache, verstehn Se, und zweitens Drang nach Wissenschaft, verstehn Se. Und davon verstehn Se nischt. Ueberhaupt laß ich mich von Ihnen garnicht beleidigen. (mit dem Versuch, ihr in die Backen zu kneifen, erneut zärtlich) Son reizendes Puttelchen is ja überhaupt garnicht mal satisfaktionsfähig!

Frau Baumbauer
(große, pustende, noch gut erhaltene Maschine; die bloßen Arme in die schwellenden Hüften gestemmt) Nu sag ä mal blos, Mächen, wo bleibste! Ich schrei mir schon de ganze Lunge aus! S schickt sich iberhaupt nich, daß Weibsleute mit ledgen Herren sind. Mach, daß de rauskömmst! (Emmy ab) Ach Gott, der scheene junge Mensch! Ich habs schon von dr Frau Ratsklempnermeester Knorpelmaier geheert! De Corps sein ganz eifersichtich.

Bammler

(ihr auf den quellenden Busen tippend) Erlauben Se mal, Frau Baumbauer, Se haben doch da nich ne Raupe drauf?

Frau Baumbauer

Ne Raupe? Ich bin doch noch garnich im Garten gewäsen! (Bammler hat ihr den Arm um die Taille gelegt) Nänä, gähn Se! Sie mechten auch immer blos von jedem Honigtepfchen naschen! De Frau Bachelmann von Ihrem Couleurbruder Benkwitz hat sich auch schon beklagt.

Bammler

Das olle Reff!

Frau Baumbauer

Natierlich! Wenn Se de Blumen geflickt haben, kommen se ins Herbarium!

Bammler

(sich vom Cylinderbureau eine Cigarre nehmend, sie anzündend) Quack! (lehnt sich rauchend aus der Veranda, ab und zu ein Bein mit dem anderen kratzend und während des Nächsten allerlei auf die Straße hinunterrufend).

Frau Baumbauer

(plötzlich, selig) Da hängt ne Hose! (sie an einem Bein auseinanderhebend) Ach ne!

Engel

(noch immer am Bücherbrett; kauend) Na, und Vatern?

Frau Baumbauer

Ach, dar alte Kerl! Der klebt egal immer blos uf

seiner Lokomotive. Von Bebra bis Bitterfeld und von Bitterfeld bis Bebra. (sich die Schürze glättend; zu Spangenberg, der Kaffee trinkend die Post durchsieht) Se könnten egentlich heite ihr Ahmbrod unten bei mir einnehmen, Herr Doktr. De Emmy is in de Stickschule. („schelmisch") E Täßche Thee wird vielleicht auch da sein.

Spangenberg

Bedaure. Semesterbowle bei Magnificenz.

Frau Baumbauer

Harre, das is aber ne Ehre! Da kommt unsereins freilich erscht in zweiter Linie. (unruhig) Das muß ich doch gleich de Frau Postmeistern rumbringen!

Bammler

(durchs Fenster) Moin! Moin! Ins Kolleg? Ihr Stiefel!

Frau Baumbauer

Gäben Se mer nur uf den kleenen süßen Kerl recht Acht. Heitzutage sind de Verlockungen fer de Jugend gar sehr in Umschwang. (ab).

Engel

Olle Spinatwachtel!

Bammler

(durchs Fenster) Nee, kann nich! Hab Jammer! . . . Was? Och? Gratuliere!

Engel

Wir dösen hier so rum, wollten Dich eigentlich zum Frühschoppen kapern.

S p a n g e n b e r g

(aufgestanden, rauchend auf und ab) Lieber Malakoff, Du scheinst den gestrigen Krambol denn doch etwas auf die leichte Achsel zu nehmen. Ich muß sagen, mir geht die Geschichte schon den ganzen Morgen im Kopp rum.

E n g e l

Na aber! Die paar Contrahagen! Sollen wir etwa vor den Corps kneifen?

S p a n g e n b e r g

(ungeduldig) Ach, darum handelt sichs ja garnicht! Selbstverständlich: was gefallen ist, muß ausgepaukt werden. Aber, weiß Gott, wir haben doch auch noch andre Rücksichten zu nehmen! Man läßt sich mal hinreißen! Habe auch meinen Bock geschossen! Na ja! Aber . . . kurz und gut, die Geschichte muß unter allen Umständen wieder ins Gleis gebracht werden! Da können wir natürlich jetzt keinen blödsinnigen Frühschoppen brauchen. Du wirst mir den Gefallen thun und trommelst mit Bammler sofort unsre ganzen Leute zusammen. Convent auf meiner Bude. Also los!

E n g e l

Nu, wenn Du meinst. (aus der Kiste eine Cigarre nehmend) Erlaubt?

S p a n g e n b e r g

Frage!

C h r i s t i a n

(mit den Häringen in Packpapier) Tha, s hat e bischen lange

gedauert. De Corps hatten uns schon alles ufgefressen. De letzten hab ich noch grade beim Ephraim Tulpenstock erwischt. Scheene sauer sein se ooch.

Bammler

(einen mit Haut und Haar verschluckend) Det thut bene!

Christian

Cha, das is scheener, wien Kolleech beim alten Pleiderer.

Spangenberg

Nu stellen Se mal die Dinger hin und zittern Se los! In ner halben Stunde Convent hier. Helfen Se mal ranschleifen.

Christian

(verdutzt zu Engel, leise) Was dn los? Was hat 'r denn?

Engel

Kommen Se! Kommen Se! (zu Bammler) Altes Thränentier! Wirds nu?

Bammler

(faul) Och!

Engel

(Bammler hinausschiebend) Du nimmst den Hirschgrund, ich klapper den Schloßberg ab.

Christian

(ehe er den Vorausgehenden geschäftig nachstürzt, die Hose schnell in den Alkoven, ebenso die Kanonenstiefel) In den Kolleechs wer ich wohl nich erscht nachzusehn brauchen! (ab).

Spangenberg

(die Taschenuhr ziehend, dann ans Sopha tretend, leise) Romeo! . . . Du! Romeo! (Frankenstein rührt sich nicht. Der Kanarienvogel fängt wieder zu schmettern an. Spangenberg deckt den Schlafenden nochmals sorgfältig zu und rückt ihm das Kopfkissen zurecht. Dann setzt er sich ans Klavier und spielt, kurz präludierend, leise: „Aennchen von Tharau ists, die mir gefällt.“ Nach einigen Takten klopft es) Herein!

Schwerin

Moin, Spangenberg.

Spangenberg

(aufgestanden, ihm die Hand reichend) Tag, Schwerin.

Schwerin

Mein Gott, die alte Bude! Mensch, da hab ich ja selber mal drin gehaust!

Spangenberg

Ach nee! Bei der ollen Baumbauern?

Schwerin

Erstes Semester!! Wie die Zeit verfliegt. Weißt Du noch, auf unsrer Penne beim ollen Deeke? (den ollen Deeke ebenso liebevoll als respektlos nachmachend) Quamvis sint sub aqua, sub aqua maledicere temptant! Spangenberg, Sie schlafen mal wieder!

Spangenberg

(einen anderen Lehrer kopierend) Schwerin! Stähn Sie auf, wenn man mit Ihnen redet! Was ist A + B? Setzen Sie Ihre Gehirnmühle in Betrieb! A + B ist eine Somme! Sie werden noch ein böses Ende nähmen!

Schwerin

Ach Gott, ja: das „gefrorne Handtuch". Tempi passati (sich mit Spangenberg an den Tisch setzend) Da liegt ja das Küken, das uns die ganze Suppe eingebrockt hat. Sone Krabbe! Nach unsrer Contrahentenliste hängt er so ziemlich mit dem ganzen S.-C. Und mit dem langen Schwaben-Frehse oben drein noch auf Säbel! (aus einem Etui eine Cigarette ziehend) Du gestattest?

Spangenberg

(ihm Feuer reichend) Bitte. Selbstredend übernehme ich die Parthie mit Frehse. Ich werde doch meinen Leibfuchs, der kaum erst den Fechtboden berochen hat, von dem langen Laban nicht zu Beffsteck zerhacken lassen?

Schwerin

Kleiner Denkzettel könnte ihm schon nischt schaden. In dieser Weise einen alten Corpsburschen wie Frehse anzupöbeln . . .

Spangenberg

Na, erlaube mal, Du billigst doch nicht etwa die, entschuldige, doch mindestens etwas sehr eigenartige Manier, in der die Schwaben gestern die Führung für Euch verlangten? Das mußte ja Jedem das Blut ins Gesicht treiben!

Schwerin

Aber, lieber Junge. Ohne jede Frage: die Form war eine verfehlte. Frehse hätte eben einfach voraus-schicken müssen, daß Ihr Burschenschaften ja schon beim letzten Königsfackelzug in Halle die Spitze hattet!

Dann hätten sich weder Eure Teutonen, noch Euer krummer Fuchs, noch sonst Jemand darüber aufgeregt, wenn selbstverständlich diesmal wir Corps das Prä verlangten. Dem ganzen Krach liegt also weniger eine Provokation zu Grunde, als vielmehr eine ganz gewöhnliche Caprigkeit. Na, und die kann mal Jedem passieren!

Spangenberg

Selbstverständlich!

Schwerin

Na ja, siehst Du! Und diesen Fehler, respektive dieses Mißverständnis wollte ich Dich nun bitten, rein privatim ad notam zu nehmen; natürlich nur als Freund, nicht als erster Chargierter der präsidierenden Burschenschaft. Offiziell können wir Euch noch nichts mitteilen.

Spangenberg

Lieber Schwerin — ich danke Dir. Ich stehe zu der Sache genau so wie Du.

Schwerin

(ihm im Sitzen die Hand reichend) Nicht wahr? Dieser lächerliche Froschmäusekrieg! Unsere ganzen Farben werden ja kompromittiert! Ich bitte Dich! Was sollen denn unsre Philister von uns denken, wenn die hören, daß eine derartige Feier durch solch läppisches Platzpatronenpulver in dieser jammerhaften Weise in die Luft gesprengt worden ist.

Spangenberg

Aber natürlich! . . . Es wird Dich freuen, daß ich

in dieser Sache bereits Convent einberufen habe. Ich erwarte meine Couleurbrüder jeden Augenblick. Freilich! Du weißt ja! Viel Köpfe, viel Sinne! Versprechen kann ich Dir natürlich garnichts! (Schwerin, der zugleich mit ihm aufgestanden, die Hand reichend) Ich danke Dir nochmals.

Schwerin

Gleichfalls. Ist mir wirkliches Vergnügen gewesen. Du bist doch heut Abend bei Seiner Magnificenz?

Spangenberg

Zur Semesterbowle. Natürlich!

Schwerin

Also auf Wiedersehn.

Spangenberg

(ihm nochmals die Hand reichend; es klopft) Herein?

Wachtmeister Pude

(dicke martialische Feldwebelfigur, aus der aufgeknöpften Uniform mächtiges Polizeirapportbuch; Kriegsdenkmünzenbänder) Ganz gehorsamster Diener. Herr Graf, hohe Ehre!

Schwerin

Moin, Herr Pude. (zu Spangenberg) Also es bleibt dabei. Servus. (zu Pude) Moin. (Pude stumm militärisch grüßend).

Spangenberg

(der Schwerin bis zur Thür begleitet hat) Moin. (zu Pude) Also, wer hat denn wieder was ausgefressen?

Pude

(grimmig auf Frankenstein) Da isser ja der graue Finder!

Nach dem hab ich heite beinah schon s ganze Ferschtentum abgestreift!

Spangenberg

(Handbewegung) Lassen Sen schlafen. Da, (ihm die offene Kiste hinhaltend) brennen Se sich ne Lunte an.

Pude

(bedenklich) Herr Spangenberg, wissense, heerense, sehnse, ich bin Sie egentlich mehr in amtlicher Eigenschaft da. Se kennen doch den Paragraph zweehundertzweeunddreißig A von dr Beamtenbestechung. Mir derfen keene Geschenke nich nähmen. (immer verliebter in die Kiste starrend) Scheene Cigarrn! Sehr scheene Cigarrn! Wohl Stick zwee Behm?

Spangenberg

(eine auf den Tisch legend) Nu nehmen Se doch man.

Pude

Nänä . . . ich weeß nich . . .

Spangenberg

Jut. Denn annektirt se Schillern.

Pude

(an der Cigarre riechend) S wär schad drum. Se riecht wie e Maiglöckchen.

Spangenberg

Nu also! Die kann doch Jeder pflücken!

Pude

Cha, wenns herrenloses Gut wär!

Spangenberg
Pude! Es ist herrenloses Gut!

Pude
Das hätten Se aber gleich sagen sollen. Dann isses ja Staatseigentum! Da wär ich se also ergebenst mit Beschlag belägen, wenn Se nischt dagegen haben.

Spangenberg
Da — noch fünf Maiglöckchen.

Pude
Se sein sehr gietig, Herr Doktr ... (die Cigarren einsteckend) Nee, da stecken schon e paar von de Borussen. (vertraulich) Da kosts Stick sogar fünf Groschen. (lachend)Ooch Maiglöckchen!

Spangenberg
(ebenso lachend) Ja, in dem Punkt können wir mit den Borussen nicht Schritt halten.

Pude
Die haben Kneppe ... cha! ... Aber vernähmen muß ich n Herrn von Frankenstein doch. Ich habe dienstlichen Befähl!

Spangenberg
Wenn Sen aufkriegen?

Pude
Das wärn mir gleich haben. Herr von Frankenstein! Stehn Se e bischen uf. Erhäbn Se sich! Sein Se so gut. (ihn rüttelnd) De Polizei is da!

v. Frankenstein
(knurrend).

Pude
Er hat zu schwer geladen. (ihm ins Ohr) Herr von Frankenstein! Dr Geldbriefträger is da!

v. Frankenstein
(erstes Lebenszeichen) Hä?

Pude
Dr Geldbriefträger!

v. Frankenstein
Schaf!

Pude
(zurückgeprallt) Nu, ich will nischt geheert haben. So was is Beamtenbeleidigung.

Spangenberg
Romeo! Reiß Dich mal n bischen zusammen!

v. Frankenstein
(wieder völlig umnebelt) Gehts dn schon auf de Mensur? Wo is dn meine Mütze? Christian!

Spangenberg
Ach Gott, Mensch!

v. Frankenstein
(sich die Augen reibend) Nanu, Pude! Wie kommen Sie denn auf meine Bude? (versucht, sich Kaffee einzuschänken).

Spangenberg
(ihm helfend) Pratzen weg!

Pude

(hat sich breit an den Tisch gesetzt und sein Notizbuch drauf gelegt) Cha, meine Herren, s thut mr leid, daß ich Se hier so derangschiren muß. Aber heite Nacht haben unnitze Hände dem Denkmal Seiner Durchlaucht, dem Ferschten Leopold, e Hemd und e Nachtmütze übergezogen und ne Suppenterrine druntergestellt.

v. Frankenstein

Suppenterrine? He! Det war doch keene Suppenterrine!

Pude

(triumphirend) Sähn Se! Sähn Se! Se sinds gewäsen! Jetz haben Ses Alibi geliefert. Gestähn Ses lieber! Mer weeß nich, wie s sonst oben ufgefaßt wird. S kann Sachbeschädigung sein, s kann auch Majestätsbeleidigung wärden!

v. Frankenstein

(Kaffee schlürfend) Ich weeß von nischt.

Pude

Die ahle Strohmengern hats ooch gesähn. Gestähn Se s nur! S wärd eenfacher! Se hat Zahnweh gehabt; se hat noch um Zwee bei dr Hofapotheke geklingelt.

v. Frankenstein

Och, die olle Urschel! Sieht ja Gespenster! Die hat doch schon mal ihren eignen Kanarienvogel fürn Kaiser von China gehalten? Blos weil er ooch gelb is

Pude

(in sein Notizbuch schreibend) Wissen Se! Ich wär mal aufschreiben: Der Delinquent war nich vernehmungsfähig.

Spangenberg

Das s doch noch n Wort.

Pude

Gommen Se lieber Nachmittag um Fimwe ins Wachbiroh. (mit einem Blinzeln zu Spangenberg) Mer wärden schon gnädig sein. Wenns nach mir geht, machen mer blos n kleenen groben Unfug draus.

v. Frankenstein

Mein Schädel!

Spangenberg

Na ja, Meester, sehn Se mal zu, wie Sie Ihr gutes Herz mit Ihrem ollen Paddagraphenkodex zusammenreimen.

Bammler

(mit drei Germanen, von denen einer mit verbundenem Mensurkopf; bereits vorher hat man auf der Treppe wieder Getrampel gehört) Aha! Die gestrenge Justiz! Die heilige Hermandad! (die übrigen Drei: „Moin Brutus!" „Moin, Herr Pude!" „Moin!").

Pude

Moin, die Herren!

Spangenberg

(gleichzeitig) Moin, Moin! Platzt, wies geht. Da stehn Cigarren, da wächst Bonekamp. Bier is nich.

Die Drei

(geducktes Gebrumm) Nanu? .... Merkste was? ... Danke! Kloppen erst unsre Runde fertig. Los! (etabliren in der Veranda während des Folgenden einen Fünfminutenscat: „Tournee ... Passe! ... Woch! ... Sieben! ... Achte! ... Neune! ... König! ... Dame! ... Aß! ... Zehne! ... Bube ... Trumpf! ... Son Schwein! ... Christian! Schwebelholz! ... Nich da! ... Taper!“).

Bammler

(zu Pude) Haben Se n schon? (zu Frankenstein) Armes Romeo!

v. Frankenstein

(noch immer über seinem Kaffee) Halt die Labbe! (in die Tasse) Son Rhinozeros.

Pude

(gleichzeitig, strahlend) Nå, er leignet noch!

Bammler

Ich glaube, die Rhenanen warens.

Pude

Chacha, de Rhenanen! Ich glaubs aach. De Rhenanen warns. Winsche allerseits scheensten guten Morgen die Herrn. (Alles: „Moin, Pude!“ Pude ab).

v. Frankenstein

Oller Torquemada.

Bammler

(einen Häring auf die Gabel nehmend und ihn von der Seite anbeißend, nach der Veranda hin) Du, Xerxes, ooch n Happen?

Die Drei

Rand halten! . . . Passe! . . . Tournee! . . . Piek Solo! . . . Son Schwein! (Engel und Christian mit fünf weiteren Germanen. Zwei wieder verbunden. Die Verbundenen statt der Couleurmützen schwarze Seidenkappen. Allgemeine Begrüßung: „Moin!“ „Moin!“ „Moin, Malakoff!“ „Moin, Frosch!“ „Moin, Habakuk!“ „Moin, Knickebein!“ „Moin, Romeo!“ „Moin!“).

Spangenberg

(der inzwischen im Alkoven Hausrock mit Pekesche vertauscht hat, Mütze auf) Moin! (wieder: „Moin, Brutus!“ „Moin!“ „Moin!“ Nach den Dreien hin) Olle Scatwanzen!

Die Drei

Carreau Zehne! . . . König! . . . Piek Neune . . . Son Schwein!

Spangenberg

(Handbewegung zu Christian, der unterdessen sämmtliche disponiblen Stühle um den Tisch gerückt hat, den Lehnstuhl vor die Mitte) Christian! (Christian ab) Also ad loca! (die meisten haben sich um den Tisch gruppirt, einer sitzt auf dem Cylinderbureau, zwei auf den Sophalehnen etc.; die in der Veranda Gebliebenen hören mit Spielen auf) Silentium für den B. C.!

Bammler

Soll denn der krumme Fuchs dableiben?

v. Frankenstein

(ihm einen langen Blick zuwerfend).

Spangenberg

Der Fuchs bleibt! Den gehts auch an. Den grade! (der größte Teil raucht, die Cigarrenkiste Spangenbergs geht reihum; er selbst raucht nicht) Strictes Silentium! Ihr

werdet wohl begreifen, daß ich gestern Abend nicht in Gegenwart der andern Burschenschaften den unerhörten Bierscandal zur Sprache brachte, der unsern ganzen Delegirten-Congreß in einen allgemeinen Exodus enden ließ. Zunächst habe ich dem Fuchsen (Alle strenge Blicke auf Romeo, der geknickt zusammensinkt) eine exemplarische Rüge zu erteilen. Es war eine Unverschämtheit, wo wir präsidirten, wo er überhaupt nur als geduldeter Zaungast da war, um zu hören und zu lernen, ohne das Wort zu erbitten, sein kodderiges Maul aufzumachen. Ob der Schwabensermon gehauen oder gestochen war, ging ihn garnischt an! (leises Geknurr und Gemurmel) Ich bitte um Ruhe! Das Auftreten Frehses war ein herausforderndes. Sonnenklar! Aber das in der gehörigen Weise zu befingern und ihm dafür in die Parade zu fahren, hätte Frankenstein mir überlassen müssen. Was für ein Licht wirft eine solche Insubordination auf unsre Disciplin! Ich stelle den Antrag, den Fuchsen bis zum Jubiläum zu dimittiren, ausgenommen natürlich die Zeitdauer der Mensuren. (erneutes Gebrumm) Silentium! Ich habe sodann die mir vorläufig allerdings nur privatim gewordene Mitteilung zu machen, daß auch die Corps den ihrerseits gemachten faux pas einsehn. Frehse in seiner bekannten Manier hatte zu seinem Antrage ganz die Begründung überstolpert: Nämlich, daß wir Burschenschaften ja das Präsidium schon beim letzten Hallenser Königskommers gehabt! Da war es also durchaus nur in der Ordnung, wenn dies Mal wieder die Corps den Vortritt beanspruchten. (allgemeines Gegengebrumm) Ruhe! Wir existiren nicht

allein auf der Welt. Wir, die wir berufen sind im späteren Leben die geistige Führung unsres Volkes zu übernehmen, wir sollten danach trachten, unsrer so beklagenswert zersplitterten Nation in Eintracht und Zusammenhalten ein rühmliches Vorbild zu sein. Uns zur Ehr, dem Vaterland zur Wehr! Wenn irgend etwas, so war dies das Ideal jener begeisterten Jünglinge, der Horn, Uterhart, Riemann, Scheidler und wie sie alle hießen, denen wir die Begründung unserer teuren deutschen Burschenschaft verdanken. (allgemeine Zustimmung: „Bravo!" „Bravo!") Und da meine ich, daß wir jede, auch die kleinste Gelegenheit benützen sollten, nicht in halsstarriger Sonderbündelei krähwinklige Partikularistenpolitik zu treiben, sondern unsren Gegnern, von denen uns im Grunde genommen oft nichts als ein einziger Wappenspruch trennt, goldne Brücken zu bauen. Zumal jetzt und grad heute, wo niemand weiß, was vielleicht schon die nächste Stunde bringt. Ich stelle daher weiter den Antrag, daß wir durch ein erneutes Rundschreiben einen neuen Deputirtenkonvent berufen und dabei gleichzeitig das Präsidium dies mal den Corps anbieten. (setzt sich; allgemeine Stille).

Engel

Verbum peto.

Spangenberg

Habeas.

Engel

(aufgestanden, unbehüflich nach Worten suchend) Unser lieber Brutus is ja n ganz famoser Kerl. Die Burschenschaft weiß, was se an ihm hat. („Bravo!") Und das

mit der Gründung, anno dreizehn, Deubel ooch! Da hat er Recht! Aber daß wir den Corps die Stiebel putzen sollen — nee, Kinder, das is nich zu verlangen! („Bravo!" „Bravo!") Für die deutsche Einigkeit — selbstverständlich! Für die bin ich auch! Eo piso! Wär ja noch schöner! Aber schluckzessive! Nich uf eenmal! Wenn die Kerls uns die Suppe eingebrockt haben, solln se se auch auslöffeln. Dienstag fangen de Mensuren an, Sonnabend haben wir die Onkels in de Sanne gehauen, Sonntags gehn wir in de Kirche, abends feiern wir die ausgestellten Abfuhren und am Montag, wenn dann die ganzen Brieder im Korbe liegen, können se uns ja ihre deutsche Versöhnungspfote immer noch anbieten. Das is meine Meinung. Sonst bin ich mit Spangenberg natürlich, wie gesagt, ganz einverstanden. (sich setzend) So, nu wißt Ihrs! (allgemeine Zustimmung: „Bravo!" „Bravo!" „Bravo!").

Spangenberg
Sonst noch jemand?

Benkwitz
(in der Veranda) Bitte ums Wort!

Spangenberg
Knickebein hats Wort!

Benkwitz
In einem Germanenconvent Brutus loben, hieße Bärenfelle in den Büffelsaal der Walhalla hängen. („Famos!" „Bravo!" „Echt Knickebein!") Es gab Gott sei Dank noch keinen Rummel, wo wir nicht mit ihm

durch Dick und Dünn gestiebelt sind. Auch in diesem Falle fühlt wohl jeder von uns das Noble seiner Absicht. Honny soit qui mal y pense! Aber mir scheint, genau so fühlen wir auch, sein schwarzrotgoldnes Herz ist dies mal mit ihm durchgebrannt. („Bravo!" „Sehr richtig!" „Ganz meine Meinung!" „Die Arminen und Teutonen würden uns n schönen Marsch blasen!" „Warum sollen wir denn immer die gutmütigen Hampel sein?") Na also! Ich habe nischt dagegen, wenn wir durchaus das sogenannte deutsche Volk im Kleinen sein sollen. Meinswegen. Nur wüßte ich dann wirklich nicht, wie wir dazu kämen, sozusagen als Mikrokosmos dem Makrokosmos mit jutem Bleistift voranzugehn. Deutsche Einigkeit — schön. Nur soll se uns, bitte, erst vorgemacht werden. Mit andern Worten, wir lieben Brutus („Bravo!") und stimmen mit Malakoff! (Getrampel und Geklatsch).

Spangenberg

Noch jemand? Bitte Abstimmung. Zunächst Frankenstein. Der Fuchs hat das Lokal zu verlassen. (Frankenstein ab; solange Pause). Wer ist für meinen Antrag? (Alle Hände hoch) Der Fuchs ist dimittirt. Wer ist für meinen weiteren Antrag? (Alles stumm). Also das Rundschreiben wird nicht abgeschickt. (seinen Aerger verbeißend) Bon! Der Fuchs kann wieder reinkommen.

Bammler

(durch die geöffnete Thür) Romeo!

Spangenberg

(zu Frankenstein, der stehend sein Urteil anhört; alles übrige sitzt) Der Konvent hat Dich wegen Deines Verhaltens in der Wallhalla bis zum Jubiläum dimittirt. Du

wirst solange weder Band noch Mütze tragen. Der Verkehr mit Dir hört auf. Als beaufsichtigender Bursch, damit Du nicht verwilderst, wird Dir Knickebein gesetzt. Als besondere Vergünstigung wird Dir gestattet, in der Zwischenzeit die Mensuren mitzuschlagen. Leb wohl solange.

v. Frankenstein

Ich danke für die Vergünstigung. (kurz grüßend ab; alle, sitzen geblieben, haben mitgegrüßt).

Spangenberg

(nachdem Frankenstein raus ist; solange eisiges Stillschweigen) Der Konvent ist aufgehoben. (Alles verteilt sich geräuschvoll. Einer durch die geöffnete Thür: „Christian!“).

Engel

(zu Spangenberg im Vordergrund) Na, Brutus! Du wirst doch . . .

Spangenberg

Bitte. Reden wir nicht mehr. Entweder die Sache kommt trotzdem ins Lot, oder . . . . (sich bezwingend) Laß! (zu den übrigen, die Uhr ziehend) Zeit zu Tisch. (allgemeiner Aufbruch: „Los!“ „Auf nach Valencia!“ „Andiamo!“).

Ephraim Tulpenstock

(bereits über der Thürschwelle, in der Hand demütigst den schäbigen Cylinder) Verßein Se. (Stimme: „Hurrah Tulpenstock!“) Gott, de ganzn Herren! (leise näher) Wenn ich nich steere. (Mehrere singen bereits: „Lasset die verdammten Manichäer klopfen, ich verriegle meine Stubenthür, der Gestank von solchen Wiedehopfen kommet meiner Nase unerträglich für!“) Meine Herrn! Meine Herrn! Werden Se in drei

Tagen auch noch so singen! (Alle um ihn wie Wespen herum, gleichzeitig: „Ephraim, pumpen Se mir fünf Dahler!“ „Was macht dr lange Tag?“ „Wie gehts dr Sara?“).

Spangenberg

(nervös) Sehn Sie denn nicht? Kommn Se n ander Mal!

Tulpenstock

N andr Mal! Sie haben gut redn, n andr Mal. Drei Mal schon hats Frailn Emmy hait gesagt, Tulpenstock, r schlooft! S is n Kunststück, Herr Doktr, zu schloofen vor so e großes Düell! (plötzlich mit süßlichster Freundlichkeit) Meine Herrn, Se werdens dm altn Tulpenstock nich verargen. . . (eine schmierige Brieftasche ziehend) Sehn Se: hier is dr Schneidrmeistr Lemmel, dr Schumachr Machwirth, de Buchhandlung Engelhardt und Compagnie, de Ferdchenverleihrin Frau Seeligmann . . . hier is de Rechnung über de Mitzen, hier sind de Bänder, hier sind de Bierzippelchens. (hat alles nacheinander rausgelangt) Ich habs fer Se beglichen. („Son Halsabschneider!“) Ich mecht Se bitten, ich mecht Se heflichst bitten. . . . („Hat der Ahnung!“ „Jetzt am Semesterschluß!“ „Aaron, du bist meschugge!“ „Nächstes Mal!“) Se sind Kavaliere, Se werdn mich nich bringen üm mein Geld! Lassen Se sich nich teten! Lassen Se sich blos nich teten! Stehn se ab vom Düell!

Engel

(ihn auf die Schulter klopfend) Tulpenstock! Olle Wimmerharfe! Es setzt Hiebe! Es setzt deutsche Hiebe!

Bammler
Es wird gehauen, daß die Schwarten knacken!

Benkwitz
Es wird gehauen, daß die Fatzen fliegen!

Engel
Hörst Dus, Ephraim? Es wird gehauen, daß der Chimborasso Junge kricht!

Tulpenstock
Und mer stoßen se ins Gesäures!

Die Uebrigen
(einer am Klavier, mächtig in die Tasten donnernd; Alles fällt dröhnend ein, Gruppe um Ephraim Tulpenstock; Spangenberg achselzuckend):

„Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
der wollte keine Knechte;
drum gab er Säbel, Schwert und Spieß
dem Mann in seine Rechte.
Drum gab er ihm den kühnen Mut,
den Zorn der freien Rede,
daß er bestände bis aufs Blut,
bis in den Tod die Fehde.
Schumheidi, Schumheida,
Schnaps ist gut für die Cholera!
Schumheidi, Schumheida,
Schumheidi, heida!"

(Vorhang).

Dritter Aufzug

Rectorsgarten am Markt

(Vorn rechts, den größeren Teil der Bühne füllend, der Rectorsgarten. In seinem Hintergrund rechts, im offenen Winkel nach dem Zuschauerraum, ein altdeutscher, hochgegiebelter Bau mit steilen Dächern, bunten Erkern und Thürmchen. Der Garten liegt etwas erhöht und ist von einer verwitterten Steinbalustrade eingefaßt. In diese eingebaut, im Hintergrunde links, nach dem Marktplatz sich öffnend, ein alter Rolandsbrunnen. Schräg vor der vorderen Gartenecke, ebenfalls links, die Balustrade etwas überragend, ein mächtiger Granitblock; in ihm eingelassen, eine eiserne Votivtafel, auf welcher in Goldschrift über einem weißgeränderten eisernen Kreuz die Zahl 1813 und darunter die Worte stehen: „Ihren für das Vaterland gefallenen Brüdern die deutsche Studentenschaft". Darüber in Eisen, auf einer Fahne, deren Tuch über das Denkmal fällt, mit ausgebreiteten Schwingen, ein Adler. Die von der Balustrade zur Bühne hinabführende Böschung ist von roten Rosen überblüht, die sich zum Teil durch und über die Balustrade ranken. Durch diese in den Garten führen zwei Aufgänge: vorn, in der Mitte, eine von zwei kugelgekrönten kurzen Steinpfeilern flankierte breite Plattentreppe, die durch ein schmiedeeisernes Gitter abgeschlossen ist, im Hintergrunde, zwischen Roland und Quergebäude, eine zweite Steintreppe durch ein Bogenthor vom Markt her. Das Gitter dieses Bogenthores, das wie Roland und Denkmal zum Teil ebenfalls noch von Rosen umrankt ist, steht offen. Aus dem hinteren Quergebäude und dem rechtwinklich angebauten Seitenflügel, beide mit blauer Clematis übersponnen, führen gleichfalls Eingänge in den Garten. Ueber der Thür im Seitenflügel eine altdeutsche bunte Ampel. Die zweiflügelige Glasthür im Quergebäude ist weit geöffnet. Durch sie und zwei hohe Seitenfenster sieht man in einen festlich erhellten Raum. Im Garten, vor dem Fenster links, auf weiß behangenem Tisch,

eine Bowle, mehrere Weinflaschen, Gläser, Cigarrenkisten und Cigarettenschachteln. Im Vordergrund links, zwischen Denkmal und Vordertreppe, ein ebenfalls gedeckter Tisch mit vier Stühlen. Zwischen Seitenflügel und Balustrade führt durch Jasmingebüsch ein schmaler Kiesweg in den hinter dem Seitenflügel gedachten alten Baumgarten. Ganz im Vordergrund rahmen die Bühne riesige Linden ein. Links, auf der anderen Seite der Gasse, das alte Corpshaus der Rhenanen. Durch die geöffneten Fenster im Erdgeschoß sieht man in das Kneipzimmer; die Wände mit Fahnen, Wappen, Waffen und kleinen Silhouetten bedeckt. Ueber dem Eingangsthor der illuminirbare Rhenanencirkel. An dies Haus sich anschließend, bis zur Tiefe der Rolandsecke, weitere alte Häuser. Man sieht deutlich zwei Aufschriften: „A. Lemmel, Schneidermeister", und „Frau Meschenmoser, Hebeamme. Auch wird geschröpft". Im Hintergrunde ansteigend, mit holprigem Pflaster der Marktplatz, auf den Gassen münden. An einer Ecke der Gasthof „Zur Post", über seiner Thür ein vergoldetes Posthorn und, ebenfalls wieder illuminirbar, der Teutonencirkel. Vor der Post Bänke und Oleanderbäumchen in Kübeln. Im Rathhausthurm, später erleuchtet, eine Uhr; über dem Markt, emporklimmend, das Städtchen, das sich im Grün der Höhen verliert. Bei Beginn des Aufzuges über den Dächern im Hintergrund und auf den Hügeln letztes Abendrot. Im Garten und unter den Linden bereits Dämmerung. Allmählich wird es dunkel und über Alles gießt sich eine Vollmondnacht. Beim Aufgehen des Vorhangs an der Festtafel im Quergebäude fröhliches Stimmengewirr).

Schwerin

(wie alle übrigen Herren im Frack, die Farbentragenden mit Verbindungsband; aufstehend und hell an sein Glas klopfend) Seine Magnificenz, in dem nicht nur wir allein, die wir hier im Herzen Deutschlands unter der getreuen Eckartschaft unsrer verehrten Professoren von Jünglingen zu Männern herangebildet werden, ihr gefeiertes Vorbild sehen, sondern dem die ganze deutsche Studentenschaft von Königsberg bis Frei=

burg, von Graz bis Bonn begeistert als ihrem geliebten Führer folgt, hat soeben in Worten, die uns freudig die Seele bewegten, der akademischen Jugend einen donnernden Salamander geweiht. Wir danken ihm ehrfurchtsvoll und herzlich. (kleine Pause)

„Euch, Ihr Süßen,
zu begrüßen,
töne nun das zweite Glas!
Deutsche Mädchen, deutsche Frauen,
schönster Schmuck der deutschen Auen,
schwört der fremden Sitte Haß!“

Kein Volk der Welt hat eine derartige herrliche Hochgestalt aus seiner Sehnsucht und seinen Träumen geschaffen wie das deutsche: die Germania! Aus ihren leuchtenden Zügen strahlt uns entgegen, was wir am Weibe als Köstlichstes verehren — Hoheit und Liebreiz! Wem beugte nach heißem Tournier der goldgerüstete Hohenstaufenritter sein Knie? Wem senkte sich seine eherne Lanze? Wessen bestrickende Huld drückte ihm den Kranz aufs Haar? Ueber die sammtne Brüstung unter schimmerndem Baldachin lächelte ihm die blauäugige Enkelin Thusneldas! Längst modert der letzte Machandelbaum über dem Grabe des letzten Ritters. Unsre Schilde sind schweinslederne Folianten geworden, wir stürmen aufeinander mit verhängten Gänsekielen, der Lorbeer, um den wir ringen, ist unser Doktorhut. Wem das Glück wohl will mit der stolzen Agraffe: Summa cum laude! Aber noch immer, wie unsern Ahnen, lacht uns aus blitzenden Augen jene himmlische Wunderbläue. Und auch uns, trotz Archimedes und Aesculap, trotz Pentateuch

und Pandektenkram, schönheitsbegeistert und jugendfroh, schlägt noch dasselbe Herz. (Glas hoch) Deutschlands Mädchen und Frauen! Hoch! (alle begeistert mit Schwerin anstoßend: „Hoch!“ „Hoch!!“ „Hoch!!!“ . . . „Herr Graf?“ . . . „Magnificenz?“ . . . „Gnädige Frau?“ . . . „Gnädiges Fräulein?“ . . . Während des Toastes ist aus dem Seitenflügel rechts, leise auf Spitzzehen, ein schmuckes Hausmädchen getreten und hat vom Kredenztisch Gläser und Aschbecher auf den Tisch vorne links gestellt. Ab und zu lauschend stehen geblieben. Während des Hochs wieder verschwunden. Die ganzen folgenden Scenen hindurch im Festraum summendes Stimmengewirr, hie und da Gläserklingen, fröhliches Lachen, sich hin und her bewegende Gruppen u. s. w. Vom Markt her, jedoch nur bis zum völligen Dunkelwerden, leise verebbendes Leben: Mädchen, die am Brunnen Wasser schöpfen, Studentengruppen, insbesondere Teutonen und Rhenanen, die in ihre Kneipen ziehn, alte Leute, die vor den Thüren sitzen, spielende kleine Kinder, Handwerksburschen und dergleichen).

Hildegard

(mit Olli und Ella, alle in hellen Mullkleidern mit seidenen Schärpen, Arm in Arm, aus dem Festsaal in den Garten; die Glasthür hinter sich anlehnend) Nein, dieser Schwerin! Ein zu entzückender Mensch! Zu entzückend!

Olli

Ueberhaupt, das wäre doch zu himmlisch, wenn alle Menschen Corpsstudenten wären!

Ella

(sie loslassend; wie sich überhaupt alle drei wechselnd freigeben, um sich sofort wiederzufinden) Bist Du, Olli, aber eine Gans!

Hildegard

(lachend) Dann wären wir doch auch welche!

Olli

(gekränkt) Nu, das wäre doch noch nicht das Schlimmste! Ueberhaupt! Von Euch lasse ich mich doch nich dumm machen?

Ella

(aus der Tasche drei Prallinees ziehend; zu Olli) Nu, Du! Die sind gemopst! Augen zu, Mund auf! (ihr einen Bonbon in den Mund steckend; Olli beißt zu; zu Hildegard) Auch einen?

Hildegard

(an dem Prallinee lutschend) Das soll doch schon wieder ganz entsetzlich gewesen sein in der Walhalla! (zu Olli) Weißt Du, Du thust mir eigentlich ganz leid, daß Dein Bruder Burschenschafter is. Ich glaube, der kann nich mal n Walzer tanzen.

Olli

Och, Du immer mit Deinem dummen Schwerin! Meinste vielleicht, ich habs nich gesehn, wie Du n immer angeglupt hast? Pfui, sowas würd ich garnich machen! (auftrampfend) Die Burschenschafter haben ganz Recht!

Hildegard

So! Die Burschenschafter haben ganz recht! (auch auftrampfend) Die Corps haben ganz recht!

Olli

Die Burschenschafter haben ganz recht!

Ella

Gott, Kinder, nu zankt Euch doch schon wieder, ja?

Paßt man auf, der ganze Fackelzug geht noch aus-
einander!

Hildegard

Papa war heut morgen schon ganz böse. (zu Ella) Weißt Du, wie viel Contrahagen die Rhenanen haben? Zweiundachtzig! Zwei-und-achtzig!

Ella

Ogottogottogott!

Hildegard

Wie viel Blut da wieder fließen wird!

Ella

Und die Hühnerfleischnasen!

Hildegard

(immer noch zu Ella) Du, so einem könnt ich gar keinen Kuß geben!

Ella

Bä!

Olli

(die sich inzwischen wieder beruhigt hat; nach Mehlmann und Breymaier hin, die eben durch die Glasthür in den Garten treten) Ach, da kommen schon wieder die beiden entsetzlichen Störche!

Hildegard

Kinder, wir brennen durch!

Ella

(heimlich zu Hildegard) Du, ich hab noch n Knallbonbon. Den lassen wir drüben los!

Hildegard

(zu Ella, ebenso heimlich) Au, ja! Die fallen dann Beide um. (zu den beiden Störchen, im Forthuschen) Sie suchen wol die Cigarren? (nach dem Credenztisch hin) Bitte!

Ella

(laut) Ach, die rauchen ja garnicht! (alle drei, durch den Jasmingang rechts, ab).

Breymaier

(mit Mehlmann, sich verdutzt ansehend) Ich weiß nicht, Herr Mehlmann . . . Wir dürfen wohl . . . (einladende Bewegung nach dem Credenztisch hin) Ich selbst leider . . . infolge meiner letzten Vertretungspredigt . . . (an den Halsknorpel fassend und sich katarrhalisch räuspernd) Ich möchte das — Nicotin doch lieber meiden.

Mehlmann

(der ihn verstanden hat; sich theilnehmend die Hände reibend) Da sollten Sie doch einmal . . . Theerpastillen versuchen, Herr Breymaier. Ich selbst rauche ja eigentlich nur mehr Cigaretten.

Breymaier

(auf dem Tisch welche entdeckend, sich rächend) Sie sehn, Herr Mehlmann: Magnificenz hat auch daran gedacht.

Mehlmann

(das Etikett besichtigend) Fatima? Die sehn mir doch etwas kräftig aus. (wie mit einem schweren Entschluß) Ich will doch lieber pausieren.

Breymaier

(nunmehr discret davon abbrechend) Welch ein Abend! Ob wir nicht doch den weißen Kleidchen etwas Gesellschaft leisten?

Mehlmann

O, garnicht abgeneigt! Es giebt Momente, wo auch die griesgrämigste der Wissenschaften über dem holdesten aller Zauber die Ruinen von Memphis vergißt.

Breymaier

(sich fragend zu ihm wendend; zuvorkommend) Ach ja, Herr Mehlmann, wenn ich nicht irre, Sie haben den letzten Pindarpreis davongetragen?

Mehlmann

(wie nebenbei) Ich weilte, dank dem Parthenonstipendium Serenissimi, einen kurzen Frühling lang an den Hängen des Hymetthos.

Breymaier

(ihm vor dem Jasminengpaß höflich den Vortritt anbietend) Bitte, bitte!

Mehlmann

Sie haben zwei Semester mehr.

Breymaier

(beglückt vortänzelnd) Zu liebenswürdig! (gegenseitige Verbeugung, beide verschwinden. Bald darauf ein Knallbonbon und mehrstimmiges, helles Mädchengelächter. Es ist unterdessen dunkel geworden. In der Rhenanenkneipe hat der Corpsdiener, nachdem er Licht angesteckt, Fenster und Läden geschlossen.

Durch die herzförmigen Ausschnitte fällt ein Schein auf die Gasse, der aber bald wieder erlischt. Drüben am Markt flammt der Teutonenzirkel auf. Hie und da erhellen sich Fenster. Noch während der letzten Komplimente der beiden vom Jasmin Verschluckten ist das kleine Hausmädchen wieder aus dem Seitenflügel getreten und hat die Ampel angezündet. Aus der Teutonenkneipe ist mit Schluß der vorigen Scene das Lied gestiegen:

„Meine Muf' ist gegangen
in des Schenken sein Haus,
hat die Schürz umgebunden
und will nicht heraus.
Will Kellnerin werden,
will schenken den Wein,
da steht sie am Thore
und winkt mir herein!"

Man hört aus der Ferne den Schläger aufrasseln, die Fenster, die so lange auf gewesen, werden geschlossen, das Lied klingt gedämpft weiter. Vom Markt her ist ein Trupp Rhenanen in die Rektorsgasse gebogen, um auf die Kneipe zu ziehn. Stimmen: „Nu hört blos, wie die Teutonen wieder brüllen!" „Die bejammern schon ihre Abfuhren!" „Die werden wir eklig verbimsen!" Einer, nach den erleuchteten Festräumen hin: „Aah! Zeus im Kreise seiner Olympier!" „Die Pulle Sect zu zwee Beem!" „Schwerin kann mir leid thun!" Währenddem wird im Festraum ein donnerndes Hoch ausgebracht, die Rhenanen stimmen fröhlich mit ein: „Hoch!" „Hoch die Bierrichter!" „Die Knacker!" Einer, das dunkle Corpshaus ansehend: „Nanu! Is ja alles dunkel!" „Kameel! Wir kneipen doch heute im Garten!" „Wir werden uns doch nich wie die popligen Teutonen heut in die Kneipe quetschen!" „Die andren werden schon lange da sein!" „Herrgott, wie spät is denn!" „Weeß nich! Meine Zwiebel is bei Tulpenstock!" Verschwinden in der Thür des Rhenanenhauses. Kurz darauf zündet ihr Corpsdiener den Zirkel an. Der Mond ist aufgegangen. Die Thurmuhr schlägt Neun. An einer Ecke wird ein Kramladen geschlossen, ein alter Mann, der auf einer Bank gesessen, humpelt in sein Haus).

Gertrud

(durch die Glasthür; rechts Schwerin, links Spangenberg; die Thür bleibt auf; der größte Teil der Tafelnden hat sich bereits erhoben, lächelnd) Chargierter rechts, Chargierter links . . .

Schwerin

(galant einfallend) . . . und die liebenswürdigste aller deutschen Professorentöchter in der Mitten.

Gertrud

(scherzhaft zu Spangenberg) Nun, Brutus . . . grimmer Brutus . . . Du schweigst? Du schweigst, wenn Cäsar Süßholz raspelt?

Spangenberg

Was Cäsar darf, wagt Brutus nicht.

Professor Nöldeke

(altes, tiefgelehrtes, verhutzeltes Männchen, mit einer Hand den hochgeschlagenen Frackkragen zusammenhaltend, die Glasthür von innen wieder schließend) Ach, bitte, liebes Fräulein Gertrud . . . ich werde wohl nicht in Ungnade fallen, wenn ich die Thür etwas anlehne. Wir älteren Semester ziehen doch die verschließbare Tonne des Diogenes den säuselnden Lüften vor.

Gertrud

(lächelnd) Aber süßestes Professorchen! Kalt baden! Alle Morgen kalt baden!

Nöldeke

(zusammenschauernd; nur noch den scharf bebrillten Mommsenkopf durch den Thürspalt) Jaja, Sie sind unsre abgehärtete Hercynierin! (letztes, grüßendes Handgezitter, verschwunden).

Gertrud

(in den Garten; einen Moment stehn bleibend; lebhaft) Bei einer derartigen Feier! Zu der doch wirklich, ohne damit eine Phrase zu verbrechen, das ganze geistige Deutschland zusammenströmen wird. (eindringlich; zu Spangenberg) Warum giebt denn Ihre Burschenschaft aber auch garnicht ein Bischen nach? Hader und Hader und nichts wie Hader, wohin man sieht! Soll denn das nie anders werden? Wenigstens die akademische Jugend könnte doch zusammenhalten! Wir sind ja natürlich als Frauen nur passive Zuschauer. Es ist ja möglich, daß ich da mit einem anderen Empfinden messe. Aber man hat ja ordentlich Angst heute, an dies Thema auch nur zu rühren!

Spangenberg

(sie sind unterdessen weitergegangen) Glauben Sie, daß wir das Alles noch viel bitterer empfinden, als Sie selbst.

Schwerin

Sechs Deutsche bilden sieben Vereine und haben neun Meinungen! Seien Sie versichert, gnädiges Fräulein, Spangenberg hat Alles gethan, was in seinen Kräften stand .

Spangenberg

So schnell als möglich sämmtliche Contrahagen auspauken und mit der ganzen Sache von Neuem anfangen! Das Einzige, was jetzt noch übrig bleibt.

Schwerin

In elf Tagen steigt die Feier — vielleicht gelingts. Würde freilich nicht viel sein, aber wir hätten dann

doch wenigstens die Blamage unsrer Farben nach Außen verhindert. Als ich heute meinen Corpsbrüdern auch nur die bloße Möglichkeit einer Annäherung andeutete — ja, Sie hätten diese Entrüstung nur hören sollen: (Handbewegung) einfach abgelehnt! Schroff abgelehnt! Wenn wir nicht zufällig alte Freunde wären, wir dürften nicht einmal diesen harmlosen kleinen Spaziergang hier machen, ohne von unsern beiden Heerlagern in Acht und Bann gethan zu werden.

Gertrud

(zu Schwerin; wieder unwillkürlich stehen geblieben) Ja, aber sind denn das lauter unverständige Menschen?

Schwerin

O nein! Keineswegs! Es mag ja parador und aus meinem Munde geradezu inkonsequent klingen, aber . . . na . . . Wenn Sie Corpsstudent wären, Fräulein Gertrud, bei uns aktiv — ich kenne doch Ihr Temperament, die Treue, mit der Sie an Allem halten, wofür erst Ihr Herz schlägt — Sie würden dies Ihnen jetzt Unbegreifliche nicht nur begreiflich finden, Sie würden, ich bin ganz sicher, gestern noch n Dutzend Burschenschafter mehr ancontrahiert haben, als der kleine Frankenstein sich Schwaben und Rhenanen geleistet hat!

Gertrud

(lächelnd) Herr von Schwerin, Sie rollen da eine Perspektive auf, wie ich sie verführerischer mir wirklich kaum vorstellen kann. (zu Spangenberg) Ob aber die

Burschenschaft Germania sich eine solche Acquisition so ohne Weiteres hätte wegschnappen lassen? (sie stehn jetzt vorn am Denkmal).

Spangenberg

(hat von einer Ranke, die um den Adler geschlungen liegt, eine Rose gepflückt und nicht geantwortet; wie zu sich selbst) „Ihren für das Vaterland gefallenen Brüdern die deutsche Studentenschaft“ . . . (ganz fern ein Posthorn: „Am Brunnen vor dem Thore“).

Schwerin

(sich verbeugend) Fräulein Gertrud? (mit Humor) Gestatten, daß ich mich wieder der Festbowle widme? (Gertrud leise den Kopf neigend. Spangenberg stumm. Schwerin einen kleinen Teil der Melodie wortlos mitsummend, in den Festraum zurück; die Thür hinter sich schließend).

Gertrud

(nachdem Schwerin verschwunden, mit Spangenberg, dem Liede unwillkürlich näher, dem Roland zu; hier stehnbleibend. Der Mond ist voll aufgegangen, sein Licht glitzert im leise rieselnden Brunnen. Die Melodie immer mehr anschwellend) Wie schön! (immer deutlicher hört man über holperiges Pflaster Rädergeroll und Pferdegetrappel. Aus der letzten Gasse links biegt die dreispännige Post und hält bei den letzten Tönen vor dem alten Gasthof. Der Postillion reicht dem Wirt im Thorbogen die Briefpost und fährt dann sofort nach rechts weiter. Das Geräusch des davonrollenden Wagens verklingt. Gertrud zu Spangenberg, der die Rose noch immer in der Hand hält) Schenken Sie mir diese Rose. (in diesem Augenblick öffnet sich breit die Thür des Festraumes. Ein Teil der Gäste strömt in den Garten. Spangenberg, der nicht Zeit gefunden hat, Gertrud etwas zu erwidern, überreicht ihr stumm die Rose).

Bohlmann

(als einziger im Gehrock, mit mächtigem, weißem Bismarckshlips; alte, durch vielen und guten Rotwein bereits stark durchpurpurte Konsistorialratserscheinung; Haar schlohweiß. Zu Nöldeke, der fröstelnd in einen Plaid gewickelt, in der Rechten ein Tellerchen mit Pfirsichen unter seinem breiten Bieberhut, wie ein Professor gewordner Steinpilz, dem ihn mächtig Ueberragenden geschäftig voraustrippelt) Chachachachachachacha! Ernste Dinge lassen sich dadrin nicht mehr besprechen. Die Jugend ist doch schon sehr fröhlich.

Nöldeke

Suchen wir uns hier ein Plätzchen!

Bohlmann

Chachacha! Son gemütliches Plaudereckchen! (beide steuern quer durch den Garten auf den Tisch zu).

Ziegler

(Fünfziger, vornehme Erscheinung, Häckelkopf, um den Hals den Pour le merite; zurücksprechend) Liebe Clementine. Laß, bitte, eine Lampe in den Garten bringen. (zu Brehmer) Ueber die letzten Konsequenzen der Descendenztherorie läßt sich streiten, über Darwin selbst nicht.

Brehmer

(ungefähr gleichaltrig; robuster Corpsphilister; Glatze; Nietzsche-bart) Alles Naturwissenschaftliche doch wohl noch sehr in tenebris. Gestern Empedokles, heute Kopernikus, morgen Gottlieb Schulze. Justinian bleibt!

Ziegler

(zu Gertrud, die in diesem Augenblick mit Spangenberg seinen Weg kreuzt; sie unters Kinn fassend) Na, Trudel! (plötzlich) So ernst! (die Rose bemerkend; Spangenberg mit dem Finger drohend) Junger Freund!

Spangenberg

(sich verbeugend) Magnificenz!

Ziegler

(gutmütig) Nun, wir wollen nicht stören. (mit Brehmer an den Tisch vorn tretend und sich zu den beiden andern setzend. Spangenberg hat Gertrud den Arm geboten, beide stumm ab durch den Jasmingang. Alle Professoren mit Ausnahme Nöldekes rauchend. Ziegler rechts, ihm gegenüber Bohlmann, zwischen beiden hinten Nöldeke, mit der Glatze gegen das Publikum Brehmer).

Bohlmann

(zu Ziegler) Cha, sehn Sie, lieber Kollege, ich bin gewiß weit davon entfernt, mich den Fortschritten der empirischen Wissenschaften zu verschließen, aber . . . (mit den Fingern platt auf den Tisch klopfend) der Boden! Der Boden! Wo bleibt der Boden! Das Fundament! Paulus sagt nicht mit Unrecht: All unser Wissen ist Stückwerk. Chachacha! Das sind doch keine Wahrheiten! Hypothesen, nichts wie Hypothesen! (von rechts und links mit allen zehn Fingerspitzen sich gegen die hohle Stirn trommelnd) Was fange ich in meiner Sterbestunde mit Hypothesen an!

Brehmer

(ihm beruhigend auf die Schulter klopfend) Die Hauptsache, lieber Kollege, bleibt, was wir nach Ihrer Sterbestunde mit Ihnen anfangen! Dann kommen wir an die Reihe. Das Testament! Das Testament! Das Testament! Dann kann Ihr einbalsamirter Leichnam uns noch viel Kopfzerbrechen machen!

Nöldeke

(sich ebenfalls über den armen Bohlmann stürzend) Kieks, mir vermacht er seine Hauspostille!

Bohlmann

(unbeirrt fortfahrend) Wenn ich mir das so vorstelle, ich habe da mal ... Gott, wo wars doch gleich? Wo wars doch gleich? Richtig! In Rostock! In Köln? Oder war es in Breslau? Nein, es war doch wohl in Breslau. Kurz und gut, ich habe da einen Gorilla, einen Gorilla gesehn ... er hieß, glaube ich, Max. Oder (sich bei allen umsehend) hieß er Jenny? Er wird wohl Jenny geheißen haben! Ein selten schönes Thier! Ein prächtiges Thier! Aber wenn ich mir dann einreden lassen soll, daß dieser Quadrumane, wenn vielleicht auch schon vor der Steinzeit, so quasi als dritter im Bunde das Paradies mitbevölkert haben soll ... neinneinneinneinnein, das geht gegen meine Ueberzeugung. Dagegen sträube ich mich! Das geht gegen meine tiefinnerste, heiligste Ueberzeugung! Da ist mir der alte Himmel denn doch lieber.

Ziegler

(der ihn geduldig mit angehört hat) Nun, Herr Kollege, es will Ihnen das ja auch Niemand einreden. Alter Himmel, oder neuer Himmel — die Hauptsache bleibt, daß wir uns überhaupt einen Himmel schaffen. (während der letzten Worte hat Betty aus dem Seitenflügel tretend eine rotbeschirmte Lampe auf den Tisch gestellt).

Nöldeke

Aah! ... Mehr Licht, hauchte der scheidende Goethe. (bedeutungsvoll zu Bohlmann hin) Mehr Licht, lieber Kollege. Gott, Ihre Gorilla-Argumente, für Sie selbst mögen sie ja überzeugend sein! Gewiß! Gewiß! Gewiß! Ich bezweifle das nicht. Ich bezweifle das

garnicht! Aber Sie können doch unmöglich verlangen, daß unsre moderne Wissenschaft vor den fünf Büchern Mosis Kehrt macht! Auf jedem Ziegelsteinfragment, das wir aus den Trümmern Babylons buddeln, stehn fünfundfünfzig Bücher Mosis!

Bohlmann

Szossossossosso! (mit den Fingern aufgeregt auf den Tisch trommelnd) Das ist mir ja hochinteressant. Ich mache zum ersten Mal die Beobachtung, Ihre Zunge, theuerster Kollege, ist ja noch, verzeihen Sie, spitzer als Ihre Feder.

Nöldeke

(triumphirend; ihn hüstelnd nachahmend) Chachachachachachacha! . . . Es ist mir schon mehrfach aufgefallen, daß Sie nicht gerade der exakteste Beobachter sind.

Brehmer

(prustend).

Ziegler

(schon die ganze letzte Replik über peinlich berührt, räuspert sich. Zu Betty, die die Bowle auf den Tisch gestellt hat) Gehn Sie nur jetzt zur Post. (Betty durch die hintere Bogentreppe in den Postgasthof, verschwindet nach einiger Zeit mit Briefen und Zeitungen hinter dem Quergebäude).

Bohlmann

(die ihm gebotene Gelegenheit abzubrechen, mit beiden Händen ergreifend; Hand hinters Ohr) Wie belieben Magnificenz? (Nöldeke lustig aus seiner Cigarre einen Riesenpaff in die Luft blasend).

Ziegler

(leicht obenhin) Ich glaube, lieber Bohlmann, Sie nehmen unsern kleinen Nöldeke zu diabolisch. So schlimm ist er ja garnicht.

Nöldeke

(der Ziegler verstanden hat; mit dem guten Willen, einzulenken) Ja, Krallen haben wir alle. (der Gaul geht wieder mit ihm durch. Zu Bohlmann) Lassen Sie mal sehn, lieber Kollege.

Bohlmann

(wegsehend; wieder mit den Fingern nervös auf den Tisch) Chachachachachacha!

Brehmer

(zu Bohlmann) Krallen und Gehirnschmalz!

Bohlmann

(von diesem „Gehirnschmalz" unangenehm berührt; kläglich) Gehirnschmalz!

Ziegler

(noch zur rechten Zeit das neu heraufziehende Unwetter beschwörend) Urfehde, meine Herren! (hat den andern eingeschenkt; jetzt sein Glas zur Hand nehmend) Ueberlassen wir das Gehackse den Streithähnen der akademischen Jugend! Wir wollen uns doch kurz vor dem Jubiläum nicht auch noch in unsern, (zu Brehmer hin) zum Teil ja bereits dahingegangenen Haaren liegen. (ernster) Kampf ist ein zu kostbares Edelgut, um es bei jeder Gelegenheit zu verschwenden. Wir stehn hier nicht auf unsern Kathedern, wir sitzen um unsre Semesterbowle. Müssen wir aber nun schon mal Philosophie treiben, können

wir nicht davon lassen, die Lücken des Weltenbaus, wie der Dichter sagt, mit unsern Nachtmützen und Schlafrockfetzen zu stopfen, gut, dann treiben wir von allen Philosophieen wenigstens die freundlichste! (anstoßend) „Morgen leben wir nicht mehr, also laßt uns heute leben!"

Brehmer

(der hörbar geschlürft; zu Nöldeke, der nur angestoßen, aber nicht getrunken hat) Na, Nöldeke? Sie setzen ja Ihre Knackerei fort. Schon beim Damentoast haben Se blos markirt. Und Sie wollen Perkeo heißen?

Nöldeke

(auf seinem Stuhl kribblich hin und her) Ach, diese jungen Alkoholiker! (sich auf einmal wiederfindend; strahlend) Uebrigens in Ihrem Seminar, Herr Kollege, hat man Jemandem auch was hinten an sein Schweineschwänzchen gebunden. Man sollte es nicht glauben. Auch Juristen sind nicht immer ganz geistlos. Der wohlredende Demosthenes! (entzücktestes Glucksen) Lucus a non lucendo!

Brehmer

(Ziegler sein Glas hinhaltend, der es ihm füllt) Lieber Nöldeke! Bei mir können Se lange pieken, ich hab n dickes Fell!

Nöldeke

(seelig; zu Ziegler) Sehn Sie, sehn Sie, amice? Was ich Ihnen schon immer gesagt habe: er gehört zur Familie der Dickhäuter! Hippopotamus officinalis! (hüpfend in sich hineinkichernd).

Ziegler

Wir sind ja alle nicht verschont geblieben! Unser

lieber Bohlmann (sich diesen kleinen Scherz nicht versagen könnend) ist die in Oel getauchte Friedenspalme . . .

Bohlmann

(in die Luft) Chachachachachacha! Der Gerechte muß viel dulden!

Ziegler

(weiter) . . . und ich laufe als Pipifax, das weise Monerenkameel, rum. Gottseidank, noch immer würzt unsre Jugend mit attischem Salz. Auch wir waren mal jung.

Bohlmann

(eifrig) Chachachachachacha! Auch wir waren mal jung! Wenn ich so an meine ersten Semester zurückdenke, in Tübingen . . . (zurückgelehnt, schwärmerisch) Tübingen! Da lag noch so etwas Klassisches in der Luft, etwas von jenem seligen Hauch sophokleischer Akropolisstimmungen. Im Lenz, wenn die ersten Kirschen blühten, wenn im Duft das ganze Thal verschwamm . . . o Gott! Tübingen! . . . Aber bei aller Fröhlichkeit, ich glaube doch, zu unsrer Zeit, ich weiß nicht, es war da mehr Gehalt, mehr humanistischer Geist, mehr hellenisches Gemüt, etwas Dionysisches! Dieser moderne Sarkasmus . . . (sich bei allen hülflos umsehend) ich muß sagen, (ganz traurig) ich versteh ihn nicht. (neuen Aufschwung nehmend) Wir hatten da in Breslau einen Dekan, einen ausgezeichneten, einen ganz hervorragenden Apologetiker ... ja nun, und wie nannten wir ihn? (alles mit leuchtenden Blicken übergießend; sich gleichsam wieder rehabilitirt fühlend) Der gelockte Horaz! Sehn Sie,

Rektorchen? Das strahlte! Das klang doch noch! (völlig erschöpft) Chachachachachacha! Die schönen Tage in Breslau!

Nöldeke

(der die ganze Zeit über ausgesehn, als ob er auf Stecknadeln gesessen, hat in seiner Verzweiflung mit saurem Gesicht einen Pfirsich nach dem andern runtergewürgt, ärgerlich Schaalen und Kerne ausspuckend; kann sich nun nicht länger mehr halten, kauend) Chachachachachacha! In Breslau! Richtig, richtig! Wo Sie damals den Gorilla gesehn haben!

Brehmer

(wieder prustend).

Ziegler

(sich ins Mittel legend) Aber, liebster Nöldeke! Nun lassen Sie doch blos mal den unglücklichen Gorilla in Ruh!

Brehmer

(zu Nöldeke) Trinken Se lieber mal! Schwemmen Se Ihr Brillenschlangengift runter! (mit seinem Glas an das Nöldekes klingend) Pröstchen!

Bohlmann

(wieder aufgeregt auf den Tisch trommelnd).

Nöldeke

(in seinem Aerger das ganze Glas runterstürzend, dann es, über sich selbst empört, auf den Tisch zurücksetzend) Nu hab ichs doch getrunken! Gar kein Wunder! Es giebt eine Art ... Dinge mit ... e ... Goldblech zu bekleistern, die (nervös nach einem treffenden Bilde suchend) auch den Geduldigsten zum Potator machen!

Ziegler

(wieder einlenkend, lächelnd auf Nöldekes leeren Teller sehend) Nun, aber die Pfirsiche scheinen Ihnen geschmeckt zu haben. Vielleicht noch ein Portiönchen?

Nöldeke

Neeneeneeneenee! Danke, lieber Ziegler. (Seitenblick auf Bohlmann) Ihnen fehlte die Sonne Homers!

Bohlmann

(wieder in „Tübingen", zerstreut) Chachachachachacha! (sich von jetzt ab auffallend viel Bowle einschänkend; ergiebt sich, total zugedeckt, dem „stillen Suff").

Brehmer

(auf den Tisch schlagend) Um aber endlich auf ein neutrales Thema zu kommen! (zu Ziegler) Diese skurrile Mimik mit dem Fackelzug darf doch unmöglich in einen öffentlichen Skandal ausarten! Wir blamiren uns ja mit unserm sogenannten Jubelfest vor der ganzen Welt! Auf wen wird denn schließlich die ganze Schuld geschoben? Auf uns! Auf die leitende Behörde! Wir müssen da mal im Disziplinargericht n paar Exempel statuiren!

Ziegler

(achselzuckend) Cha . . .

Nöldeke

(zu Brehmer) Ach was! Sie immer mit Ihren ollen Folterpfannen und Halseisen! Lassen Sie doch den jungen Dächsen ihr Vergnügen. Wenn ich noch jung wär, ich würde auch mitmachen! Sie sind oller Onolde,

ich bin alter Burschenschafter — wir haben uns auch nicht die Butter vom Brod nehmen lassen. (sein Vis-à-vis über die Brille ansehend) Heute, wo der Obscurantismus im Dunkeln schleicht, kann die Jugend garnicht Feuer genug in den Adern haben!

Ziegler

(zu Brehmer) Ja . . . ich muß sagen, ich bin eigentlich auch auf der Seite von Nöldeke. Was hatten wir schon für Mühe, unser Programm durchzudrücken! Denken Sie doch nur, allein die Scheerereien mit den städtischen Behörden. Auf dem Diner, dem zu präsidiren uns Serenissimus zugesagt hatte, wollte durchaus als Erster der Bürgermeister reden; die via triumphalis sollte, wahrscheinlich aus Angst vor eingebildeten Demagogen, nicht mit rotem Sand bestreut werden; die Festspielhalle sollte um keinen Preis rund, sondern absolut achteckig sein; das Bier nur schwarz-gelb-grün vaterländisches Originalgewächs! Da wollen wir doch die jungen Kribbelköpfe nicht gleich zu Wasser und Brot verknacksen, wenn sie eben auch mal aneinander geraten. Da! (nach dem Denkmal weisend) Achzehnhundertunddreizehn! Wenns drauf ankam, wenns galt, war Deutschlands Jugend noch immer Deutschlands Stolz! (während der letzten Worte im Festsaal stärker anwachsendes Stimmengewirr. Die Thür wird heftig aufgerissen, Professor Höffinger, von einer Gruppe erregter Studenten umringt, in den Garten).

Höffinger

(ein Zeitungsblatt hoch haltend) Eine neue Depesche aus Bad Ems! (zu den Studenten) Nur ein wenig Geduld, meine Herren! Sie sollen sie ja gleich kriegen. Ich

muß doch erst Magnificenz . . . (alle am Tisch aufgestanden, ausgenommen Bohlmann, der angeschwipst sitzen bleibt und jovial=schlau das Lied zu pfeifen versucht: „Was kommt dort von der Höh!“; zu Betty, die mit Havelock, Filzhut und Stock, ihn suchend, eilig aus dem Seitenflügel getreten ist, auf den Stuhl neben der Thür weisend) Legen Sie nur hin.

(Betty die Sachen auf den Stuhl legend, dann ab).

Ziegler

(aufgestanden, gleichzeitig mit Nöldeke, der aufgesprungen seinen Plaid rücklings über die Stuhllehne geworfen hat) Lesen Sie! Lesen Sie!

Höffinger

(alle, mit Ausnahme Bohlmanns, um ihn herum) Bad Ems, 13. Juli, 3 Uhr Nachmittags. Auf der Brunnenpromenade teilte König Wilhelm dem französischen Botschafter Graf Benedetti ein Privattelegramm aus Sigmaringen mit über den Verzicht des Prinzen von Hohenzollern auf die Spanische Krone. Benedetti verlangte wiederholt zudringlich vom König, er solle die bestimmte Versicherung abgeben, daß er niemals wieder die Einwilligung geben werde, wenn die Kandidatur wieder auflebe. König Wilhelm lehnte diese Zumutung ab und ließ dem Botschafter sagen, daß er ihm nichts mehr mitzuteilen habe. (die Depesche den Studenten übergebend, die damit in den Saal zurückstürmen. Drinnen von Neuem Stimmengewirr) Das ist der Krieg, meine Herren, der Krieg! (die Drei einen Augenblick wie gelähmt).

Bohlmann

(vergnügt trommelnd) Szossossossossossosso!

Brehmer

(losplatzend) Donnerwetter!

Nöldeke

(an allen Gliedern flatternd) Aber . . . wissen Sie . . . ich bitte Sie . . . jagen Sie uns doch keinen . . . solchen Schreck in die Glieder! Wir sitzen hier ganz gemütlich und . . . da kommen Sie herausgestürzt . . . und . . . und . . . und werfen uns da dies entsetzliche Wort in die Debatte . . . ich bitte! Sie sind ja ganz aufgeregt! . . . Sie sind ja ganz weiß! Betrachten Sie die Sache doch objektiver, Sie Mann der Geschichte . . . Sie stecken uns ja alle an! (Bohlmann schüttelnd) Sie! Bohlmann! Wachen Se auf! Sie schlafen ja!

Bohlmann

(schwerfällig aufgerichtet, beide Hände auf die Tischplatte gestützt, mit unsicherer Zunge) Ja, um Gottes Willen . . . es wird doch nicht . . . (blöde) etwas passirt sein?

Ziegler

(seine innere Erregung mit Gewalt zurückdämmend) Ruhe, meine Herren! Ruhe! (zu Nöldeke) Es wird sich ja schon alles aufklären. (zu Allen) Eine Zeitungsnotiz! Mein Gott, man weiß ja noch garnicht, ob sie überhaupt authentisch ist!

Höffinger

(ausbrechend, extatisch) Die Geister der Befreiungskriege werden erwachen! Ein Gedanke, ein Wille wird in diesen ernsten Tagen alle deutschen Herzen entflammen! Herr Gott: laß es wahr sein! Sei mit uns, wie Du

mit unsern Vätern warst! (wieder zu sich kommend, den Schweiß von der Stirne trocknend) Lieber Ziegler! Sie müssen mich unbedingt entschuldigen. (Hut, Stock und Mantel; den Mantel über den Arm nehmend) Mir ist die Seele zu voll. Ich muß mit dem Aufruhr in mir allein sein. (die Hand des Rektors ergreifend) Nicht wahr! Sie verstehn mich.

Ziegler

(ihm die Hand drückend) Ich verstehe Sie. (Höffinger, ohne sich von den andern verabschiedet zu haben, durch die hintere Bogentreppe nach rechts ab).

Nöldeke

(der ihm wie entgeistert nachgestarrt hat) Ich habe unsern guten Höffinger noch nie so gesehn. (ergriffen) Der Mann war ja eine redende Fackel!

Bohlmann

(sich als erster wieder setzend, stammelnd, erschüttert, vor sich hin) Es ist . . . etwas geschehn . . . Es ist etwas geschehn . . .

Brehmer

(sich gleichfalls setzend, noch ganz erregt) Geschehn! Geschehn! Nischt is geschehn! Dieser ewig exaltirte Höffinger! Rennt das nun wieder mit seinem Explodirschädel wie besoffen rum! Wie son wütender Ajax! Wir sollten doch grade bei solchen Gelegenheiten unsre gesunden fünf Sinne zusammenhalten! Erste beste Preßente! Lächerlich!

Nöldeke

(der sich inzwischen ebenfalls wieder gesetzt hat, man merkt ihm an, wie es noch in ihm gährt) Es wäre zu entsetzlich!

Raum, daß über unsre im goldnen Erntesegen wogenden Felder der Brudermord gerast ist — seine furchtbaren Wunden sind noch nicht einmal vernarbt — da soll nun schon wieder ein neues Wetter hereinbrechen! Ein noch weit fürchterlicheres! (zusammenschauernd) Es wird an uns vorübergehn . . . (Ziegler, ebenfalls wieder sitzend, ernst vor sich hin).

Brehmer

Der Mensch hat uns ja überrumpelt! So ne Unvernunft! Man bleibt doch nüchtern. Die Sache spielt doch nun schon fast vierzehn Tage! Sie wird vielleicht noch vierzehn Tage spielen! Gut! Dann ist sie eben aus!

Nöldeke

(hastig) Gott gebs! Gott gebs!

Bohlmann

(vollständig vernichtet) Der Herr wird uns beschirmen und bewachen . . .

Ziegler

Unser Volk hat sich schon durch Schwereres ringen müssen. Es wird auch diese Prüfung überstehn . . . (zögernd) Wenn sie kommen sollte. (kleine Pause).

Brehmer

(unruhig auf seinem Stuhl, mit einem energischen Ruck die Spannung lösend, die Faust auf den Tisch) Trinken, sang Anakreon!

Nöldeke

(seine Stimmung mit Gewalt abschüttelnd, einfallend, ebenfalls die Faust auf den Tisch) Trinken, sang Horaz! (sich und den andern

mit Eifer einschöpfend) Mondschein und Rosen! (Ziegler auf die Schulter klopfend) Zieglerchen! Sie thronen hier in einem kleinen Paradies! (weich) Dies Stückchen Heimat, dies liebe Fleckchen Erde darf uns nie entrissen werden . . . Bohlmann! Trinken Sie doch! Mensch, Trinken Sie! Fühlen Sie nicht, wie über uns Sterne brennen? Rührt Sie der wunderbare Jasminduft nicht?

Bohlmann

(vollständig nüchtern) Lieber Nöldeke! Ich empfinde mit Ihnen! (das leere Glas hochhebend, verzückt in seine spiegelnden Lichter) Ich möchte ja! Aber . . . (das Glas betrübt wieder niedersetzend) Nein, nein! Ich will mich doch lieber bescheiden.

Brehmer

Ach, was! Bohlmann! Rührende, alte Seele! Wieder jung sein! (ihm zutrinkend) Fiduzit! Prost, Nöldeke!

Nöldeke

Prost!

Bohlmann

(ergriffen vor sich hin) Wieder jung sein!

Ziegler

Wir sind es. (ganz kleine Pause) Wir sind es geblieben! Wenn unsre Brust auch längst kein buntes Burschenbund mehr schmückt, unsre Pulse schlagen noch, unsre Herzen glühen! (aufgestanden, rezitirend)

„. . . Denn das rechte Burschenherz
wird nimmermehr erkalten,
im Ernst wird, wie auch im Scherz,

der rechte Sinn stets walten.
Die alte Schaale ist nur fern,
geblieben ist uns doch der Kern
und den laßt hoch uns halten!“

Nöldeke
(ebenfalls aufgestanden)
„Drum Freunde reichet Euch die Hand,
damit es sich erneue,
der alten Freundschaft heilges Band,
das alte Band der Treue.
Stoßt an und hebt die Gläser hoch,
die alten Burschen leben noch,
noch lebt die alte Treue!“

Bohlmann
(der unterdessen mit zitternder Hand sich ein wenig ins Glas geschenkt, mit Brehmer, beide gleichfalls aufgestanden) Noch lebt die alte Treue! (alle haben angestoßen und trinken. Während sie trinken, ertönt aus dem Festsaal vierstimmig zum Klavier das Lied: „O alte Burschenherrlichkeit!“).

Brehmer
(nach den ersten Klängen) Der Arion! (man hört die erste Strophe:
„O alte Burschenherrlichkeit,
wohin bist du entschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit,
so frisch und ungebunden.
Vergebens spähe ich umher,
ich finde deine Spur nicht mehr.
O jerum, jerum, jerum,
o quae mutatio rerum!“
Alle haben ihre Gläser auf den Tisch zurückgestellt und lauschen ergriffen den Tönen).

Ziegler

(wie verjüngt, schon während des Refrains nochmals allen einschänkend) **Die Bibel, Homer und das deutsche Kommersbuch! Kinder, wir singen mit!** (aus dem Festsaal beginnt die zweite Strophe. Ziegler, ihre Anfangszeile variirend, zugleich einfallend, mit dem Glase in der Hand vorauf, die andern, ebenfalls einfallend, mit ihren Gläsern ihm nach in den Festsaal:

„Hier sind sie, die vom Breitenstein
nicht wankten und nicht wichen,
die ohne Moos bei Scherz und Wein
den Herrn der Erde glichen.
Sie zogen mit gesenktem Blick
in das Philisterland zurück.
O jerum, jerum, jerum,
o quae matatio rerum!"

Während des Refrains sind sie in den Festsaal verschwunden, der letzte schließt hinter sich die Thür. Nach dem Verklingen dieser Strophe hört man begeistertes Begrüßen: „Seine Magnificenz hoch! hoch!! hoch!!!" Allgemeines Gläserklingen. Während des Hochs ist aus der Post ein Trupp Teutonen geströmt. Lachen, Händeschütteln, kleine Gruppen: „Gute Nacht!" . . . „Adieu, Mops!" . . . „Moin, Strabo!" . . . „Mahlzeit!" . . . „Mahlzeit!" . . . „Gehste mit?" . . . „Nein, ich geh nach Hause!" . . . „Herrgott, mein Schädel!" . . . „Grüß mir dein Lottchen, Freund!" Einer, bezecht, mit gröhlender Bierstimme, sich dabei wie ein tanzender Bär wiegend, singt:

„Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
da kneipt ein Mann drei Tag . . ."

Chor einfallend:

„Bis daß er steif wie'n Besenstiel
am Marmortische la—a—g!
Bis daß er steif wie'n Besenstiel
am Marmortische lag!"

Während des Gesanges hört man wieder die alte Thurmuhr schlagen).

Schiller

(mit Hellebarde, Laterne und Kuhhorn, an einer Leine großer Schäferspitz) Dunnerlader, das gibt doch nech, meine Harrn? Bei dan Schkandale kann doch käne Laus schlafe?

Teutone

(die Arme ausbreitend) Schniller, gebn Se mir n Kuß! (Stimmen: Einer zum Hund: „Phylax! Wir wollen Schmollis saufen!“ . . . Andrer, den Hund imitirend: „Hauhauhauhauhau!“ . . . Weitere: „Die olle Flohkiste!“ . . . „Mensch! Was macht deine hohe, nachtschlafende Gemahlin?“ . . . „Da, olle Dromlade“! — ihm eine Cigarre gebend, die er schmunzelnd einsteckt — „Deutscher Bundesziehjarrn!“).

Schiller

Nune lassen Se mich aach ämal sprache! Härn Se denn nich? ’s hat schonne aben Elfe geschlagen! Silentium für de hohe Obrichkait!

Teutone

Silentium fürn Solo! . . . Silentium für Seine Excellenz! . . . Silentium!

Schiller

(dreimal ins Kuhhorn stoßend, dann quäkend):

„Heert, Ihr Berger, und laßt Eich sagen!
Die Glocke hat aben Elfe geschlagen!
Bewahrt das Feier und das (ganz tief) Licht!
Damit Niemanden keen Schaden nicht (wieder ganz tief) geschicht!“ (nochmals dreimal ins Tuthorn).

Teutonen

(das Tuten imitirend: „Tutu! Tutu! Tutu!“ Dann wieder Einer den Hund nachmachend: „Hauhauhauhauhau!“).

Das Corps Suevia
(aus der linken Hintergasse in den Markt biegend, schon in der Gasse, noch bevor sie die Teutonen erblickt haben, sind sie nachahmend in das Tutu eingefallen).

Teutonen
Nanu? . . . Ruhe! . . . Wir verbitten uns das! . . . Hier flöten wir alleene! . . . Die sind wohl übergeschnappt! . . . Maul halten! . . . Ladenschwengels! . . . Affenpintscher!

Schwaben
Unverschämtheit! . . . Dammliche Schusterjungens! . . . Pleps! . . . Klötrige Blase! . . . Knoten! . . . Büchsiers! . . . Büchsiers! (einzelne Paare sind sich anrempelnd aneinandergerathen).

Beide
Was fällt Ihnen denn ein? . . . Habt wohl n Tittiti? . . . Nehmt doch Vernunft an! . . . Werdn doch hier keinen Knüppelcomment loslassen? . . . Is ja lächerlich! . . . Na so ne Wirtschaft! . . . Einfach Skandal! . . . Gehn Se weg da! . . . Hand weg! . . . (der ganze Haufe drängt nach der Mitte des Marktes zu; von den Schwaben ist einer in den Vordergrund nach der Rhenanenkneipe gestürzt, von den Teutonen sind zwei nach rechts gelaufen, beide Parteien stehn sich kampfschnaubend gegenüber. Aus der Teutonenkneipe ist der Rest geströmt. Schiller hat sich dünne gemacht. Plötzlich einer von den Schwaben am Boden suchend: „Du! Die Lümmels haben mir die Mütze runtergeschmissen!" . . . „Donnerwetter!" . . . „Sind wir denn Knoten?").

Schwaben
So ne Gemeinheit!

Teutonen

Burschen, heraus! . . . Burschen, heraus!! . . . Burschen, heraus!!!

Schwaben

(gleichzeitig) Suevia seis Panier! . . . Suevia seis Panier! (beide Parteien mit geschwungenen Stöcken auf einander los. Aus der Rhenanenkneipe, teilweise noch hemdsärmelig, jedoch alles mit Mützen, sind mit Stöcken und Schlägern die Rhenanen geflutet. Im Hintergrunde stoßen von rechts her Germanen und Arminen, von links her Borussen vor: „Hie Borussia!" . . . „Hier Germania!" . . . „Hie Rhenania!" . . . „Hier Arminia!" „Nieder die Corps!" . . . „Pereat die Burschenschaft!" . . . „Haut sie!" . . . „Drauf! Drauf!" . . . „Haut sie!" . . . „Drauf!" Die Glasthür des Festraums wird eiligst aufgerissen, Professoren und Studenten in den Garten, an die Rampe hinten links. Voran Schwerin und Spangenberg. Beide gleichzeitig mit dem Ruf: „Halt! Halt!" unter die Kämpfenden. Bohlmann am Roland mit einem weißen Taschentuch vergeblich Frieden winkend: „Um Gottes Willen! . . . Herr Mehlmann, helfen Sie doch!").

Nöldeke

(die Hände zusammenschlagend) Da haben wirs!

Brehmer

Feste! Wir haben uns auch geprügelt!

Ziegler

Aber, meine Herren! Meine Herren! (stärker, in die Masse hinein) Herr von Zedlitz!! . . . Herr von Zedlitz!! . . . (hinter einzelnen Fenstern sind Lichter aufgeblitzt, im Vordergrund links werden im ersten Stock des einen Hauses und im zweiten des Nebenhauses Fenster aufgerissen. Aus dem einen in Nachthemd und Schlafmütze Schneidermeister Lemmel, aus dem andern mit verstrubbeltem Schopf in Nachtjacke und Haube die Hebeamme Meschenmoser).

Frau Meschenmoser
Herr Lemmel! Herr Lemmel!

Herr Lemmel
(mit Stentorfistel) Wollt 'r gleich aufhern, ihr verdammten Karle! . . . Gottseidank, de Feierspritze! (aus dem Rathaus, von einigen Feuersleuten gezogen, rasselt die Spritze, oben, den Schlauch in der Hand, Schiller).

Pude
(neben ihm, wild drauflosläutend) Achtung! (Stimmen: „Bravo!" . . . „Höchste Eisenbahn!" . . . „Feste!" . . . „Hülfe!" . . . „Gemeinheit!" . . . „Sauve qui peut!" . . . Vorn im Rectorsgarten erlöstes Gelächter).

Schiller
(spritzend) Gloria und Batria!

(Vorhang).

Vierter Aufzug

„Bierdorf"

(rechts, mit der schmalen Giebelfront der Bühne zu, das Wirtshaus „Zum grünen Kranz." An der in die Kulisse gehenden Längsseite steigt eine geschnitzte Holztreppe zu einem terrassenartigen Laubenanbau, von dem eine zweite Treppe zu einer um das ganze Haus laufenden Holzgalerie führt. Unter diesem auf Steinbögen ruhenden Aufbau Eingänge in Keller und Haus. Ganz rechts ein mächtiger Ahorn, der seine Krone bis übers Dach verzweigt. Das Haus altertümlich, von wildem Wein umrankt. Vor den Fenstern und auf der Galerie freundlichbunte Blumen. In der Giebelfront, über dem rundbogigen Haupteingang, zu dem eine mit einer Brüstung versehene, doppelseitige Steintreppe führt, die Wirtsfahne: um ein vergoldetes Doppeldreieck ein grüner Kranz. Links, etwas weiter in die Bühne zurück, eine große Fachwerkscheune mit grünbemoostem Strohdach, das nach dem Hintergrund zu vorspringend einen von Holzpfeilern flankierten, offenen Vorraum überdeckt, in dem ein mit Garben beladener Erntewagen steht. Vor und an der Scheune allerlei Acker- und Feldgerät, darunter, ziemlich vorn, eine leere Regentonne. Hinten ein Ziehbrunnen. Ganz vorn, auf wiesigem Grunde, alte Obstbäume. Das bäuerliche Wirtsanwesen wird hinten nach der Dorfstraße zu durch eine niedrige, blumenüberwucherte Feldsteinmauer mit großer, offener Einfahrt abgegrenzt. Rechts, zwischen Mauer und Wirtshaus, hinter zierlichem Holzgitterzaun ein kleiner, etwas vorspringender Bauerngarten mit farbigen Glaskugeln; grellbunte Blumen: Malven, Feuerlilien, Rittersporn 2c. Neben seinem Eingangsthürchen, in der Ecke vor dem Wirtshaus, ein runder Tisch mit Stühlen. Rechts und links, ebenso vor dem Scheunenvorraum, Brettertische mit Bänken. Die Mitte der Bühne, sowie die Zugänge zu Wirtshaus und Scheune, frei, im Hintergrund das Dorf. Links wird das Wirtshaus „Zum goldnen Stern" sichtbar mit entsprechender Wirtsfahne, ziemlich

in der Mitte die Kirche, rechts die Schmiede, aus der ab und zu Hämmern klingt, sowie weitere Bauernhäuser an einer sich hinter der Kirche verlierenden Quergasse. Dahinter mit Feld und Wald sanft ansteigende Höhen, auf denen fern ein Nachbardörfchen liegt. Sonniger Frühmorgen).

Engel

(mit Bammler und von Frankenstein, alle in schwarzen Pekeschen, Band, Mützen, an einem der Tische vor dem offenen Schuppen hinter Maßkrügen, beim Aufziehen des Vorhangs singend):
„Europa hat Frieden, Europa hat Ruh,
und wenn Europa Frieden hat, dann hat Europa Ruh!"
(alle drei anstoßend) Heil und Siegellack!

Bammler

Heil und Siegellack!

v. Frankenstein

(gleichzeitig) Heil und Siegellack! (alle drei recken sich, gähnen und qualmen dann wieder aus kurzen Schäkpfeifen mordsmäßig weiter).

Christian

(mit Brille, unter den Bäumen links sitzend, auf einem Tisch, damit beschäftigt, einen alten Paukschurz zu flicken. Um ihn herum weiteres altes Paukzeug, darunter zwei Schläger. Neben ihm ein Maßkrug) Cha, Frieden! Den wird Airopa bald am längsten gehabt haben! Se sollen emal sähn: Das mit dm Naboljum wird Se noch zum Aißerstn kommen. Am Ende muß ich Se gar noch meine ale Landwehrplempe umschnallen. De neisten Nachrichten sind beese!

Engel

Christian, altes Trampeltier! Nu lassen Se uns doch mal endlich mit Ihrem ollen Napoleon in Ruh!

Wat geht uns das Greiz-Schleiz-Lobensteiner Tageblatt an! Seit drei Tagen sehn Se nischt wie lauter rote Hosen! Olle Bangbüchse!

Bammler

Abrüsten! Einzig Wahre! Virchow iß ooch für!

v. Frankenstein

(der eben einen Schluck genommen) Sind die Corps schon da?

Christian

Nu, da genn Se de Corps schlecht! De Rhenanen picheln schon seit Sechse im Goldnen Stern!

Bammler

(gähnend sich reckend) Is überhaupt ne ganz blödsinnige Viecherei, diese dösige Generalmensurenkiste so kurz nach Mitternacht ufzumachen! (mit dem Stock im Sitzen ein paar Fechtbewegungen) Man is ja noch ganz injeroſt!

v. Frankenstein

(mit dem Stock auf den Tisch schlagend) Herrgott, Susi!

Susi

(durch ein Fenster im Wirtshaus) I kumm schon! S wird anzapft!

Engel

Na, die scheinen ja drin mächtig zu kneipen! Das kann niedlich werden!

Bammler

(sich wieder reckend) Ja, weiß Gott, wir sollten alle nich so viel saufen!

v. Frankenstein

Prost Rest! Alle schönen Mächens! (trinkt).

Engel

Du Riesendammel! Ich hab Dir schon fuffzig Mal gesagt, auf Meechens schlurpst man keene Rester, sondern trinkt Blume. So wie De Stoff hast, wirst Dich melden! Man benimmt sich manierlicher, wenn man den ersten Tag wieder Couleur genießt. Verstanden?

v. Frankenstein

(ganz geduckt, traurig) Revoziere und depreziere.

Engel

Wollt ich mir auch ausgebeten haben.

Bammler

Dich scheint ja die Zeit schön verwildert zu haben. Kannst Dich bei mir ooch nachher melden!

v. Frankenstein

(knurrt).

Christian

(den geflickten Paukschurz wohlgefällig in die Höhe) Szoh! Nu isser wieder zusammengelaimt! Sähn Se, Herr von Frankenstein? In dem hat dr Herr Engel seinen erstn Sieg erfochtn! (zu Engel) Wissen Se noch, im blauen Affen, wie wir damals dn langen Zittzewitz von de Preißen abgestochen haben? Der hat wie son Schwain geblut! Dr Paukarzt hat vier Stundn gebraucht, um'n wieder zusammnzuflickn! Siebnunfuffzig Nadeln! Ich glaub, eenige von den Dingern wird man noch an seinen Enkelkindern sähn!

Engel

Wird heut noch ganz anders roochen. Die Holzerei auf dem Markt hat uns grade noch gefehlt!

Bammler

(sich schüttelnd) Brrr! Die verdammte Olle! Ich hatte grade das Maul auf, als der alte Entbindungsdrache son ganzes Quart aqua destillata ... (prustend, ausspuckend nach allen Seiten) Pfui Deibel!

Engel

(ebenfalls nach allen Seiten) Mensch! Hör auf!

v. Frankenstein

(auch ausspuckend, sich den Magen haltend) Mir wird schlecht!

Christian

(lachend, während Bammler, um die Erinnerung runterzuspülen, mächtig schluckt) Cha, da habn Verschiedne zum erstn Mal in ihrem Läbn so e kleenes Aquarium in ihren Bauch gekriegt!

Engel

Das sollen die Corps heut büßen! Ich kann Ihn sagen, Christian, ich bin geladen, ich bin geladen ...

Christian

Wenns blos mit unserm Herrn von Frankenstein gut abläuft! (höchst bedenkliche Miene) Ich weeß nich, ich weeß nich!

Bammler

Ihn piekts wohl?

Engel
Sind wohl n Biskn überjefahren?

v. Frankenstein
Danken Se Ihrem Schöpfer, daß Sie heut nich bei den Rhenanen sind!

Engel
Bravo, Fuchs! Bierpille geschenkt!

Bammler
(ihm zutrinkend) Prost! Dito!

v. Frankenstein
Löffle mir, sowie ich Stoff habe . . . Susi!

Susi
(im Wirtshaus) I kumm schon!

Christian
(sich auch mit dem andern Paukzeug zu schaffen machend) Nu freilich! Ich meens doch gut mit Ihn! Um Ihre Couraſche is mir gar nich bange! Aber nähmses nich ibel, Se sain immer noch zu hitzig! Sähn Se, sähn Se, s hat mir hait Nacht ganz ds Herz begimmert: Se ziehn de Terzen zu gorz an! Und wenn nachher der schwarze Schwengler mit seiner Quart nachschlägt — nu, denn habn wir de Schose! Cha! . . . Oder meenen Se, daß es dem altn Christian vielleicht eegal is, wenns heeßen dhät, de Rhenanen haben den Germanenfuchsen abgestochen? Ich weeß nich, was'ch anstellen thät!

Engel
Stuß!

Bammler

Blech!

v. Frankenstein

Nanu weenen Se man nich!

Christian

(diesmal wirklich gekränkt) Dr Christian von de Germanen weent überhaupt nich! Wenn Se nachhär im Gorbe liegen, wärn Se saifzen: Christian, altes Gameel, hast Recht gehabt!

v. Frankenstein

(aufgestanden, Portemonnaie gezogen) Christian, da haben Se n Dhaler!

Christian

(een Ooge zu) Ich wärd dn Daumen drücken. (den Thaler einsteckend, schmunzelnd) Ich gloob, Se wärdn dn schwarzen Schwengler schon abstechen!

Bammler

(zu Susi, die mit vier frischen Humpen, Brot und Knackwürsten anrückt) Aah! Rhododactylos Aeos!

Engel

Endlich!

v. Frankenstein

Heil! Heil und Siegellack!

Bammler

(Christian mit) Heil und Siegellack!

Susi

(fesche, dralle, schwarze Schützenschöne, das Gebrachte hinsetzend)

Szoh! Ihr Spektakelsmanderln! Jetz seids stad! I kann doch nit hexen! Da drin schreins auch!

Engel

(sie auf seinen Schooß nehmend; ihren Dialekt kopierend) Dös macht ja nix! Du! Susi! Geh, gieb mir a Busserl! (Bammler und Frankenstein knurren und räuspern sich) Was macht denn Dei Schatzerl?

Susi

(auf seinem Schooß, schnell) I hab koan! (sich sträubend) Jessas! Sie! Herr von Engel! Aber, na, na! Lossens mi aus! (sich losringend) Passens auf! Der Herr Dangelmaier wird glei Spektakel machn. (flüsternd) I kann mi ja kaum vor m retten!

Engel

Du, armes Hascherl! Da, geh her, trink e mal!

Susi

Gsundheit! (trinkt. Engel und Bammler mittrinkend: „Prost, Susi!").

v. Frankenstein

(gleichzeitig) Malakoff, löffle mir! (trinkt wieder. Engel: „Geschenkt, Fuchs!") Frosch, löffle mir! (trinkt wieder).

Susi

Wann i fürti bin, kumm i schon a bißl!

Dangelmaier

(oben in der Thür; weißbeschürzter Schmeerbauch) Susi!

Susi

Jessas, i kumm schon!

Dangelmaier
De Taitonen wollen Gaffee! Und dr Herr Benkwitz e Galbskottelet!

Susi
(mit ihrem Wischtuch zum Schein den Tisch säubernd; flüsternd)
Segns, segns, i muß furt!

Dangelmaier
(brummend ins Haus zurück) Alte Märliese!

Christian
Der hat heut noch nich ganz ausgeschlafn! Se müssn m mehr Ruhe gennen; r magert ja ganz ab!
(Engel, Bammler und Frankenstein unbändig lachend).

Susi
J hobs m au schon gsagt.

Dangelmaier
(im Haus, brüllend) Susi!

Susi
Jessas, Jessas! Du mein, i muß furt!

v. Frankenstein
(ihr in den Weg getreten) Du schwarzer Racker! (sie küssend daß es knallt).

Susi
(lachend) Hots gschmeckt? (flink ab).

Engel
(zu Frankenstein, der sich zu den Beiden wieder an den Tisch zurückgesetzt hat) Hättest Dir auch lieber Kaffee bestellen

sollen! Wenn Dich vorher vollsaufst, das wird ne schöne Abfuhr geben!

v. Frankenstein
(feixend) Hots gschmeckt?

Engel
(wütend) In de Kanne! Sonst steck ich Dich drei Tage lang in den B. V. (Frankenstein schluckend) Geschenkt!

Bammler
(der so lange gepappt hat) Die is mir auch lieber auf eene Nacht, als die olle Baumbauern de janze Woche.

Engel
Lustmolch!

Christian
(wehmütig vor sich hin) Cha, de Susi!

Spangenberg
(durch die Wirtsthür, hinter ihm nachdrängend — sämmtliche schwarze Pekeschen, schwarz=rot=goldnes Band und entsprechend farbige Mützen — Germanen, Teutonen, Arminen, die sich nach allgemeiner Begrüßung mit den bereits im Garten Sitzenden: „Moin!“ . . . „Moin!“ . . . „Moin!“ unter den Bäumen zerstreuen; einige zünden sich Cigarren an, einige rufen „Susi!“ „Bier her!“ „Anschwirren!“ „Wirtschaft!“, einige setzen sich etc. Spangenberg noch oben auf der Treppe) Christian!

Christian
Herr Spangenberg?

Spangenberg
Alles parat?

Christian

(der aufgestanden, ebenfalls alles gegrüßt hat; das alte Paukzeug in die Tonne werfend) Meinetwegen ganns losgähn! (die Tonne mit Brettern zudeckend) Wenn se da was finden, wenn dr Pude auf den Leim krabbelt, dann gennen de Corps man fer heite ihr geährtes Destament machen! (allgemeines Gelächter).

v. Frankenstein

Christian, Perle aller Couleurfexe! Du hättest das Höchste verdient: als züchtiges Ehegemahl die Susi!

Christian

(strahlend) Da hätt ich Sie ganz und garnischt dagägn! (Stimmen: „Det könnte ihn so passen!" . . . „Jedes Jahr n Dutzend kleine Germanen!" Brüllendes Gelächter. Susi und die beiden Diener der Arminen und Teutonen schleppen aus dem Wirtskeller mächtig Bier ran, Christian hilft. „Hurrah, Susi!" . . . „Meechen, gieb mir n Kuß!" . . . „Mir ooch!" . . . „Mir ooch!" . . . „Ich partizipiere!" . . . „Schwarze Sehnus!" . . . „Prost!" . . . „Probst' ! . . . „Dein Spezielles!" . . . „Meine Blume!").

Susi

(sich nur mit Mühe der Andrängenden erwehrend) Jessas! Kitzelts mi doch net! I schitt jas Bier um! (Stimmen: „Um Gottes Willen!" . . . „Machen Se uns nich unglücklich!") Herr von Frankenstein! Machens ka Gschichtn nit! (kreischend) Jessas! Jessas! Maria Joseph! So a Hetz!

Spangenberg

(im Vordergrund zu Frankenstein zurück; laut) Romeo! Laß die Julia in Ruh! (Gelächter. Stimmen: „Prost, Spangenberg!" . . . „Prost, Julia!" . . . „Prost, Romeo!")

Susi

Zur Gsundheit! (immer noch bedrängt) Na, dös is schon nit mehr schön!

Dangelmaier

(unsichtbar) Susi!

Susi

Jessas! Er brillt schon wieder! Du mein! . . . (verschwunden; die Diener noch in Thätigkeit).

Spangenberg

(die beiden ersten Chargierten der Arminen und Teutonen zu ihm getreten; gegenseitiges Grüßen; jedem einen Zettel gebend) Bitte, hier die Paukantenliste. Ich hoffe, daß wir bis gegen Mittag fertig werden!

Armine

(grüßend, der Gruß wird erwidert) O, sicher!

Spangenberg

Ich darf wohl nochmals im Interesse unserer burschenschaftlichen Waffen die Bitte aussprechen, daß vor allem auf strenge und korrekte Haltung der Füchse gesehn wird.

Teutone

(grüßend; der Gruß wird erwidert) Selbstverständlich!

Armine

(gleichzeitig; ebenso) Selbstverständlich!

Engel

(Zuruf) Die Corps!

Spangenberg

Silentium! (das Stimmengewirr schweigt, alle sind aufgestanden und rechts und links zurückgetreten, so daß die Mitte der Bühne frei bleibt).

Schwerin

(mit den beiden ersten Chargierten der Schwaben und der Rhenanen, vom goldnen Stern links her, durch die Hofeinfahrt; in farbigen Pekeschen: Schwerin violett, Rhenane blau, Schwabe gelb. Spangenberg mit den Senioren der Arminia und der Teutonia ihnen entgegen. Sie treffen sich in der Mitte der Bühne, machen auf einige Schritt Abstand Halt und grüßen sämmtlich gleichzeitig mit Stürmern und Mützen; rechter Arm dabei schneidig halb rechts ausgestreckt und ebenso wieder zurück; Stürmer und Mützen wieder sofort auf. Sämmtliche Burschenschafter haben mitgegrüßt: Spangenberg und Schwerin je einen weiteren Schritt noch näher tretend. Beide grüßen sich nochmals; wobei diesmal nur die vier andern mitgrüßen. Schwerin, so lange er spricht, den Stürmer grüßend in der Hand) Ich erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, daß seitens der Corps sämmtliche Paukanten zur Stelle sind.

Spangenberg

(Mütze grüßend wie Schwerin) Gestatte mir, Ihnen im Namen der Burschenschaften das Gleiche zu erklären!

Schwerin

(Stürmer) Möchte mir den Vorschlag erlauben, daß zunächst die sämmtlichen Schlägermensuren steigen, die neun Säbelduelle am Schluß.

Spangenberg

(Mütze) Einverstanden!

Schwerin

(Stürmer) Ich gestatte mir sodann, Sie davon in

Kenntniß zu setzen, daß die Polizeibehörde Ordre erhalten hat, die Mensuren zu verhindern.

Spangenberg

(Mütze) Ist uns ebenfalls bekannt. Wir wissen sogar, daß eigentlich schon (nach der Uhr sehend) in diesem Moment hier revidiert werden müßte. Wir sind vollkommen vorbereitet.

Schwerin

(Stürmer) Wir desgleichen. Was bei uns schlimmstenfalls etwa beschlagnahmt werden könnte, ist ohne Bedeutung.

Spangenberg

(Mütze) Bei uns ebenso.

Schwerin

(Stürmer) Dürfte ich nochmals um die Kontrolle der Mensurliste bitten? (Beide ziehn jetzt, Mütze und Stürmer aufbehaltend, aus ihren Pekeschen je einen Zettel; sie vergleichend).

Spangenberg

Zuerst Schwengler Rhenaniä contra von Frankenstein Germaniä. Dann die fünf Contrahagen Suevia contra Teutonia . . .

Schwerin

(mit in den Zettel Spangenbergs sehend) Danke sehr. Insgesammt achtundzwanzig Schlägermensuren, neun Säbel, darunter sieben ohne Binden und Bandagen. (Stürmer) Danke.

Spangenberg

(Mütze) Danke.

Schwerin

Sämmtliche Gänge bis zur Abfuhr.

Spangenberg

Bis zur Abfuhr. Wir annoncieren als Paukarzt Doktor Kröll. Alter Herr der Teutonia.

Schwerin

Unsrerseits Doktor von Hiller (Stürmer) Borussiae. (Spangenberg Mütze) Den Beginn der Mensuren schlage vor, zehn Minuten nach Abzug der eventuellen Revision festzusetzen. Die betroffene Partei wird der andern Meldung machen. Es ist jetzt (die Uhr ziehend) 7 Uhr 32, sollte bis Punkt 8 Polizei nicht eingetroffen sein, so beginnen wir unter Aufstellung von Wachen.

Spangenberg

Einverstanden.

Schwerin

(Stürmer) Danke. (seine beiden Mitchargierten haben mitgegrüßt).

Spangenberg

(Mütze) Danke. (sämmtliche Burschenschafter haben mitgegrüßt; die Chargierten der Corps durch den Hofeingang forsch ab. So lange sie noch gesehn werden, eisiges Schweigen. Dann sofort alles wieder wie im Bienenstock).

Doktor Kröll

(während die Vertreter der Corps gerade verschwinden, durch die Wirtsthür, oben auf der Treppe. In der Hand ein elegantes schwarzes Besteckköfferchen. Alles ihn begrüßend. Stimmen: „Moin, Doktor!“ . . . „Moin, Doktorchen!“ . . . „Moin!“ . . . „Moin!“) Moin, die Herren! (Stimmen: „Genug Karbol da?“ . . . „Messer geschliffen?“ . . . „Werden die Nadeln

langen!“ Steigt die Treppe hinunter) Massenhaft! Sieben Kilometer Zwirn da. Eenen Waggon Charpie. Fuffzig Centner Verbandwatte. (Stimmen: „Das genügt!“ . . . „Das langt!“ . . . „Prost, Doktorchen!“ . . . „Spezielle!“ . . . „Spezielle fine!“) Prost, prost! Komme sämmtliche Quanta nach, sowie ich Stoffe habe. (hat das Köfferchen auf den Tisch rechts neben dem Garteneingang gesetzt. Stimmen: „Susi!“ . . . „Christian!“ . . . „Stoff!“ . . . Stoff fürn Flickrat!“).

Christian

(der eben mit einer neuen Ladung Maßkrüge aus dem Keller taucht; seine Last sofort absetzend; auf das Köfferchen zu) Aber mei kutester Herr Sanitätsrat! Se verderben uns ja den ganzen Griegsplan! Wenn jetz dr Pude käm und sieht Sie das Waarenlager da? Au, was meenen Se denn? Da könntn wir alle mit abgesägten Hosen heemziehn! (Stimmen: „Hurrah, Christian!“ . . . „Was wären wir ohne Christian!“ Zu den Rufenden) Cha, s is auch wahr. Wissn Se was, Doktorchen? Ich versteck'n ins Bett von dr Susi! (Gejohl: „Nehmen Se dn dicken Engel gleich mit!“ . . . „Mich auch!“ Frankenstein: „Ich werd eifersüchtig!“ Christian, mit dem Köfferchen schon oben vor der Wirtsthür) Nich drängeln, meine Herrn! Sie gommen schon alle noch an de Reihe! (verschwindet. Gelächter).

Doktor Kröll

(sich mit einem der von Christian gebrachten Schoppen unter die Trinkenden setzend) Ein großartiger Hecht! Komme sämmtlichen Bierverpflichtungen nach. Prost! (trinkt. Stimmen: „Prost, prost, Doktorchen!“ . . . „Meine Blume!“ . . . „Ganzen!“ . . . „Halben!“ . . . „Aufs Spezielle fine, Löfflung verbeten!“) Prost, prost! Nur nicht zu viel Flüssigkeit! Näht sich besser!

Bauernjunge

(barfuß durch das Hofthor; atemlos) Dr Harr Wachtmeester! Dr Harr Wachtmeester! (Stimmen: „Pude kommt!" . . . „Pude!" . . . „Pude!").

Spangenberg

(zu dem Jungen) Rennst sofort nach dem goldnen Stern. Giebst dort diesen Zettel ab. Fix, fix, fix! (Junge mit dem erhaltenen Zettel durch die Hofthür nach links. Spangenberg, von einem der Umstehenden schnell einen Stock ergreifend; dreimal auf einen Tisch schlagend) Ad loca! Silentium! Hannibal ante portas! (alle sofort Platz nehmend) Wir singen a tempo das Lied: „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust." Cantus incipit! (Alles singt:

„Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust
und lauter Liederklang;
ein frohes Lied aus heitrer Brust
macht froh den Lebensgang.
Man geht bergaus, man geht bergein,
heut grad und morgen krumm;
durch Sorgen wirds nicht anders sein,
drum kümmr' ich mich nicht drum.
Heidi, heida, juchhehe, bei uns gehts immer haste nich gesehn!
Heidi, heida, juchhehe, bei uns gehts immer so!"

Die Strophe ist noch nicht ganz verklungen, als Pude mit Helm und Säbel bereits im Hofthor steht. Zuerst einen Moment die Situation überblickend. Dann gravitätisch nach vorn. Augenrollen. Mit einem gigantischen, buntgewürfelten Sacktuch sich unter dem Helm den Schweiß abtrocknend. Schnupftabaksdose).

Christian

(noch während des Gesanges dem Einsamen von rechts einen besonders schönen Humpen vorsetzend) Hohe Aehre, Herr Wachtmeester! Zur gietigen Gesundheit!

Pude
Bezahls nachher!

Christian
(die Devotion selbst) Zu Befähl, Herr Wachtmeester!

Pude
(Singer) Se können gehn!

Christian
Zu Befähl, Herr Wachtmeester! (in den Keller ab).

Spangenberg
(nachdem die Strophe verklungen) Ein Schmollis den Sängern! (Alles: „Fiduzit!") Kommilitonen! Die hohe Obrigkeit beehrt uns soeben mit einem Morgenbesuch. Dieses ist schön von ihr. Als loyale Unterthanen (Stimmen: „Bravo!" „Bravo!") können wir uns nicht verkneifen, auf das ewige Vivat, Crescat, Floreat derselben einen donnernden Schoppensalamander zu reiben. Ad exercitium salamandris! Eins, zwei, drei. Bibite! (Alle aufgestanden, trinken; setzen die Gläser nieder und rappeln, während Spangenberg nochmals, langsam, „Eins, zwei, drei!" zählt, mit den Krügen auf den Tischen; bei „drei!" hören sie auf und heben die Humpen etwas in die Höhe. Spangenberg zählt zum dritten Mal, kurz hintereinander: „Eins, zwei, drei!", bei drei setzen alle die Humpen a tempo dröhnend auf den Tisch) Salamander exest! (Stimmen: „Prost, Herr Pude!" . . . „Prost, Herr Obergeheimervizegendarmeriekavalleriewachtmeester!" . . . „Herr Professor!" . . . „Herr Direktor!" . . . „Excellenz!").

Pude
(sitzend; zu den mehr nach der Mitte links Gruppirten) Ich erlaube mir zuerscht emal nachzukommen. (einen ungeheuren Kuhschluck trinkend; sich den Schnauzbart wischend, dann

ganz unvermittelt) Wo steckts Paukzeich? (Stimmen: „Nanu?" ... „Paukzeug?" ... „Welches Paukzeug?" ... „Gemütlicher Frühschoppen!" ... „Maibowle!" ... „Kleener Naturbummel!" ... „Wollen uns wohl uzen?").

Spangenberg

Silentium! (formell) Dürften wir vielleicht Herrn Wachtmeister höflichst bitten, uns ganz ergebenst gütigst mitteilen zu wollen, ob wir die Ehre haben, Hochdieselben als huldvollen Gast, oder — entschuldigen Sie — blos in amtlicher Eigenschaft unter diesem, wie der Dichter singt, mit Recht so schönen Blätterdach ehrfurchtvollst willkommen zu heißen?

Pude

(überlegen) Das wärden Se gleich ad oculos sähn! (schriller Fingerpfiff) Se wärden keeneswägs angenähm iberrascht sein! (Stimmen: „Nanu?" ... „Sie jagen uns ja Angst ein!" ... „Se wärden doch nich?") Nu freilich wärd ich! (durch das Eingangsthor zwei Dorfjungen mit einem Handwagen, auf welchem allerlei Paukzeug liegt, obenauf zwei Farbenschläger. Stimmen: „Donnerwetter, s Rhenanenpaukzeug!") „Nu rücken Se mal auch raus!" (Stimmen, tragisch: „Ha, Verrat!" ... „Kinder, da sind wir ringeschliddert!" ... „Dunnerknispel!" ... „Deixelnocheins!" ... „Unser schönes Paukzeug!" ... „Son Pech!" ... „Pude, Mensch, wie haben Se das angestellt?" ... „Se sind der reine Satan!" ... „Hat der n Riecher!" ... „Na, Das hätten wir auch schlauer anstellen können!" ... „Ich sage ja, wir sind die reinen Rindsviechers!" ... Einige sind, scheinbar hochinteressirt, an das Rhenanenpaukzeug getreten; verschiedenes Paukzeug, Paukbrille etc. in die Höhe hebend: „Du, Quasi! Sieh Dir mal dies Biest hier an!" ... „Nöldekens Brille!" Einer, einen Paukhandschuh in die Höhe hebend: „Acht dreiviertel! Von Neun fangen de Strümpe an!" „Das ist sicher Schwenglern seiner!" Pude, der sich die ganze Zeit über

an dem scheinbaren Entsetzen geweidet, die Hände reibend, strahlend) Cha, cha, de hohe Polezei! Die isses Fundament vom ganzn Staatsgebaide! Was meenen Se wohl, wenn wir geene Polezei nich hätten? (zu sich selbst, einen Schluck nehmend) Pude, ich komm dr eens! (Stimmen, ihn imitirend: „Prost, Pude!" . . . „Laß es Dir zum Schmerzbauch gedaien!" . . . „Chacha, mir sain de Gelackmeierten!" Pude, das Bier absetzend) Chacha, Ihr seid die Gelackmeierten! (Stimmen, bewundernd: „Son Schlaukopp!" . . . „Pude, Du bist uns über!" Pude, gekränkt) Und där Seifensieder gäht Sie erst heite uf? Ich hab Se doch schon manches Mal beinah erwischt! (Stimmen: „Weeß Kneppchen!" . . . „Stimmt!" . . . „Grausamer, reißen Se nich alte Wunden auf!" . . . „Wir verbluten ja!").

v. Frankenstein

(an Pude herangetreten; ceremonielle Verbeugung) Herr von Pude? Gestatten Sie, meine Hochachtung! (trinkt).

Pude

Schmeichelhaft! (ebenfalls trinkend, absetzend) Ich hab Se doch schon emal de Aehre gehabt? (Frankenstein auf die Schulter klopfend) Wann wärden Se Seiner Durchlaucht wieder emal so e Nachthemdche anziehn? (Stimmen: „Frankenstein riniefallen!" . . . „Abgeführt!" . . . „Ufjieschmissen!").

v. Frankenstein

(komisch-pathetisch) Pude, ich lasse Dir neidlos den Kranz!

Pude

(sich, den offnen Maßkrug in der Hand, beglückt bei allen umsehend) Ich weeß nich, hier is es viel scheenr als bei de Rhenanen! (Stimmen: „Bravo!" . . . „Hoch Pude!" . . . „Unerhörteste Lotosblüte am Pappelbaum der Erkenntniß!" . . . „Alexander der Großartigste!" . . . „Allah und Muhamed in Eens!").

Spangenberg

(durch den Tumult) Bitte um einige Augenblicke Ruhe! (Stimmen: „Silentium!“ . . . „Ruhe!“ . . . „Sssst!“ . . . Spangenberg zu Pude getreten, vertraulicher Tonfall) Läßt sich denn nu garnischt machen, Pude? Wir geben ja zu: sollen paar kleine Mensuren steigen. Herrgott — ja schon! Nehmen Se pro forma n ollen Paukhandschuh mit. Se wissen doch: den Sieger ziert Milde! (Stimmen: „Bravo!“ . . . „Bene dixisti!“ . . . „Pude is ja janich so!“).

Pude

(gerührt und doch fest) Machen Se mich nich weech. Een Ooge kennt ich Se wohl zudrücken, aber zwee nich. Se sähn doch, (auf das Rhenanenpaukzeug hin) de Amtshandlung is schon zu zwee Drittel vollzogen. Se wärden mr doch nich de Garriähre verderben?

Spangenberg

Aber, lieber Pude! Uns schlägt doch auch was hinter der Weste! (Stimmen: „Wär ja noch schöner!“ . . . „Kein Bein!“ . . . „Wir sind doch keine Schubjacks!“).

Pude

(aufs tiefste gerührt; fast Thränen) Bei Gott! Se kennens mr glooben: leicht wird mrs nich! (Stimme ganz hinten: „Gemeinheit!!“ Andre, dies allzu zarte Gewissen sofort niederbrüllend: „Ruhe!“ . . . „Sssst!“ . . . „Rand halten!“ . . . Silentium!“).

Spangenberg

(in die Massen hinein) Ja, Kinder . . . denn is halt nischt zu machen. Rücken wir mit dem Krempel raus. Wo is dn der Trödel? (Stimmen: „Christian, Christian, Christian!“).

Christian

(oben vor der Wirtsthür; wie erstaunt zurückprallend) Herrjemersch! Da is ja immer noch dr Herr Pude! (zu Pude; eifrig) Winschen Se vielleicht noch e Treppche?

Pude

(zu den Burschenschaftern; mit dem Daumen nach Christian hin) Er weeß von nischt!

Spangenberg

(zu Christian) Blech! Nu man bischn runter! Paukzeug raus!

Christian

(faul die Treppe runter) Paukzeich! Was dn fern Paukzeich? Wr haben doch kein Paukzeich hier?

Spangenberg

Na, nu machen Se man! Sie sehn doch, (auf das bereits Beschlagnahmte deutend) Rhenania seis Panier! (Gelächter. Stimmen: „Pude hat ja alles längst rausgekriegt!" ... „Is ja nischt mehr zu machen!" ... „Halten Se uns nich uf!") Na? Fix, Christian! Können doch sonst besser laufen! Raus damit!

Christian

(wie ein auf die Hühneraugen getretener Löwe, nach der Tonne stürzend) Um keenen Preis nich! (mit ausgebreiteten Armen vor ihr) Suchen Se, Herr Pude! (Stimmen: „Sein Se doch friedlich, Christian!" ... „Er kann doch nich das ganze Haus abklappern!" ... „Wo steckts denn?" ... „Nu sagen Ses doch schon!" ... „Spannen Se den Mann doch nich auf de Folter!").

Spangenberg

(zu Christian) Christian, ich befehle es Ihnen jetzt!

Christian

Nur iber meine Laiche!

Pude

(über das ganze Gesicht leuchtend; zu den Burschenschaftern) Nu wärd ich Se mal n Exämpel statuieren. (zu Christian) Gähn Se mal weg vons Corpus delicti!

Christian

(an allen Gliedern zitternd; scheinbar ganz entsetzt) Pude, Se wärden doch nich? (Stimmen: „Uieh! Uhei! Uieh!“ ... „Der letzte Tag von Pompeji!“ ... „Finis Poloniae!“).

Pude

(vor ihm) Nu sain Se bald so fraindlich! (seinen Säbel aus der Scheide ziehend) Mit dän wollen Se doch nich Bekanntschaft machen?

Christian

Nänänä! Verüben Se ä Justizmord!

Pude

(Säbel wieder in die Scheide; drakonisch vorgestreckter Zeigefinger) Im Namen des Gesetzes!

Spangenberg

(dumpf) Christian! Weichen Sie der rohen Gewalt!

Christian

(kläglich) Pude! Daß Se mer Das angethan haben! (geknickt an den nächsten Tisch und dort bekümmert sein edles Haupt in die Hände).

Pude

(aus der Tonne triumphirend das Paukzeug ziehend) Da haben wirs ja! S ganze Arsenal! (zu den Dorfjungens) Pschscht!

Antanzen! Einpacken! (da diese etwas wild drauf zu greifen) Dummes Ludr, (einen Katzenkopf austeilend) nu stich mir doch noch de Augen aus! (den Raub gemeinsam mit den Jungens auf den Wagen schleppend. Stimmen: „Varus, Varus, gieb mir meine Legionen wieder!“ . . . „Das war Tells Geschoß!“ . . . „Johanna geht und nimmer kehrt sie wieder!“ Dumpfes Klagegewimmer. Pude vor dem vollbepackten Wägelchen, noch einmal wie Napoleon nach der Schlacht von Marathon seine Schnupftabaksdose) So, meine Herren! Nu kennen Se sich ooch scheenstens bei mir bedanken. Ich hab Se mal wieder vor sehr viel Blut bewahrt. (Dose zu; sodann, als letzten Gruß, mit lieblicher Schelmerei eine beschlagnahmte Paukhose hochhebend) Da: berauschen Se sich noch e Mal! . . . (Einer, in fingierte Ohnmacht sinkend: „Nachbarin, Euer Fläschchen!“ Stimme: „Dahin! Dahin!“).

Spangenberg

(Schoppen hoch, hohlstes Theaterpathos) Unserm väterlichen Wohlthäter! Dem Fürsten Piccolomini! (alles Schoppen hoch, unisono: „Dem Fürsten Piccolomini!“).

„Piccolomini“

(militärisch grüßend) Mahlzeit! (alles: „Mahlzeit!“ . . . „Mahlzeit!“ Pude, zu den Jungens) Ganzes Battaljohn, Marsch! (die Jungens ziehn an, Pude gravitätisch hinterdrein. Stimme, intonirend: „Letzte Hose, die uns schmückte.“ Alles bereits nach den ersten Tönen eingefallen:

„Fahre wohl, dein Amt ist aus,
ach, auch Dich, die mich entzückte,
schleppt ein andrer nun nach Haus!
Selten hat an solchen Paares
Anblick sich ein Aug erquickt!
Feinster Winterbuckskin war es,
groß karriert und nie geflickt!“

Pude mit seiner Beute verschwunden. Christian hat, aufgestanden,

verschleierte Wehmut in den schönen Augen, in kläglichstem Tremolo mitgesungen).

Spangenberg

(wieder mit dem Stock auf den Tisch schlagend) Silentium! (Uhr in der Hand) Ich bitte jetzt um schleunigste Präparation der Mensuren! Bitte höflichst einen der Herren Teutonen die Rhenanen zu benachrichtigen. (ein Teutone nach dem goldnen Stern zu ab; bald wieder zurück) Die Mensurkisten vom Wagen! Christian, fix! Schleifen Se den Pflasterkasten wieder ran! Den Paukboden auf! Fix, fix! Frankenstein! Anbandagieren! (Mehrere sind auf den Erntewagen links geklettert und werfen Garben herunter. Kisten und Koffer kommen zum Vorschein, die von Untenstehenden abgenommen und geöffnet werden: Schläger, Sekundirspeere, Säbel, Paukhosen, Paukmützen, Paukbrillen, Armstulpen und schwarzseidne Gelenkbinden, Sekundantenschurze und Mützen, Lederhandschuhe, Kinnkravatten etc., ferner Karbolflaschen, große Packen rote Kreuzwatte und Verbandzeug, Schwämme und dergleichen. Alles wird in die inzwischen weit geöffnete Scheune geschleppt. Der Wagen selbst wird wieder mit seinen Garben beladen. Christian bringt aus dem Hause das Köfferchen für Doktor Kröll, welcher es an einem der Tische links öffnet, die Messer, Sonden, Pincetten, Nadeln, Scheeren etc. kurz revidirt und wieder schließt. Aus dem Wirtshaus werden durch Susi, die jetzt keine Beachtung mehr findet, mit den Burschenschaftsdienern mehrere große Waschschüsseln mit Handtüchern und Eimern ebenfalls in die Scheune geschleppt. Frankenstein hat sich vorn unter den Bäumen links Rock, Weste und Hemd ausgezogen und wird von Engel, Bammler und Christian anbandagiert — Paukhemd, Herzleder, Paukhose bis über die Brust, Schultergelenke und Halsbinde, Handstulp und Paukhandschuhe, Paukbrille).

Spangenberg

Die Corps! (sämmtliche Burschenschafter gruppieren sich im Vordergrund nach ihren Farben; die Corps vom goldnen Stern her — zuerst die Borussen, dann die Schwaben, zum Schluß die

Rhenanen — mit ihnen die Corpsdiener, die Paukkisten und Paukkoffer schleppen, ebenso der Paukarzt der Corps mit seiner Besteck-tasche, durch die Hofeinfahrt, ungefähr in der Mitte der Bühne Halt machend. Schwerin und Spangenberg, aus den beiderseitigen Gruppen vortretend; beide grüßen, sämmtliche grüßen mit).

Schwerin

(Stürmer) Wir sind bereit. Die Mensuren können steigen.

Spangenberg

(Mütze) Danke. Der Paukboden ist in Ordnung. (einladende Handbewegung nach der Scheunenthür zu) Bitte.

Schwerin

(Stürmer) Danke. (die Corps — nochmals beide Gruppen sich grüßend — Schwerin vorauf, mit Kisten und Koffern in die Scheune; mit Ausnahme einer Gruppe Rhenanen und des Rhenanendieners, die unter dem offenen Schuppen aus einem zurückgebliebenen Mensurkoffer Schwengler anbandagieren. Die Burschenschaften den Corps nach in die Scheune, mit Ausnahme der Gruppe um Frankenstein. Die beiden Paukärzte, mit ihren Bestecktaschen, treten als Letzte in die Scheune; sich vorher kurz vorstellend).

Doktor Kröll

Doktor Kröll.

Doktor v. Hiller

Doktor von Hiller. (aus der Scheune, deren Inneres man zum Teil übersieht, eine Zeit lang das Klappern ausgepackter Schläger und Säbel. Stimmengewirr).

Engel

Die Schnalle sitzt nich! Fester! Donnerwetter, die Halsbinde mehr anziehen, Christian!

v. Frankenstein

(leise) Au.

Bammler

(ebenfalls leise) Wirst den Schnabel halten?

Engel

Herzleder fest?

Christian

Fest wie Blücher!

Engel

Sparen sich Ihre Kalauer.

Bammler

Den Stulp mehr auf!

Spangenberg

(in der Scheune) Ach, bitte die Herren doch etwas mehr zurück. Es bleibt sonst kein Raum für die Paukanten. Danke!

Schwerin

Ich bitte um Silentium!

Spangenberg

Silentium!

Schwerin

Eh die Mensuren steigen, möchte ich mir, insbesondere im Hinblick auf die angesetzten schweren Säbelduelle, die Anfrage gestatten, ob der pflichtgemäße Versöhnungsversuch von jeder Partie einzeln, oder jetzt generell gemacht werden soll? (Alles: „Generell!" „Generell!") Ich ersuche im Auftrage der Corps den Erstchargierten der präsidierenden Burschenschaft Germania diese Formalität zu erfüllen, falls sich kein Widerspruch erhebt.

Spangenberg

Da sich kein Widerspruch erhebt, richte ich an die sämmtlichen Paukanten der heutigen Partieen die ernste und eindringliche Anfrage, ob dieselben bereit wären, die gegenseitig gefallenen Forderungen im Wege einer friedlichen und schiedlichen Aussöhnung durch Revocation und Deprecation kommentmäßig zu erledigen? (Stimmen, stürmisch: „Nein!" „Nein!" „Nein!" „Auspauken!" „Auspauken!" „Auspauken!") Bitte dann also die erste Mensur präparieren. Frankenstein fertig?

Engel

Fertig! (zu Frankenstein) So. Nu in die Bude. (ihm zuraunend) Blamir uns nicht! (Bammler hat dem fertig anbandagierten Frankenstein den Schläger in die Rechte gegeben. Die ganze Gruppe begiebt sich, indem Engel provisorisch als Schlepper den rechten Arm Frankenbergs hochhält, in die Scheune).

Christian

(noch heimlich zu Frankenstein) Ja de Terzen lang!

v. Frankenstein

(durch die Zähne) Halt die Futterluke! (die Gruppe um Schwengler noch beim Anbandagieren: „Na, nu man n bischen fix! Haben nich so viel Zeit zu verlieren"! . . . „Herrgott, man kann doch nich hexen! Sind ja gleich fertig!" . . . „Fertig?" . . . „Fertig!" . . . „Na, dann los!" Verschwinden ebenfalls in die Scheune. Bühne leer bis auf die Zuschauenden, die sich, mit dem Rücken gegen das Publikum, um den Eingang der Scheune drängen, darunter Bammler und Engel. Landleute mit Sensen, Rechen und dergleichen vereinzelt im Hintergrund über die Bühne, wie überhaupt bereits während des ganzen Aufzuges. Ueber die bunten Mützen der den Scheuneneingang Umdrängenden sieht man, so weit möglich, von der Corona umkränzt, den Kampfplatz. Der Unparteiische, ein Schwabe, mit Uhr und

Notizbuch. Vor ihm, auf Schlägerlänge sich gegenübergetreten, die hochgehobenen rechten Arme gestützt von Schleppfüchsen, Frankenstein und Schwengler. Jedem Paukanten links, den rechten Fuß neben dem linken des Paukanten, ein Sekundant seiner Couleur: um die Hüften den farbigen Sekundantenschurtz, einen Stulp aus Leder zum Schutz des rechten Arms, eine Halskravatte, die auch das Kinn schützt, eine Sekundantenmütze in Farben mit großem Schirm, den flachen Sekundirspeer zum Einspringen und Herausfangen der Hiebe parat in der Rechten).

Sekundant Frankensteins

Herr Unparteiischer! Wir bitten um Silentium für einen Gang Schläger mit Binden und Bandagen bis zur Abfuhr.

Unparteiischer

Silentium für die Mensur!

Sekundant Schwenglers

Herr Unparteiischer, wir annonciren ein Nasenblech.

Sekundant Frankensteins

Herr Unparteiischer, wir annonciren ein Leder auf dem linken Hinterkopf.

Sekundant Schwenglers

Auf die Mensur! (beide Paukanten legen hoch aus, die Schleppfüchse springen zurück, beide Sekundanten den Oberkörper zur Seite).

Sekundant Frankensteins

Fertig!

Sekundant Schwenglers

Los! (Gerassel der Hiebe: Ritsch, ratsch, rapatata pum!).

Sekundant Frankensteins

(nach kurzer Zeit) Halt! (die Paukanten halten, die Schleppfüchse sind sofort wieder eingesprungen).

Unparteiischer

Warum Halt?

Sekundant Frankensteins

Bitte bei Rhenania nachzusehn.

Unparteiischer

(untersuchend) Bei Rhenania nichts zu konstatieren.

Sekundant Schwenglers

Auf die Mensur! (Schleppfüchse wieder zurück, die Sekundanten zur Seite).

Sekundant Frankensteins

Fertig!

Sekundant Schwenglers

Los! (Ritsch, ratsch, rapatata pum! Ritsch, ratsch, rapatata pum!!) Halt!! (Paukanten wie früher).

Sekundant Frankensteins

Zu was Halt?

Sekundant Schwenglers

Herr Unparteeischer, bitte um Pause für Bandage, Halsbinde gerutscht.

Unparteiischer

Pause! (Die Bandage bei Schwengler wird in Ordnung gebracht).

Sekundant Schwenglers

Bandage fertig, bitte Pause ex zu erklären!

Unparteiischer
Pause er!

Sekundant Schwenglers
Auf die Mensur!

Sekundant Frankensteins
Fertig!

Sekundant Schwenglers
Los! (Ritsch, ratsch, rapatata pum! Ritsch, ratsch, rapatata pum!! Risch, ratsch, rapatata pum!!!).

Sekundant Frankensteins
Halt!

Sekundant Schwenglers
Bitte auf Seite der Germania nachzusehn!

Unparteiischer
(den Kopf Frankensteins bemimend) Silentium! Es sitzt ein Blutiger auf Seite der Germania! Hochquart! (allgemeines Gemurmel und Gebrumm) Silentium! Weiter!

Sekundant Frankensteins
Auf die Mensur!

Sekundant Schwenglers
Fertig!

Sekundant Frankensteins
Los! (Ritsch, ratsch, rapatata pum! Ritsch, ratsch, rapatata pum!! Langerbitterter Gang. Während des Klingenkreuzens aus der Ferne das allmählich sich nähernde Trommeln anmarschirender Truppen. Aus Häusern und Gassen, im Hintergrund, Kinder von

rechts nach links: „Soldaten!“ . . . „Soldaten!“ . . . Dangelmaier, behaglich seine bunte Jagdpfeife rauchend, oben auf der Treppe).

Gottwald

(alter, eisgrauer Landbriefträger, umringt von einer Gruppe aufgeregter, älterer Landleute, darunter der Dorfschmied; in der hocherhobenen Hand eine Depesche. Stimmen: „Na, da zeig doch mal her, Gottwald! . . . „Giebs doch her!“ . . . „Mir wollens doch aach lase!“) Harjeses, Ihr reißt mer ja mei ganzes Kollet entzwä! Ich habs Eich doch schonne vorgeläsen! Herr Dangelmaier! Herr Dangelmaier!

Dangelmaier

Jo, wos is denn los?

Gottwald

S is mobil gemacht! S is mobil gemacht! Dr Krieg is erklärt!

Dangelmaier

(wie vom Donner gerührt) Ach was?!

Dörfler

Jojo! Dr Krieg is erklärt! Dr Krieg is erklärt!

Dangelmaier

(in die Thür zurück) Susi! Dr Krieg is erklärt! (die Treppe runter, nach der Scheune zu) Herr Engel! Herr Engel!

Engel

(aus der Scheune kommend) Was ist denn los? Was giebts denn? Wo brennts denn?

Dangelmaier

Der Krieg is erklärt! (die übrigen um ihn rum; gleichzeitig: „Dr Krieg is erklärt!“).

Engel

(aus den Händen Gottwalds erregt die Depesche reißend, mit Hast vorlesend) „Seine Majestät der König von Preußen hat heute Nacht telegraphisch die Mobilmachungsordre für die ganze Armee erlassen, mit Marschbefehl an den Rhein!" (Dörfler: „Hurrah! . . . Hurrah!!").

Gottwald

(zu Engel, der mit der Depesche nach der Scheune will; sie ihm wieder wegreißend) Nu ich muß doch noch zum Pfarrer! (der Trupp mit ihm erregt ab nach links; ein Teil bereits fort den Soldaten entgegen) Meiner geht mit! (Stimmen: „Mei Fritze a!" . . . „Meiner a!" . . . „Nu mach doch aus! Se sinn jo schonne beim Schulhaus!").

Engel

(in die Scheune zurückstürzend) Kommilitonen! Der Krieg ist erklärt! (die beiden Sekundanten und der Unparteiische: „Halt!!" . . . „Halt!!" . . . „Halt!!" . . . Elementarer Stimmentumult: „Der Krieg ist erklärt!" „Der Krieg ist erklärt!" . . . „Der Krieg ist erklärt!" . . . „Hurrah, der Krieg ist erklärt!" Corps und Burschenschafter bunt durcheinander auf die Bühne, darunter mit ihren Speeren Sekundanten aller Farben und einige bereits zum Teil anbandagirte Paukanten).

Spangenberg

(mit einem Germanenschläger oben auf die Wirtstreppe stürzend) Kommilitonen! Der Krieg ist erklärt! (Stimmen: „Hurrah, der Krieg ist erklärt!" „Hurrah, Hurrah, der Krieg ist erklärt!" „Wir gehn mit!" . . . „Wir gehn alle mit!" „Hoch die Armee!" „Hoch das Vaterland!" . . . „Es lebe der König!").

Schwerin

(mit einem Borussenschläger oben neben Spangenberg) Silentium!! Silentium für Spangenberg!! (Stimmen: „Silentium!" Einzelne Schläger hoch. „Silentium für Spangenberg!").

Spangenberg

Kommilitonen! Eure flammenden Zurufe verkünden, was in diesem heiligen Augenblick uns alle durchbraust! Das Vaterland ruft — wir folgen! Frevel wärs, jetzt auch nur noch eine Sekunde lang unsre jugendfrische Kraft an kleinlichen Zank und Zwist zu vergeuden. All unser Hader liegt begraben, alles ist vergessen! Wir sind nicht Arminen, nicht Teutonen, nicht Borussen mehr, nicht Corps, nicht Burschenschaft, wir sind nur noch die begeisterten Söhne unsrer bis über den Tod hinaus geliebten deutschen Heimat! Wir gehören nicht mehr uns, wir gehören nur noch dem Vaterland! (das Trommeln hat aufgehört, die Regimentsmusik, bereits näher:

„Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben,
die Fahne schwebt mir weiß und schwarz voran,
im Feld der Freiheit meine Brüder starben,
wir folgen muthig auf der Todesbahn!")

Schwerin

(Spangenberg die Hand gegeben) „Ans Vaterland, ans theure, schließ Dich an, das halte fest mit Deinem ganzen Herzen!" Burschenschafter! Corpsbrüder! Schulter an Schulter ziehn jetzt Deutschlands Stämme gegen den Erbfeind! Schulter an Schulter laßt auch uns für die beleidigte Ehre unsres Volkes stehn! Die Geister unsrer Väter schauen auf uns herab. Barbarossa ist erwacht, der deutsche Aar breitet seine Schwingen. Hört, wie sie rauschen, hört, wie sie jauchzen die markigen Klänge! Zu den Waffen! Zu den Waffen! Mit Gott für König und Vaterland!

Alles

Mit Gott für König und Vaterland! (die Musik zieht

schmetternd über die Bühne. Es folgt, der Oberst an der Spitze, das ganze Regiment. Einzelne mit Blumen und Eichenlaub geschmückt. Alles Schläger und Mützen hoch: „Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ Die Truppen, jubelnd, grüßen wieder. Die Dörfler werfen Blumen, die lachend von den Truppen aufgefangen werden. Die Studenten: „Wir gehn mit!“ „Wir gehn alle mit!“ Einer intonirt, während die Regimentsmusik rechts verklingt, die andern brausend einfallend:

„Deutschland, Deutschland über Alles,
über Alles in der Welt,
wenn es stets zum Schutz und Trutze
brüderlich zusammenhält!
Von der Maas bis an die Memel,
von der Etsch bis an den Belt,
Deutschland, Deutschland über Alles,
über Alles in der Welt!“)

(Vorhang).

Von denselben Verfassern erschienen:

Deutsche Weisen

Berlin 1884, vergriffen.

Traumulus

Tragische Komödie in 5 Akten

10. Tausend.

Frei!

Eine Männerkomödie

2. Tausend.

Von Arno Holz erschien:

Buch der Zeit
Lieder eines Modernen

Neue Ausgabe 1.—10. Tausend.

Neue Gleise

Gemeinsames mit Johannes Schlaf

Drei Teile in einem Bande

Die papierne Passion Papa Hamlet

Familie Selicke.

Die Kunst
Ihr Wesen und ihre Gesetze

Zwei Teile, vergriffen.

Berlin. Die Wende einer Zeit in Dramen

I.

Sozialaristokraten

Komödie in 5 Akten

II.

Sonnenfinsternis

Tragödie in 5 Akten

Revolution der Lyrik

Phantasus

Zwei Hefte. Heft 2 vergriffen.

Dr. Richard M. Meyer

Privatdozent an der Universität Berlin

ein litterarischer Ehrabschneider

Die Blechschmiede

Mit Buchschmuck von Julius Diez.

Johannes Schlaf

Ein notgedrungenes Kapitel

Neue Ausgabe mit Nachwort.

Aus Urgroßmutters Garten

Ein Frühlingsstrauß aus dem Rokoko

Mit 250 Reproduktionen nach alten Originalvignetten

2. Tausend.

Des berühmbten Schäffers

Dafnis

sälbst verfärtigte, sämbtliche

Freß-, Sauff- und Venus-Lieder

benebst angehänckten

Aufrichtigen und Reuemüthigen

Buß-Thränen

20.—30. Tausend.

Druck von Mänicke & Jahn, Rudolstadt